

Anhang NB 12

Elektronische Edition (EE)

Notizbuch 12

Beschreibung

August bis Oktober 1921; Datierungen: Ende August (→ zu 1^v.10), Anfang September (→ zu 9^r-11^r.3), 15./16. September (→ zu 32^r.1), 17. September (→ zu 41^r-45^v), Anfang Oktober (→ zu 3^r-1^r.2), 7. Oktober (→ zu 49^v-50^r), um den 10. Oktober (→ zu 54^r-55^v)

Datierung

NB 12 enthält überwiegend Entwürfe zu *Im Dickicht*, häufig unterwegs bzw. im Freien (→ zu 9^r-57^r.9 [3]) und zum großen Teil in einer intensiven Arbeitsphase entstanden, die am 15./16. September mit einem dreitägigen Schaffensrausch begann und bis zu Brechts Abreise nach Nürnberg, Wiesbaden und Berlin am 15. Oktober dauerte. Davor finden sich vor allem Eintragungen zur *Sommersinfonie*, zum Stückprojekt *Die Harpune* und für einen *Die Rothaut* betitelten Roman. Darüber hinaus entwarf Brecht mehrere Gedichte: *Oh Ihr Zeiten meiner Jugend...*, *Hier steht Bertold Brecht...*, *Zahnlos vom vielen Brombeeren schlecken...*, *Wer im guten Glück des Unglücks gedenkt...* Das aus NB 3 stammende und hier eingelegte Bl. 64 enthält das *Lied gegen die Ansprüche* und einen Entwurf für *Baal*. Mehrere Notizen weisen auf Brechts vielfältige Lektüreinteressen hin, so auf Alfred Döblin, Albert Ehrenstein, Upton Sinclair, Otto Zoff, Arthur Rimbaud, Paul Gauguin, Rosa Luxemburg oder Charles Louis Philippe. Zwei Eintragungen sind angeregt durch Brechts Besuch des Augsburger Oktoberfests.

Kurzcharakteristik

Archiv der Akademie der Künste, Berlin; BBA 10437

Standort, Signatur

12,2 × 19,1 cm; 58 von ursprünglich mindestens 64 Blättern; ins Notizbuch eingelegt:

Format, Umfang

- zwischen Bl. 13 und 14: Bl. 59-62 (16,4 × 21 cm), zwei ineinandergelegte Doppelblätter (horizontale Faltung in Blattmitte)
- zwischen Bl. 43 und 44: Bl. 63 (10,6 × 16,3-16,7 cm)
- zwischen Bl. 57 und 58: Bl. 64 (12 × 19,1 cm), aus NB 3 stammend, von Ende Januar, Anfang Februar 1920

Umschlag fehlt; eine Lage, mit drei Metallklammern geheftet (wie NB 3, NB 9)

Umschlag, Bindung

festes, bräunliches Papier mit Rotschnitt und abgerundeten Ecken

Papier

überwiegend Bleistift, daneben Kopierstift

Schreibmittel

BBA 10436: NB 13 und NB 14 von 1922 (→ NBA 4)

Archivkontext

BBA 10438: NB 2 von 1919 (→ NBA 1)

Auf vielen Blättern findet sich, meist am oberen Rand, eine stärkere Vergilbung oder ein kleiner Fleck. Beides stammt von den 1956-57 im BBA mit Klebstrei-

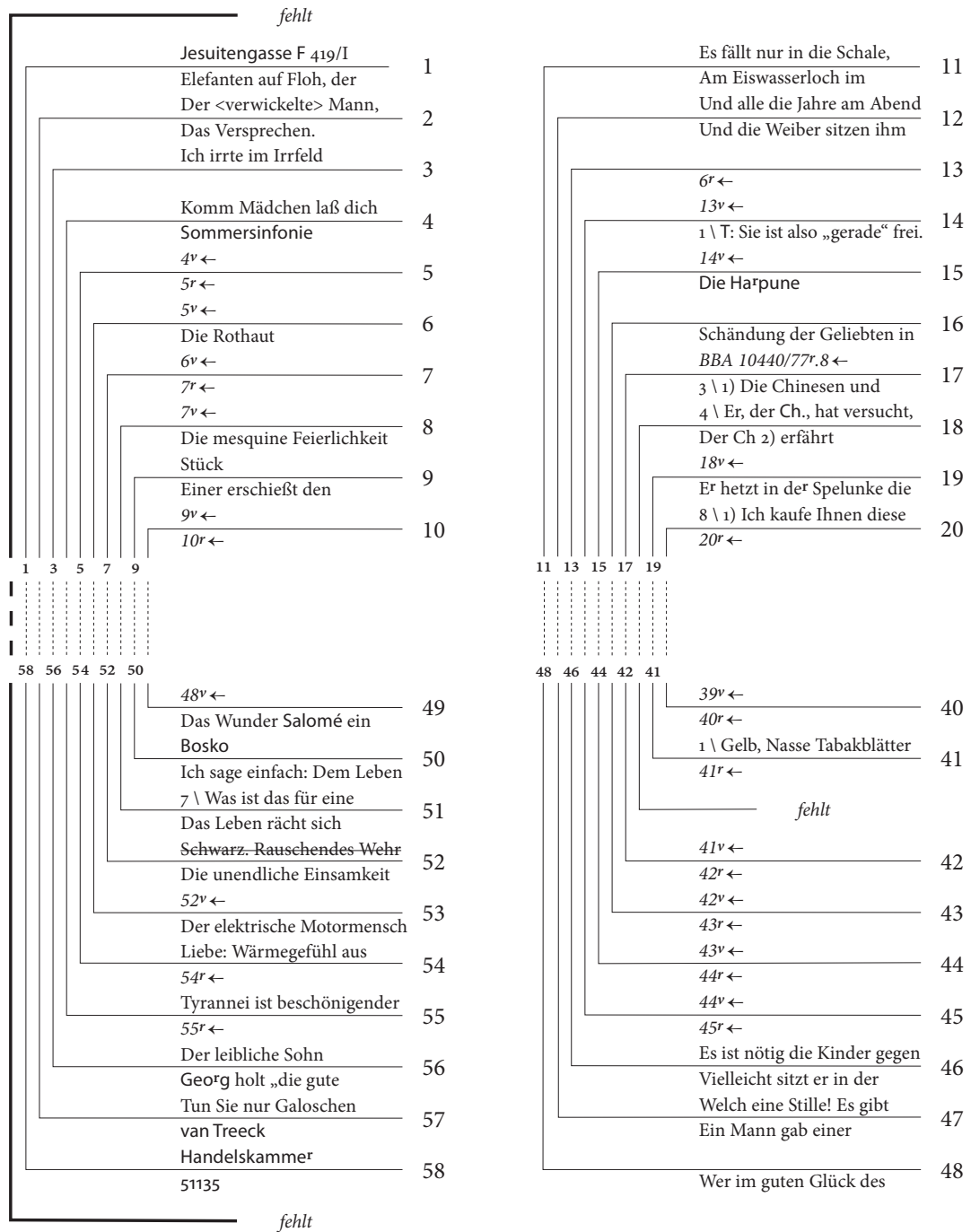
Verfärbung

fen angebrachten Signaturzetteln. Im Rahmen der Restaurierung 2006 wurden diese Signaturen abgelöst und das ganze Notizbuch neu foliiert (am unteren Rand außen).

Besonderheiten

- ganz oder teilweise vergilbte Seiten: 1^r, 58^v
- stärker verschmutzte Seiten: 35^v-36^r, 37^v, 39^r-40^r
- häufig Durchschlag oder Abdruck des Kopier- oder Bleistifts der jeweils vorangehenden oder folgenden Blätter
- teilweise bräunliche Flecken am oberen Rand, von den Flecken infolge der Restaurierung (→ *Verfärbung*) unabhängig
- Flecken, Fingerabdrücke: 10^v, 29^v
- Blätter mit Eselsohren: 30, 58
- von Bl. 30 zwei kleinere Teilstücke bei Entfernung eines anderen Blattes versehentlich mit herausgerissen (oben innen)
- nachträgliche Paginierung (→ zu 9^r-57^r.10 [3]): 16^v-32^r
- Wohl Mitte, Ende September 1921 begann Brecht sporadisch, Substantive und Satzanfänge teilweise klein zu schreiben, so im Überblick über die Szenenfolge von *Im Dickicht* (→ zu NB 12, 9^r-57^r.10 [5]), der auf diese Zeit datierbar ist. Im näheren zeitlichen Umfeld dürften auch die nachträglichen Änderungen in NB 9, 35^v.2-40^v und die Eintragungen in NB 10, 3^v entstanden sein.

Lagenschema und Seitenbelegung



20v←	21
21r←	21
21v←	22
22r←	22
Li: Ziehen Sie sich wieder an!	23
23r←	23
16 \ Li jagt die Schwester	24
Oh ihr Zeiten mei Jugend	24
24v←	25
25r←	25
J: \ 20 \ Warum stehst du	26
26r←	26
22 \ eines, das welches	27
La montaigne est passée ...	27
24 \ Wer mit mir nicht	28
28r←	28
Vorsicht ist die Mutter der	29
29r←	29
fehlt	
fehlt	
fehlt	
28 \ Hinunter schlingend	30
Es heißt:	30
30 \ Ein Diener Chins	31
George:	31
32 \ Das Leben als	32
Hier steht Bertold Brecht	32
32v←	33
33r←	33
Soll man denn nicht	34
34r←	34
Die Kokotte oder Jeder	35
1 \ Zahnlos vom vielen	35
35v←	36
Unser rotes Herz wiegen sie	36
Für 8 Groschen saugt ihr	37
Grünliche Kammer.	37
37v←	38
38r←	38
38v←	39
39r←	39

Eingelegte Blätter

6r←	13
5 \ Ich erkannte mich jetzt	59
	60
	61
	62
13v←	
1 \ T: Sie ist also „gerade“ frei.	14
42v←	43
43r←	43
Jane: Er ist in Hose und	63
Nein! Nein! Nein.	63
43v←	44
44r←	44
Tun Sie nur Galoschen	57
van Treeck	57
NB 3, 15v, 22←	64
64r←	
Handelskammer	58
51135	58

Besonderes: *Im Dickicht* – Synopse (1)

Entwürfe NB 12 → Typoskript

Die erste Synopse bezieht die Entwürfe in NB 12 auf das früheste erhalten gebliebene Typoskript von *Im Dickicht**. Links sind die Blatt- und Zeilenzahlen von NB 12 angegeben, in der Mitte die Szenennummern und -titel, rechts die Typoskriptseiten.

BBA 2123; → zu NB 12, 9^r-57^r.10 (12, 14, 17)

NB 12,	Szenentitel	BBA 2123/
7 ^r .6	16. <i>Shlinks Büro</i>	96
8 ^v .1-2	1. <i>Leihbibliothek</i>	12
8 ^v .5	8. <i>Bei Gargas</i>	53
10 ^v .10-12	13. <i>Im Dickicht</i>	84
15 ^v	3. <i>Shlink's Büro</i>	16
16 ^v .9-13	15. <i>Holzbau im Dickicht</i>	87, 91, 92
17 ^r .1-8	15. <i>Holzbau im Dickicht</i>	91-92
17 ^v .9	12. <i>Die Mansarde Gargas</i>	78
18 ^r .6-17	15. <i>Holzbau im Dickicht</i>	92-93
18 ^v .8-17	9. <i>Gehölz</i>	61-62
18 ^v .17-19 ^r .5	5. <i>In den Kohlenlagern</i>	33
19 ^r .12-20	5. <i>In den Kohlenlagern</i>	32-33
19 ^v	10. <i>Gargas Mansarde</i>	68
21 ^v .12-22 ^r .14	11. <i>Likörbude</i>	71
23 ^r -23 ^v	3. <i>Shlink's Büro</i>	16-17
27 ^v .4-6	16. <i>Shlink's Büro</i>	95
28 ^v .3-13	13. <i>Im Dickicht</i>	84
29 ^r .8-29 ^v .4	3. <i>Shlink's Büro</i>	16
29 ^v .11-16	9. <i>Gehölz</i>	61
31 ^r .5-10	13. <i>Im Dickicht</i>	83
32 ^r .2-4	5. <i>In den Kohlenlagern</i>	34
	13. <i>Im Dickicht</i>	82
34 ^r -34 ^v .6	4. <i>Opferung der Familie</i>	27-28
36 ^v .10-14	1. <i>Leihbibliothek</i>	12
37 ^r .6-12	16. <i>Shlink's Büro</i>	96
37 ^v -40 ^v	7. <i>Mankyboddl's Mansarde</i>	50-51
41 ^r -45 ^v	1. <i>Leihbibliothek</i>	4-9
51 ^r -51 ^v	1. <i>Leihbibliothek</i>	9, 11-13
52 ^r .1-2	5. <i>In den Kohlenlagern</i>	32
52 ^r .3-14	11. <i>Likörbude</i>	70
52 ^v .1-7	13. <i>Im Dickicht</i>	82
52 ^v .9-53 ^r .12	15. <i>Holzbau im Dickicht</i>	87
54 ^r -54 ^v .7	13. <i>Im Dickicht</i>	82-83
55 ^r .14-55 ^v .1	13. <i>Im Dickicht</i>	82
57 ^r .1-10	6. <i>Im Ruffen</i>	32
63 ^v	1. <i>Leihbibliothek</i>	11

Besonderes: *Im Dickicht* – Synopse (2)

Typoskript → Entwürfe

Die zweite Synopse verknüpft das früheste erhalten gebliebene Typoskript von *Im Dickicht** mit den handschriftlichen Entwürfen in den Notizbüchern und auf den separaten Blättern*, die in der Elektronischen Edition unter der Rubrik *BBA-Dokumente* wiedergegeben sind. Links ist die Typoskriptseite angegeben (4-13 steht für BBA 2123/4-13), rechts die Szenentitel und darunter die Bezüge auf die Notizbücher und Einzelblätter. Angaben ohne Nennung des Notizbuchs beziehen sich auf *NB 12* (41^r-45^v steht für *NB 12*, 41^r-45^v).

BBA 2123

→ zu *NB 12*, 9^r-57^r.10(3)

4-13	1. <i>Leihbibliothek</i>	60-62	9. <i>Gehölz</i>
4-9	41 ^r -45 ^v	61	29 ^v .12-16
9	51 ^r -51 ^v		BBA 10459/122
11	63 ^v	61-62	18 ^v .8-17
11-13	51 ^r -51 ^v	63-69	10. <i>Gargas Mansarde</i>
12	8 ^v .1-2, 36 ^v .10-14	68	19 ^v
14-15	2. <i>Im Steinbruch</i>	69b-76	11. <i>Likörbude</i>
16-25	3. <i>Shlink's Büro</i>	69b	BBA 10440/115-116
16	15 ^v , 29 ^r .8-29 ^v .4	70	52 ^r .3-14
16-17	23 ^r -23 ^v	71	21 ^v .12-22 ^r .14
20	BBA 10462/47	73	BBA 10440/29
23	BBA 10440/53	77-81	12. <i>Die Mansarde Gargas</i>
25	BBA 10462/46-47	77	BBA 10440/90-93
26-31	4. <i>Opferung der Familie</i>	78	17 ^v .9
27-28	34 ^r -34 ^v .6		BBA 10440/86 ^r
32-36	5. <i>In den Kohlenlagern</i>	78-79	BBA 10440/95-96
32	52 ^r .1-2, 57 ^r .11	79	BBA 10440/99
32-33	19 ^r .12-20	79-80	BBA 10440/100-101
33	18 ^v .17-19 ^r .5	80-81	BBA 10440/103-104
34	32 ^r .2-4	82-84	13. <i>Im Dickicht</i>
37-49	6. <i>Im Rupfen</i>	82	32 ^r .2-4, 52 ^v .1-7, 55 ^r .14-55 ^v .1
	57 ^r .1-10		BBA 10440/84
37-38	BBA 10462/114-115	82-83	54 ^r -54 ^v .7
40-41	BBA 10462/110-111		BBA 10440/18-19
41-45	BBA 10462/122-123	82-84	BBA 10440/111-112
46	BBA 10440/121 ^r	83	31 ^r .5-10
50-51	7. <i>Mankyboddl's Mansarde</i>		BBA 10440/72, 129 ^r
50-51	37 ^v -40 ^v	83-84	BBA 10440/106-107
52-59	8. <i>Bei Gargas</i>	84	10 ^v .11-12, 28 ^v .3-13
52-53	BBA 1042/118-119		BBA 10440/61, 86 ^v , 108
53	8 ^v .5	85	BBA 10440/121-122
57	<i>NB 10</i> , 15 ^v	85-86	BBA 10440/22-30

- 85-86 14. *Schenke im Dickicht*
- 87-94 15. *Holzbau im Dickicht*
- 87 52^v.9-53^r.12, 16^v.9-13
BBA 10440/19^r-18^v, 125^r, 129^r
- 87-88 BBA 10440/36-37
- 87-94 BBA 10440/123-124
- 88 BBA 10440/129^v
- 88-91 BBA 10440/79-80
- 89 BBA 10440/86
- 90 BBA 10440/121-122
- 91 BBA 10440/61
- 91-92 17^r.1-8
BBA 10440/76-77
- 92-93 18^r.6-17
- 93 BBA 10440/86
- 95-96 16. *Shlinks Büro*
- 95 27^v.4-6
BBA 10440/63-64
- 95-96 BBA 10440/67-68
- 96 37^r.6-12
BBA 10440/71, 72^v, 74

Besonderes: *Im Dickicht* – Figurennamen

Die Übersicht ordnet den Figurennamen (halbfett) im ersten erhalten gebliebenen Typoskript* die vorausgehenden Varianten in den Entwürfen zu. Genannt wird zunächst das jeweils früheste Vorkommen in *NB 12*, sodann die Namensformen auf anderen BBA-Dokumenten, die sich dem Entstehungsprozeß nicht genau zuordnen lassen. Weichen die Namen im Typoskript von denen im Erst-*druck (Brecht: Dickicht 1927)* ab, werden auch diese angegeben.

Shlink, der Holzhändler, ein Malaie

- *der Blatternarbige* 9^r.3
- *der Mulatte* 9^v.1
- *der Ch* (Chinese) 17^v.5, 18^r.1
- *Dschin-In* 21^r.8
- *Li* 22^r.17
- *der Malaie* 27^r.14, 30^v.5
- *Chin* 30^v.11
- *Malak* 35^r.5
- *Mal Bar* 43^v.1
- *Shlink* 52^v.7
- *Sch* (Schlink) 63^r.10
- *C. Shlink* BBA 10462/50^r

→ *Wang Yen, genannt Shlink*
(Brecht: *Dickicht 1927*, 116)

George Garga

- *der Rothaarige* 9^r.2
- *Johannes* 17^r.2
- *der Andere* 18^v.1
- *George Kride* 21^r.9
- *George Garga* 30^v.6
- *Georg* 56^v.1

John Garga, Mae Garga, seine Eltern

- *Vater* 9^v.2
- *Mutter* 9^v.2

Marie Garga, seine Schwester

- *Schwester* 9^r.7
- *Jvonne* 23^r.5
- *Marie* 35^r.4
- *Marry* 56^v.13

Jane Montpassier, eine Näherin

- *Janne Montpassier* 41^v.16
- *Jane* 63^r.1

→ *Jane Larry, seine Freundin*
(Brecht: *Dickicht 1927*, 6)

Moti Guji, Schlinks Schreiber

- *Moti Goi* 34^v.10
 - *Schurri Guj* 41^v.11
 - *Schurrgi* 56^v.2
- *Skinny* (Brecht: *Dickicht 1927*, 6)

Der Pavian, ein Zuhälter

- *Pavian* 25^v.21
- *Collie Couch, genannt Pavian, ein Zuhälter* (Brecht: *Dickicht 1927*, 6)

Der Wurm, ein Kneipenwirt

- *Wurm* 35^r.2
- *der Wurm* 45^r.1

→ *J. Finney, genannt Wurm, Hotelbesitzer*
(Brecht: *Dickicht 1927*, 6)

Pat Mankyboddle, der Steuermann

- *Panke Rei* 24^r.2
- *Pantsche Rei* 35^r.6
- *Manky* 42^v.22
- *Mankey* 56^v.2
- *Monkey* BBA 10440/67^r
- *Francis Mankeybuddle*
BBA 10462/118^r

→ *Pat Many, der Steuermann*
(Brecht: *Dickicht 1927*, 6)

Maynes

- *Smith* 22^r.22, 22^v.1
- *Maynes* 42^v.23

→ *C. Maynes, Leihbibliotheksbesitzer*
(Brecht: *Dickicht 1927*, 6)

Besonderes: *Im Dickicht* – Titel

Die Übersicht listet in chronologischer Folge die Titel oder Benennungen auf, die sich für *Im Dickicht* nachweisen lassen. Die Quellen sind nur typologisch benannt, Nachweise finden sich in den Erläuterungen*. Wohl unabhängig von *Im Dickicht* konzipierte Brecht im November, Dezember 1921 ein *Stück vom kalten Chigago* bzw. die Trilogie *Asphalttschungel* mit den Teilen *Die geldjagende Menschheit*, *Das kalte Chigago* und *Der Wald*.*

→ zu NB 12, 9r-57r.10, 34v.7-11

→ zu NB 10, 7r

4./11. September 1921

- *Stück*
→ NB 12

15. September 1921

- *Freiheit*
- *Die Feindseligen*
→ Tagebuch

16. September 1921

- *Hinterwelt*
- *Der Wald*
- *Dickicht*
- *Die Feindseligen*
- *George Garga*
→ Tagebuch

16./17. September 1921

- *Der Meridian oder Die Feindseligen*
- *Moti Goi oder Zwischen den Zeilen*
→ NB 12

25. September 1921

- *George Garga oder das Dickicht*
→ Brief

Anfang, Mitte Oktober 1921

- *Im Dickicht*
→ Personenverzeichnis

Mitte November 1921

- *Ein Stück \ Chicago*
→ Exposé

Ende November 1921

- *Garga*
→ Brief

Anfang, Mitte Dezember 1921

- *Im Dickicht*
→ Typoskript

23. Dezember 1921

- *Garga*
→ Tagebuch
- *Im Dunkel*
→ Verlagsvertrag

Anfang Januar 1921

- *Garga*
→ Tagebuch

9. Mai 1923

- *Im Dickicht. Drama in zehn Bildern*
→ Uraufführung München

29. Oktober 1924

- *Dickicht. Untergang einer Familie*
→ Aufführung Berlin

1927

- *Im Dickicht der Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago*
→ Erstdruck

Erläuterungen

1r.1 Jesuitengasse F 419/I Augsburger Adresse. Die Jesuitengasse lag gemäß der damaligen Stadtbezirkseinteilung im Literabezirk F und reichte von Nr. 398 bis 420. 1921 wohnte im 1. Stock von Nr. 419 der Händler für Haarfärb- und Haarwasser Karl Seegerer, im Erdgeschoß der Redakteur Xaver Mader (*Adreßbuch Augsburg 1922*).

3r-1r.2 Ich irrte im Irrfeld [...] – die Schmerzenslust Wohl erst Anfang Oktober 1921 bei umgekehrtem Notizbuch nachgetragen (→ Tagebuch, 3. Oktober);* → zu 1r.6-2
zu den Eintragungen im einzelnen siehe die anschließenden Erläuterungen.

1r.6-2 „Frage ihn von welcher er träumt [...] – die Schmerzenslust Das Zitat* stammt aus Alfred Döblins unter dem Pseudonym Linke Poot erschienenem Artikel *Dionysos* (*Die neue Rundschau*,* 1919, Nr. 7, 885-893), den Brecht wohl aus Döblins Sammlung *Der deutsche Maskenball* kannte (*Döblin 1921*, 35f.)*: → zu 2r.17-15

Sie (*die Dadaisten*) wollen nicht das Positive und nicht das Negative, sondern sie wollen es und uns springen machen, wozu ihnen jeder Pfeffer und jedes Dynamit recht genug ist. Einmal sagt einer darin: »Lyrik: frage ihn, von welcher er träumt, und du kannst ihm sagen, mit welcher er nicht geschlafen hat. Musik: Pantopon oder Sexualersatz. Roman: ein Fischer-Band ist ein zu zeitraubendes Mittel, die Luftlinie Syrakus-Butterbrot-Zentralheizung herzustellen.« Sie haben eine hemmungslose Abneigung gegen das Verbraachte, Langweilige.

Döblin zitiert hier eine Formulierung aus Walter Serners *Letzte Lockerung manifest* (*Serner 1919*, Abschnitt 9); sie parodiert das antike Sprichwort: »Zeige mir deine Freunde und ich sage dir, wer du bist«.

Die Eintragung »Algolagnie – die Schmerzenslust« bezieht sich auf den Schluß von Döblins Aufsatz (*Döblin 1921*, 37f.):

Dionysos!

Es war einmal ein Revolutionär (*der »russische Anarchist N. K.«; Bloch 1907, 646*).

Seine Geschichte steht in einem sexualbiologischen Buch (*Bloch 1907*), das man in den Bibliotheken nur mit Schwierigkeiten bekommt [...] der Mann schildert flammend, was dann aus ihm wurde und was ihm geschah. Wie ihm immer deutlicher als der Kern alles, auch des Politischen, die Schmerzenslust erschien – Algolagnie sagt der Mediziner. [...] Seine Erkenntnis ist: Lust und Schmerz stehen zueinander wie Licht und Schatten, man kann keine Lust empfinden ohne den Schmerz, und je tiefer die Lust sein soll, um so stärker muß man den Schmerzstachel eindrücken. [...] In der Sache steckt Perversität: derselbe Biologe aber, der diese Perversität diagnostiziert, stellt auch fest, daß sie nichts als die krankhafte Steigerung eines normalen Gelüstes ist.

Döblins *Dionysos* erwähnte Brecht auch im Tagebuch (3. Oktober 1921):

BBA 1327/14-15

→ NB 9, 3r.7

„Das Perverse ist nur die krankhafte Steigerung eines normalen Gelüstes.“ Ein Fressen für die Schaubühne! Hier werden Plakate gekauft. Und es gibt, für die Trüffelschweine, Perversionen innigster Gefühle, heilige Perversionen. Ferner stammt der hl. Antonius aus der Pathologie, die ihn aber nicht erklärt, Geliebte! Die Pathologie ist nur, damit ihrs sähet, weil ihr schwache Augen habt, besonders Spiegeln gegenüber! Allerdings ist der Mensch viel gesünder als die Spülwürmer und die Pfaffen meinen. Er ist so gesund, daß er die Tragik erfunden hat und die Algolagnie. Der Pathologische ist der eigentliche Held. Erstens durch | seine Vitalität und zweitens: weil er aus der Menge herausragt, um eines Hauptes oder um eines Phallus Länge. Pro domo: In einem tüchtigen Stück kommt es darauf an, daß die Verdauung funktioniert. Auch Steinen gegenüber. D.h. daß die Luft rein ist. Daß aufgewaschen ist. Daß d[ie]er Himmel keinen Sprung kriegt. Sondern sauber hart und ungreifbar bleibt. Das dicke Vieh Menschheit hat Geduld im Überfluß. Und der Planet hat seine Eiszeiten.

iv.10
BBA 803/43

iv Elefanten auf Floh, der geritten wird. [...] nicht wert. In mehreren Arbeitsphasen eingetragene Notate. Das auf die englische Redensart ›ten years older than god‹ zurückgehende Zitat* stammt wohl aus Upton Sinclairs Roman *Metropolis*, den Brecht um den 25. August 1921 (Tagebuch)* gelesen hatte (*Sinclair 1908*, 167; Hervorhebung im Original):

All diese Mühe hatte Mrs. de Graffenried zu einem mächtigen gesellschaftlichen Faktor gemacht. [...] Einmal hatte sie einen berühmten Operetten-›Stern‹ eingeladen, ihren Gästen vorzusingen; die Herren hatten sich alle um sie herumgedrängt, und Mrs. de Graffenried war in Wut geraten und hatte sie auseinandertreiben wollen; aber die Operettendiva hatte sich nachlässig in ihren Sessel zurückgelehnt, träge zu Mrs. de Graffenried emporgeblinzelt und mit schleppender Stimme gemurmelt: ›Zehn Jahr älter als Gott!‹ Und diese Äußerung würde die arme Mrs. de Graffenried bis zu ihrem Lebensende nicht mehr loswerden.

2r.1-2 fader Suppengeruch in die Nase steigt Wohl nicht ausgeführtes eigenständiges Notat, vielleicht auch Schluß einer auf einem ursprünglich vorangehenden, nicht erhalten gebliebenen Blatt begonnenen Eintragung.

2r.17-15 Der <verwickelte> Mann, braun, [...] <Döblin> Die Eintragung bezieht sich auf Alfred Döblins unter dem Pseudonym Linke Poot erschienenen Artikel *Aphrodite* (in: *Die neue Rundschau*, 1919, Nr. 11, 1395-1400), den Brecht wohl aus Döblins Sammlung *Der deutsche Maskenball** kannte (*Döblin 1921*, 77):

→ zu 1r.6-2, 58r.7-9

Wer weiß, warum er grollte. Über den schlechten Geschäftsgang, er sah leicht ramponiert aus. Vielleicht über häusliche Misere. Vielleicht hatte er Pech in der Liebe; er war verpikelt, hinkte und hatte braune Zahnstummel. Mit einer unerklärlichen Wut schmähte er die Dirne und drang handgreiflich auf die Kleine ein, die vor ihm zurückwich mit einem faden verstörten Ausdruck.

2^v.19-2^r.3 **Das Versprechen.** <Der Winterrock.> [...] **Ecco.** Konzept und Entwurf, wohl für eine dramatische oder filmische Adaption von Otto Zoffs *Der Winterrock* (Zoff 1919)*. In Zoffs Roman kehrt der verarmte, todkranke Josef hilfesuchend nach vielen Jahren in der Fremde zu seinen Jugendfreunden Ambrosius und Karl zurück. Letzterer verspricht dem sterbenden Josef seinen Wintermantel, bricht das Versprechen aber wegen seiner eigenen Armut und charakterlichen Schwäche. Auf dem Sterbebett verzeiht Josef ihm.

→ zu NB 9, 32^r.12-14

3^r.9-1 **Wetteifer.** \ **Sehen und sich [...] nicht glücklich zu sein.** Zwei unabhängig voneinander eingetragene Konzepte mit unbekanntem Bezug.

3^r.15-11 **Ich irrte im Irrfeld [...]** <Ehrenstein> Zitate aus Albert Ehrensteins »Zaubermärchen« *Kimargouel* (Ehrenstein 1919, 30f.):

Kimargouel, der berühmte, ja komponierte Verfasser des »Erysichthon« und der steilen »Agaoue«, [...] begab sich auf die Weltreise. Mitnichten aus seiner nachmaligen, posthumen Produktion – weder aus dem explosionistischen Gedichtband »Graue Spucke«, noch aus der apathischen Skizze »Vieldüstere Barke« – ließe sich diese Tatsache entnehmen.

[...] Einziges Denkmal seiner Fahrten und Fahrscheinhefte ist das einer bibliophilen Elite geweihte, bekanntlich in japanische Götterhaut gebundene »Tagebuch eines Faulenzers«. Wer je in diesen Annalen, in den schlohweißen, von solchem Unflat wie Druckerschwärze nirgends angekränkelten, leeren Großfolioseiten gelesen hat, weiß, daß dieser illuster schmale, ephbenschlankte Prachtband so was Profanes wie Aufzeichnungen selbstverständlich nicht enthält, da dergleichen, und ganz besonders ein Tagebuch, ja auch eines echten Faulenzers durchaus unwürdig wäre. Irgendwo in einer geheimnis-schweren Ecke allerdings, sozusagen als Randleiste unter barocken Riesenlettern: den so wechselnden Titeln seiner Büchlein, ist in winzigen Buchstaben die schmerzsaure Weisheit dokumentarisch niedergelegt: »Meine Weltreise? Ich irrte im Irrfeld. Ich fiel von A nach B!« Aber das ist doch wohl mehr biographisches Kuriosum und keineswegs jene »-ische Reise«, die das deutsche Publikum seit Seume und Goethe mit Recht von seinen rüstigen Lebensverklärern fordern darf. Ich bitte Sie: ein Klassiker hat doch Verpflichtungen!

Doktor Oranke natürlich, sein mitleiderregender Verleger, durch eine chimborasso-hohe Monatsrente an Kimargouels schriftstellerisches Schicksal befestigt, entatmend vor Schreck und Scheck über die sterile Produktivität, die von Kimargouel multimillionärisch-luxuriös projektierten Ipunktsammlungen dieses Lieblings-Autors seiner früh verwitweten Freundin, verlor seine gütig philanthropische Gesinnung im Hasard an einen Restauflagenkäufer. Festgelegt nun durch den unseligen Alleinbesitz von Menschenhaßaktien, wollte Doktor Oranke der nebenbuhlerischen Liebhaber-Ausgabe, dem ansonst für letale Phthisis sich entscheidenden Kimargouel kein zweites Leben vorschließen.

4^r **Komm Mädchen laß dich stopfen [...]** **Bauchweh und Scheiß** Über Bezug und Hintergrund der drei Eintragungen ist nichts bekannt.*

→ zu NB 3, 5^r

4^v-15^r **Sommersinfonie** \ 1 \ **Teif wandelt weg, [...] machen kannst!**> Entwürfe für das Projekt *Sommersinfonie*,* in zwei Arbeitsphasen eingetragen: Zuerst

→ zu NB 9, 20^r.13-21^r

4v-5r notierte Brecht die Abschnitte 1 bis 3* und ließ zwei Seiten frei für Ergänzungen.
→ zu 9r-57r.10 (2) | 5v-6r Darauf ergänzte er nach dem 15. September* einen Teil von Abschnitt 4* und
13v-14r setzte die Arbeit aus Platzgründen unten* fort. Wohl direkt anschließend ent-
14v-15r stand der mit »1« gezeichnete Dialogentwurf.*

6v-8r **Die Rothaut \ 1 \ „Samuel Wasserschleiche, [...] tödlich.** Entwürfe für ein nicht ausgeführtes größeres Erzählprojekt. Ob es mit dem im Juli 1921 erwähnten Romanprojekt *Rothäute** zusammenhängt, ist unklar. Den aus Hans Reimanns Gedicht *Des Astrologen grimmes Ende* entlehnten Namen »Wasserschleiche« hatte Brecht bereits im Juni 1921* notiert, und er verwendete ihn fünf Monate nach vorliegender Eintragung wieder im Titel des Stückprojekts *Manuel Wasserschleiche**; im Tagebuch hielt er dazu am 10. Februar 1922 fest:

NB 9, 34r.14-16
→ zu NB 9, 32v.8
BBA 460/64-66

BBA 1327/66 Ich selber entwerfe außer einer Reihe von kleinen Prosastücken ein Stück „Manuel“ oder „Manuel Wasserschleiche“, eine Art Unabhängigkeitserklärung.

7r.6 Den Gedanken »Das Chaos wird alle«* sah Brecht bald darauf auf einem separaten Blatt* für *Im Dickicht* vor (Mitte, Ende September 1921):
→ zu 9r-57r.9 (3)

BBA 10440/72v Schluß: Es war die beste Zeit. Das Chaos ist aufgebraucht, [entließ]es entließ mich ungesegnet. Vielleicht tröstet mich die Arbeit. Es ist zweifellos sehr spät. Ich fühle mich vereinsamt.

BBA 10440/71r Diesen und einen zweiten Entwurf *Schluß: vor dem letzten Monolog** kombinierte Brecht am Ende des Typoskripts *Im Dickicht* (1921)*:
→ zu 9r-57r.9 (12)

BBA 2123/96 Jetzt frische Wolken her, Ostwind ! Wir fahren in einer Schale an den Südküsten hinauf, das ist gefährlich. Auf den Wind warten wir noch. (Er setzt sich an das Tischchen) Es war die beste Zeit. Das Chaos ist aufgebraucht, es entliess mich ungesegnet. Vielleicht tröstet mich die Arbeit. Es ist zweifellos sehr spät. Ich fühle mich vereinsamt.

DIE STIMME MOTI GUIIS (von der Strasse herauf)
Ostwind !

GARGA:
(bleibt sitzen, grinst)

Arnolt Bronnen erinnerte sich später, er habe Brecht zu dem Stück gefragt (*Bronnen 1960, 47f.*):

»[...] Was wolltest du sagen?« Brecht meinte: »Den letzten Satz.« | Der hieß: »Das Chaos ist aufgebraucht. Es war die beste Zeit.«

8^v Die mesquine Feierlichkeit [...] ~~die es gierig schluckt~~ Wohl Versentwürfe; die erste Formulierung* verwendete Brecht wörtlich in Szene 1. *Leihbibliothek**, 8^v.1-2 | BBA 2123/12 die zweite* abgewandelt in Szene 8. *Bei Gargas* von *Im Dickicht**: 8^v.5 | → zu 9^r-57^r.10

Hängt einen Kranz um die Photographie unserer lieben Schwester Marie Garga, geboren vor 20 Jahren auf dem Flachland. Nehmt Immortellenunterglas. Man kann die Knie unter den Tisch stemmen. BBA 2123/53

9^r-57^r.10 Stück \ Kampf zwischen dem Rothaarigen [...] und weinte. Konzepte und Entwürfe für das Theaterstück *Im Dickicht*, motivisch an *Baal** und an die Projekte *Sommersinfonie**, *Die Rothaut** und *Die Harpune** anknüpfend. → zu 17^r.1-8
Zur Entstehung:* 4^v-15^r | 6^v-8^r | 15^v
→ EE F

(1) Anfang September 1921 trug Brecht im vorliegenden Notizbuch erste Entwürfe für ein Stück ein.* Unabhängig davon notierte er (Tagebuch, 4. oder 11. September): 9^r-10^v

Sonntag
Als ich mir überlegte, was Kipling für die Nation machte, die die Welt „zivilisiert“, kam ich zu der epochalen Entdeckung, daß eigentlich noch kein Mensch die große Stadt als Dschungel beschrieben hat. Wo sind ihre Helden, ihre Kolonisatoren, ihre Opfer? Die Feindseligkeit der großen Stadt, ihre bösertige steinerne Konsistenz, ihre babylonische Sprachverwirrung, kurz: ihre Poesie ist noch nicht geschaffen. BBA 803/46

(2) Am 15. September bezog sich Brecht im Tagebuch auf das projektierte Stück:

Ich grübele wohl da so etwas herum um eine Sache die „Freiheit“ heißt oder „Die Feindseligen“. Es ist ein Kampfstück, östlich-we[zz]stlich, mit einem unterirdischen Austrag. Ort: die Hinterwelt. Es müßte die großen Formen des „Baal“ haben. BBA 803/48

(3) Wohl noch am 15., spätestens am Morgen des 16. September 1921 begann Brecht mit der Entwurfsarbeit und geriet in einen Schreibrausch: Er füllte 32 Seiten des vorliegenden Notizbuchs, die er bald darauf durchnumerierte,* und begann mit der Ausarbeitung einzelner Szenen auf separaten Blättern (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Synopse*). Am Abend oder in der Nacht des 16. September zog er eine erste Bilanz (Tagebuch): 16^v-32^r; → zu 32^r.1

Ich arbeite den ganzen Tag an dem Stück „Hinterwelt“ oder „Der Wald“ oder „Dickicht“ oder „Die Feindseligen“ oder „George Garga“ (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*). Zuerst mache ich die periphere Szene „Grünliches Tapetenmansarde“. Jetzt geht es sprachlich durch. Ich arbeite jetzt auf ganz kleinen, dünneren Papierblättchen, im Gehen in der Allee (*Kastanienallee am Stadtgraben vor Brechts Wohn-* BBA 803/50-51
→ zu 37^v-40^v

→ 20r.2-21r.13

haus: Oblatterwallstraße und Frühlingsstraße, heute Bert-Brecht-Straße); keine Zeile im geschlossenen Raum. Es ist gutes Wetter, ich gehe stundenlang zwischen niederklatschenden Kastanien. Dabei gehe ich ganz lässig vor, indem ich mich nicht zu früh festlege. Erst nach der halben 1. Szene konzipiere ich G. Garga völlig. Viel später baue ich das Gerippe der Handlung, das ich kaum belaste. Alles ist im Fluß, ich liebe das Ungefähr. Dazwischenhinein entwerfe ich Sätze aus allen Szenen und einzelne Auftritte. Es wächst alles, fast von selbst, dem Mittelpunkt zu, als schriebe ich aus der Erinnerung. | Ich bin guter Dinge, interessiere mich für nichts, vernachlässige Kleidung, Essen, Gesellschaft und bin voll Ruhe und Ausgewiegtheit beim Schreiben. Jedes Wort hat seine Schale erbrochen, es dringen Sätze direkt aus den Brüsten herauf. Ich schreibe nur auf.

Im November 1953 erinnerte sich Brecht in *Stoff und Formung* (→ *Bei Durchsicht meiner ersten Stücke*, in: *Brecht: Stücke 1*, 12f.):

BBA 83/3;
→ BFA 23, 244

ich schrieb das stück grösstenteils im freien, im gehen. vorbei an meinem väterlichen haus führte eine kastanien[w]allee entlang dem alten stadtgraben; auf der anderen seite lief der wall mit resten der eins(t)igen stadtmauer. schwäne schwammen in dem teichartigen wasser. die kastanien warfen ihr gelbes laub ab. das papier, auf das ich schrieb, war dünnes schreibmaschinenpapier, viermal gefaltet, dass es in mein ledernes notatbuch passte. ich stellte wortmischungen zusammen wie scharfe getränke, ganze szenen in sinnlich empfindbaren wörtern bestimmter stofflichkeit und farbe. Kirschkerne, Revolver, Hosentasche, Papiergott, mischungen von der art.

(4) Am 17./18. September 1921 lagen schon mehrere Szenen vor (Tagebuch):

BBA 803/51

Ich arbeite ununterbrochen. Gestern die 1. Szene fertig und einiges aus ändern. Heute die 2. Szene, die halbe dritte <am Abend> und vorher die letzte. Jedes Wort im Freien! Heute ein kalter Wind am Lech 2 Stunden, ich merkte es zu spät.

(5) Begleitend zur Entwurfsarbeit notierte sich Brecht nach und nach einen vorläufigen Überblick der Szenenfolge (→ *Notizbuch 12, Besonderheiten: Synopse*); konstituierter Text:

BBA 10462/50

I.

Im Leben des George Garga taucht ein malaiischer [m]Mann namens C. Shlink auf und eröffnet aus unerklärlichen gründen einen kampf. er stellt durch eine probe gargas kampfeygung fest und er vernichtet als erstes seine wirtschaftliche existenz.

II

George Garga nimmt den Kampf auf.

III

Shlink, um gleiches kampfterrain zu schaffen, begibt sich seines eigentums. dagegen gewinnt er das interesse der schwester seines feindes, der marie garga.

IV

Garga verläßt seine familie um in seinem kampf nicht behindert zu sein. den platz den er verläßt besetzt Shlink.

V

garga bleibt verschwunden. Shlink hat seine reste gesammelt.

VI

Garga taucht wieder auf, entschlossen, Shlinks Kampflaune einfach rücksichtslos für seine und seiner schwester zwecke auszubeuten.

VII

Shlink ist bemüht, Gargas weisungen auszuführen

VIII

Garga versucht, sich hinter seiner familie zu verschanzen. dies führt zur völligen liquidierung der familie garga. Garga selber verschwindet vorläufig doch nicht waffenlos im Gefängnis.

IX.

(6) Wohl bald nach dem 17./18. September erwähnte Brecht das Theaterstück in einer Projektliste (Tagebuch, letztes Blatt):

Louis Phillipps	BBA 803/52; → zu 30v.1-4
Soyka	
Armstrongfilm (»Goliath Armstrong«)	→ Z Armstrong
Tizian	
Turmfilm	→ zu NB 9, 22r.1-10
Ballade vom Liebestod	→ zu NB 9, 17v
George Garga oder Das Dickicht	→ zu 9r-57r.10 (8)
Marianne am See	→ zu NB 9, 23v-24r.6, 29v.6-14

(7) Wohl bald nach dem 17./18. September exzerpierte Brecht auf einem separaten Blatt (→ 3) einige Formulierungen aus Arthur Rimbauds *Erleuchtungen* (*Münchener Blätter* 7), die er in *Im Dickicht* verwendete;* Anfang Oktober zog er Rimbaud, *Leben und Dichtung* (Rimbaud 1907) hinzu. Im Tagebuch hielt er am 4. Oktober fest:

Ich wälze den Rimbaudband und mache einige Anleihen. Wie glühend dies Alles ist! Leuchtendes Papier! Und er hat Schultern von Erz! – Immer wenn ich arbeite, wenn die Lava fließt, sehe ich das Abendland in düstern Feuern und glaube an seine Vitalität.

BBA 1327/17

In Zusammenhang mit seiner Rimbaud-Lektüre formulierte er folgendes Konzept:

BBA 10440/127r

Das Stück spielt in einem unwirklichen kalten Chicago.

Shlink trägt ein schmutzgelbes, [an] bis zu den Knöcheln reichendes Gewand, malaisch gepichte Haare, eine schwarze Fliege am Kinn.

→ Abb. 1

George Garga gleicht A. Rimbaud im Aussehen. Er ist im Wesentlichen eine [Ü]deutsche Übersetzung aus dem Französischen ins Amerikanische.

(8) Bei der Arbeit im Freien (→ 3) erkrankte Brecht; an Marianne Zoff schrieb er am 19. September 1921:

BBA E 20/142;
→ BFA 28, 129

jetzt habe ich 4 Tage und Nächte gearbeitet, ich mache ein Stück, es geht leicht, alles fließt hinein, aber jetzt bin ich wie zerschlagen. [...] Morgen sind die 2 Prozesse (wegen *Beleidigung der Schauspielerin Vera Maria Eberle am Amtsgericht Augsburg*), ich kann es nicht hindern, obgleich ich Fieber habe von diesen Tagen und nichts mehr weiß von dem Zeug! [...] Ich sitze wie auf einer Insel, wenn ich arbeite, ist es gut, aber ich schlafe nie und das Essen widersteht mir. [...]

→ zu NB 9, 1v.7-17 (14)

Ich habe einen ganz entzündeten Kopf, wie Kiesel im Mund! Ich rücke hart vor in das Dickicht und zerlumpe beinahe. Dabei fürchte ich irgend ein Fieber, das Alles auswischt!

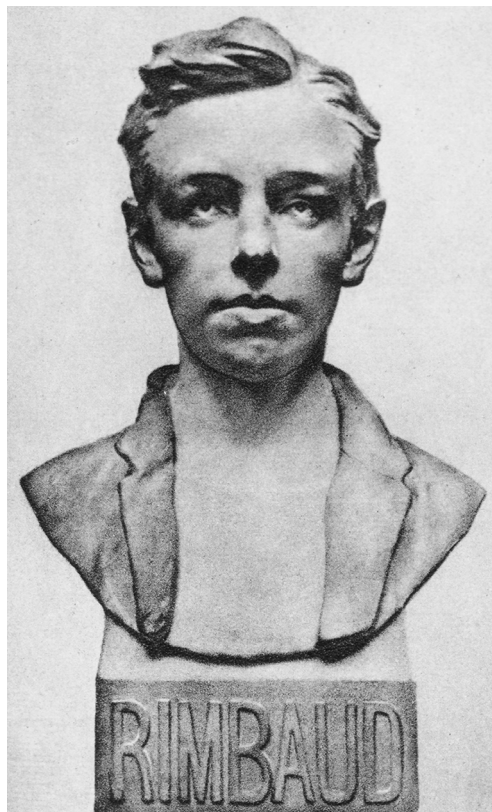


Abb. 1 Arthur Rimbaud (Rimbaud 1907, 2)

Der Produktionsprozeß verlangsamt sich:

BBA E 20/133;
→ BFA 28, 128

⟨Brecht an Marianne Zoff, 25. September:⟩ Ich habe in der Allee gearbeitet. [...] Ich bin immer allein und trotte langsam, in mich „versunken“ um den Erdball. Das Stück heißt „George Garga oder das Dickicht“ und es handelt nicht von uns, aber es ist eine einzige Liebeserklärung an dich.

BBA 1327/6

⟨Tagebuch, 29. September:⟩ Ich stiefle durch die Kastanienallee, pfeife dem heiligen Geist, lese beim Kaffee Kriminalromane und komme nicht vom Fleck. Ich marschiere im Kr[i]eis, der Maibaum bleibt immer rechts, die Stiefeln gehn kaputt, ich werde so melancholischer. Natürlich muß der Stil <des G. Garga> sachlich und trocken sein, natürlich der Schwung durch alle Szenen reißend, natürlich alles eben noch so ernsthaft als ein Spiel sein kann sein.

⟨Tagebuch, 1. Oktober:⟩ Ich überarbeite die zweite Szene. Das ist eine Pferdearbeit im Freien. Dafür wirken aber die Verhältnisse menschlicher und einfacher. BBA 1327/10

(9) Vor dem 15. Oktober (Abreise nach Nürnberg, Wiesbaden und Berlin) erstellte Brecht aus »einem Wust von Papier, Diktaten, Notizen etc.« (Brecht an Zoff, Anfang Oktober 1921*; → 3-5) eine erste Fassung des Stücks in Form eines Konvoluts aus Manuskripten und Typoskripten; dazu gehörte vielleicht auch ein handschriftliches Gesamtverzeichnis der Personen »Im Dickicht \ von \ Bert Brecht«. Er beauftragte Caspar Neher, daraus eine Maschinenreinschrift mit drei bis vier Durchschlägen (→ 10) einer Sekretärin der Papierfabrik Haindl zu diktieren und darin Änderungsvorschläge einzutragen. BBA E 20/15; → BFA 28, 134
BBA 10005/29r

(10) Nach einer einmonatigen Arbeitspause notierte Brecht erst Mitte November in Berlin wieder »einiges zum Dickicht, Pläne fürs große Schauspielhaus« (Tagebuch, 18. November)*. Dazu gehören wohl ein Entwurf für Szene 8. *Bei Gargas** und ein Exposé zur Vorlage bei Theatern (auf der Rückseite findet sich ein analoges Exposé für *Die Pöpstin Johanna*)*: BBA 1327/47
NB 10, 15v
→ zu NB 10, 2r.1

Ein Stück
Chicago.

Der Holzhändler Shlink, ein Malaie <Typ Wegener>, führt einen Vernichtungskampf mit dem jüngeren George Garga <Typ Granach>, in dessen Verlauf die beiden ihre einfachen menschlichen Qualitäten entblößen. Durch ein geistiges System scheinbarer Passivität durchhaut er *der Mann Shlink* die Stricke, die den jungen George Garga mit der Umwelt verbinden und zwingt ihn, einen verzweifelten *Freiheits-Kampf* gegen das um ihn dichter und dichter werdende Dickicht *Shlinkscher Intrigen* zu kämpfen. Shlinks Holzhandel, Gargas Familie fallen der Vernichtung anheim. Mehr und mehr isoliert, enger umstrickt, gehen die beiden hinunter in die Wälder um ihren Kampf auszukämpfen. In dem letzten mit äußerster Hingabe geführten Gefecht gewinnt George Garga den realen Boden wieder, er bricht den Kampf ab, der des Mannes Shlink letzte Sensation war, und übernimmt dessen Holzhandel in der großen Stadt Chigago. Es handelt sich um lauter reale Ereignisse: Kampf um den Holzhandel, die Familie, eine Ehe, Kampf um die persönliche Freiheit. Es sind nicht viele Rollen, keine Statistenparts. BBA 10460/6r
→ zu NB 9, 20r.13-21r
→ zu NB 2, 5v-7r

(11) Bald darauf schickte Neher das Exemplar des von ihm diktierten (→ 9) ersten Gesamttyposkripts (nicht überliefert), in das er seine Vorschläge eingetragen hatte. Brecht ging es seinerseits durch und schickte es Anfang Dezember mit eigenen Änderungen zurück an Neher; im Begleitbrief schrieb er:

Ich lese den Garga Fachleuten [Ia] vor, sobald Du ihn korrigiert hast! [...] Was Du in das manuscript hineingeschrieben hast, ist ausgezeichnet, ich danke Dir. [...] Bitte, tue noch einiges dafür! Besonders 2. Szene <Shls Bureau> (→ *Szene* »3. *Shlink's*) BBA E 2/111-112; → BFA 28, 147
→ BBA 2123/16-25

Büro«), [das]die einige Kaiserismen (Anspielung auf Georg Kaiser) hat und in der Shlink zu wenig sichtbar wird <der Zurückweichende, Schlamm, unheimliche, Pantherhafte, nichtfaßbare), überhaupt: die Mimik, viele Wandlungen der Charaktere, viele Schlangemenschlichkeit, kaltes Lachen, Roheit, Zynik <aber keine Frechheit!> Bitte, beeil es nach Möglichkeit, da ich hier viel gute Gelegenheit zum Vorlesen habe. Ein Exemplar kannst Du ja behalten, und daran dann mit Muße ändern <macht es Dir nicht Spaß? Na, Junge: denn is et Arbeit!> aber das Andere d. h. ich bitte dich eines s~~z~~ dieses zuerst Frln. (Fräulein Marie) Roecker zu bringen, daß es im | Geschäft (Papierfabrik Haindl) ~~verf~~ vervielfältigt wird. Das Andere schick nur gleich!

[...]

Wenn Du zu vornehm bist, sämtliche Korrekturen auf das noch ganz unkorrigierte Exemplar einzuzeichnen, dann bring [die]Deine neuen Korrekturen bitte auf d[em]iesem unbedruckten (wohl: unbearbeiteten) an und schick mir dieses und gib das von mir korrigierte mit Deinen Zusätzen an Frln. Roecker! Lieber wäre mir aber wenn Du das korrigierte mit Zusätzen an mich schickst und das Unkorrigierte danach bearbeitest und an Frln R zum Tippen gibst! Es liegt mir verflucht viel an Deinen Korrekturen, Kind, aber das weißt Du!

Nachträglich ergänzte Brecht auf der ersten Seite oben: »Junge, es a-ilt!« und »a) Qualitäts-Akkord Arbeit gewünscht!«

BBA 2123 (12) Anfang/Mitte Dezember 1921 forderte er Neher erneut auf, ihm ein Exemplar dieser bei Haindl erstellten Abschrift (zweites Gesamttyposkript)* zu schicken:

BBA E 2/113-116
→ BFA 28, 148f.

~~die 2 letzten Blätter sind doppelt, gib sie~~

schicke mir doch recht (dreifach unterstrichen) bald die 1. Hälfte; von den getippten Exemplaren behalte Dir bitte 2; ein weiteres soll Otto (Müllereisert zu Lion) Feuchtwanger bringen. Eins kannst Du Orge (Georg Pfanzelt) geben, falls er Lust hat, es zu lesen. <Da er vornehm ist.> An einem kannst Du, sollst Du, <bist Du gebeten>, weiter <zu> korrigieren.

→ BBA 2123/87

Auf der 2. Seite der vorletzten Szene <Holzbau im Dickicht> hast Du nach: „Garga: ich habe nichts übrig für Rache“ die Vision de[r]s k. (kalten) Chicago gestrichen; das scheint mir schade, weil dieser Dur-Klang hier nötig ist[.], schon wegen Gargas Kurve in dieser Szene! Willst Du es nicht doch dem Fräulein | bei Haindls geben?

Es hieße:

G..... jedoch übernehme ich den Holzhandel. Ich bin katholisch: es gibt keine Geschäfte ohne Ideale. Ich werde nicht stille sitzen.

Shlink:

Niemals. Das könnte Sie den Hals kosten!

Garga:

Noch nicht, Shlink. Es ist verhallt weder der Tumult der Milwaukybrücke, noch das Gestampf der guten Wagenpferde, noch sind verhallt Eisregen auf Fleischerkärren und das Knirschen der Elektrischen in den Eisengeleisen, die man mit Vihsalz bestreut, Shlink. Oh das Fluchen der Fuhrleute jagt die Tramgaleeren vorwärts in die gewöhnliche Schlacht, das Muh des unverdaulichen Volkes lebt steht jeden Morgen auf und die

frische runde Brust des kalten Chicago atmet, mit Morgenluft immer versorgt, ruhig u. mächtig hin. |

2

S[|]hlink

Vor 20 Jahren war ich Trambahnschaffner in Chic. Es war so wie Sie *es* beschrieben. Ich wurde so, wie Sie es sehen. Seitdem sind viele Eisklötze die schwarzen Flüsse heruntergeschwommen und der Brückenpfeiler beginnt, sie nicht mehr interessant *spasshaft*<?> zu finden. Aber das geht Sie nichts an. *ist seine dicke Haut.* <Stille>

Wichtig wäre auch, für die einzelnen Szenen Dekorationsanregungen zu geben, wenigstens das Material. Aber das kannst Du besser als ich! Bitte sieh doch danach, daß das getippte Manuscript möglichst gut aussieht und komplett ist! Ich hoffe sehr stark *<dreifach unterstrichen>* auf eine Aufführung bei Reinhardt *<Deutsches Theater, Berlin>* oder Jessner *<Schauspielhaus am Gendarmenmarkt>*! Du wirst es dann bebildern müssen! Und noch was: ich halte das Stück für mindestens ebenso stark | wie den Baal, dazu für reifer. Schreibe mir Deine Meinung darüber! Ist es ein Weg? Bitte, drücke recht drauf auf all das!

(13) Mitte Dezember 1921 schickte Neher das angeforderte Exemplar (zweites Gesamttyposkript)*. Brechts zweiter Brief (→ 12) hatte ihn wohl zu spät erreicht, daher fehlt darin Brechts brieflich formulierte Passage für *Szene 15. Holzbau im Dickicht*. Brecht ergänzte darin die vermißte »Vision des k. Chicago« später handschriftlich mit anderem Wortlaut:

BBA 2123

GARGA:

Ich verstehe Sie nicht. Ich habe nichts übrig für Rache.

SHLINK:

Jetzt sind sie am Wehr, Garga (Stille)

GARGA:

Wenn [er]man mich hier findet, hängt man uns mit einem Strick. Er hat zwei Enden.

SHLINK:

Ich habe dort sagen lassen, Sie treiben mir Ihre Schwester zu. Das bricht Ihnen den Hals. Aber ich habe ein Pferd in der Hütte. Es ist nur leicht angebunden, einer kann entkommen, das ist das Spiel.

GARGA:

Ich wusste es nicht, es liegt mir wenig daran. Noch nicht, Shlink, ist verhallt Tumult der Milwaukybrücke, Eisregen auf Fleischerkärren, noch das Fluchen des atlantischen Verkehrs und die frühen Geräusche der City, Shlink, und das Muh des unverdaulichen Volkes von Chikago erhebt sich jede Frühe über den Steinen.

84.

BBA 2123/88

SHLINK:

Hier das Hauptbuch. Unser Holzhandel .

(14) Die im ersten Gesamttyposkript (→ 11) fehlende *Szene 2. Im Steinbruch* wurde im zweiten nachträglich, wohl unmittelbar vor Absendung des ganzen

nach Berlin eingefügt. Dadurch stimmen ab Szene 3 die Szenennummern nicht mehr; Brecht paßte sie nur in zwei Szenen an: »[2]3.«, »[3]4.«*
BBA 2123/16, 26. (15) Am 23. Dezember hielt Brecht fest (Tagebuch):

BBA 1327/62 Ich schließe mit Erich Reiß ab. Monatlich Zahlung von 750 M(ark). 1. Balladen 2. Geschichten 3. Garga.

BBA 575/24-29 Es handelt sich um einen Vertrag* über die »Verwertungen des geistigen Eigentums an den von ihm verfaßten Werken vom 1 Januar 1922 bis zum 31 Dezember 1924«:

BBA 575/25 Der Verlag erwirbt zu den Bedingungen dieses Vertrages 1.) den angebotenen Band [e]Erzählungen 2.) den Band Balladen 3.) das Drama „Im Dunkel“ 3) „Baal“. Er zahlt Herrn Brecht a conto sämtlicher Einnahmen aus diesen Werken vom Januar 1922 ab für 12 Monate monatlich M. 750.–

Zum Bühnenvertrieb heißt es:

BBA 575/27 Das Drama „Im Dunkel“ *Baal* ist zu den Bedingungen dieses Vertrages zum Druck und Bühnenvertrieb angenommen. – Lehnt der Verlag den Druck eines Stückes ab, obwohl eine grosse Bühne es zur Aufführung erworben hat, kann der Autor das Ver[trag]lags und Vertriebsrecht einem anderen Verlage übergeben[.], wenn dieser die Drucklegung übernimmt. J[edoch] muss er dem Verlage Reiss vorher dafür davon Mitteilung machen und ihm die Möglichkeit geben sich innerhalb von 4 Wochen zu entscheiden, ob er nicht doch seinerseits den Druck vornehmen will. Im bejahenden Fall ist das Recht mit einem anderen Verlage abzuschliessen hinfällig.

Brecht änderte den Stücktitel *Im Dunkel* (gemeint: *Im Dickicht*) zu *Baal* und unterschrieb am 24. Dezember 1921. Der vom Verlag nicht gegengezeichnete Vertrag trat nicht in Kraft.

(16) In der ersten Januarwoche 1922 führte Brecht erneut Verlagsverhandlungen und schloß mit Kiepenheuer einen Vertrag über den Buch-, mit Drei Masken* einen über den Bühnenvertrieb (Tagebuch, 7. Januar 1922):
→ zu NB 15, 36v

BBA 1357/64 Reiß hat 750 M(ark) angeboten. Kiepenheuer 800. Beide wollen auch Bühnenvertrieb. Ich unterzeichne bei Reiß schon (→ 15), hole aber den Vertrag zurück, um ihn (dem Kiepenheuer-Lektor Hermann) Kasack zu zeigen. Dann muß ich mit Dreimasken sprechen. Es fällt mir ein, dort 1000 Mark zu verlangen, monatlich, auf ein Jahr. Kiepenheuer treibe ich ebenfalls auf 1000. Dazu erreiche ich, daß K. den Vertrieb der nächsten Stücke bei Dreimasken läßt. Dreimasken schwankt, bietet höchstens 500. Ich bringe Garga nicht, um es (das zweite Gesamttyposkript; → 13) nicht abgeben zu müssen. Beharre aber auf den 1000. Dann sagen sie zu, nachdem ich ihnen Löcher in den Bauch geschwatzt habe.

(17) Zur Erstellung von Regie- und Rollenbüchern* gab Brecht das zweite Gesamttyposkript später doch an den Drei Masken Verlag, wo es 1945 von Elisabeth Hauptmann im zerbombten Verlagsgebäude aufgefunden wurde.*

BBA 2105, 2124,
EHA 39 (alt), EEA 359, 360

BBA 2123

(18) Das Stück wurde unter dem Titel *Im Dickicht. Drama in zehn Bildern* am 9. Mai 1923 im Münchener Residenz-Theater uraufgeführt (Regie: Erich Engel, Bühnenbild und Kostüme: Caspar Neher).

(19) Ab 29. Oktober 1924 wurde es unter dem Titel *Dickicht. Untergang einer Familie* am Deutschen Theater in Berlin gespielt (Regie: Erich Engel).

(20) Nach grundlegender Umarbeitung erschien das Stück 1927 mit dem Titel *Im Dickicht der Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago* im Berliner Propyläen-Verlag (*Brecht: Dickicht 1927*; Bühnenvertrieb: Arcadia Verlag*, Berlin).

BBA 1262

(21) Für die Ausgabe der *Stücke* überarbeitete Brecht es erneut (*Brecht: Dickicht 1953*).

Anregungen lieferten nach Brechts später Erinnerung (*Stoff und Formung*, November 1953;* → *Bei Durchsicht meiner ersten Stücke*, in: *Brecht: Stücke 1*, 10-13) Schillers *Räuber** und Hans Oberländers Augsburger Inszenierung (→ *Schillers »Räuber« im Stadttheater*, in: »*Volkswille*«, 23. Oktober 1920), Leopold Jessners *Othello* im Berliner Schauspielhaus am Gendarmenmarkt (Premiere: 11. November 1921), der Augsburger Plärrer* und der Boxsport, Wilhelm Jensens Roman *Hjulet (Das Rad; Jensen 1908)*, eine Briefsammlung (wohl *Westermann 1911* oder *Lorimer 1905*) und Arthur Rimbaud (→ 7).

BBA 83/1-4; → BFA 23, 242-244

→ zu 19v

→ zu NB 4, 12v.1-5

Darüber hinaus lassen sich als Einflüsse nachweisen: Kiplings Erzählung *Moti Guj**, Gauguins *Briefe an Georges-Daniel de Monfreid (Gauguin 1920)* und seine Autobiographie *Noa Noa (Gauguin 1908)**, Büchners Drama *Dantons Tod**, Döblins Roman *Die drei Sprünge des Wang-lun (Döblin 1917)** und Sinclairs Roman *The Jungle (Der Sumpf; Sinclair 1906)**, den Brecht im Frühjahr 1920 gelesen hatte; von ihm übernahm er den Bildkomplex Dschungel, Sumpf, Dickicht als Metapher für Chicago, Großstadt und Moderne. Zumindest das erste Gesamttyposkript (→ 10) enthielt zudem stilistische Einflüsse von Georg Kaiser (»Kaiserismen«; → 11). Münsterer vermutet als weitere Anregung einen »angeblich aus dem Englischen übersetzten Kriminalreißer« mit dem Titel *Mister Wu oder die Rache des Chinesen*, der »im Sommer 1919 in Augsburg am Schießgraben« aufgeführt wurde (*Münsterer 1966*, 138f.).

→ zu 34v.7-35r.2

→ zu 54r-55v | → zu 18r.2-20

→ zu NB 3, 45v

Zu den Eintragungen im einzelnen siehe die anschließenden Erläuterungen. Dort werden nur die entsprechenden Passagen im frühesten erhalten gebliebenen Typoskript (zweites Gesamttyposkript; → 12, 17) *Im Dickicht (1921)** vereinfacht wiedergegeben. Die Szenentitel werden im Herausgebertext vereinheitlicht (einschließlich Zählung*), d. h.:

BBA 2123

→ zu 9r-57r.10 (14)

BBA 2105, 2124, 2125;
→ BFA 1, 343-435 |
BBA 1262

→ BFA 1, 437-497

wird zu 15. *Holzbau im Dickicht*. Auf spätere Typoskripte*, Rollenbücher* und Drucke (*Brecht: Dickicht 1927*, *Brecht: Dickicht 1953*)* wird nur in Ausnahmefällen verwiesen.

9r-10v Stück \ Kampf zwischen dem Rothaarigen [...] als ein Iltis? Erste Entwürfe für das hier noch titellose Theaterstück *Im Dickicht*, Anfang September 1921 eingetragen.* Den Kampf als Leitgedanken des Stücks hob Brecht mehrfach hervor, so im Tagebuch am 15. September 1921,* im Exposé von Mitte/Ende November 1921* und im November 1953 in *Stoff und Formung* (→ *Bei Durchsicht meiner ersten Stücke*, in: *Brecht: Stücke 1, 11*):

→ zu 9r-57r.10 (1)

→ zu 9r-57r.10 (2)

→ zu 9r-57r.10 (10)

BBA 83/41;
→ BFA 23, 242f.

Schon beim Entwurf merkte ich, dass es eigentümlich schwierig war, einen sinnvollen Kampf, d.h. nach meinen damaligen Ansichten, einen Kampf der etwas bewies, herbeizuführen und aufrecht zu erhalten. Mehr und mehr wurde es ein Stück über die Schwierigkeit, einen *solchen* Kampf herbeizuführen. Die Hauptpersonen trafen diese und jene Massnahme, um zu Griff zu kommen. Sie wählten die Familie des einen Kämpfers zum Kampfplatz, seinen Arbeitsplatz usw usw. Auch der Besitz des andern Kämpfers wurde 'eingesetzt' (und damit bewegte [ih] *ich* mich ohne es zu wissen sehr nahe an dem wirklichen Kampf, der vorsichtig und den ich nur idealisierte, dem Klassenkampf). Am Ende entpuppte sich tatsächlich der Kampf den Kämpfern als pures Schattenboxen; ~~so wenig~~ sie sie konnten auch als ~~Freunde~~ *Feinde* nicht zusammenkommen. Dämmerhaft zeichnet sich eine Erkenntnis ab: dass die Kampfeslust im Spätkapitalismus nur novh eine wilde Verzerrung der Lust am Wettkampf ist. Die Dialektik des Stücks ist rein idealistischer Art.

9r.2; → 6v.5

9r.3; → 33v.7-8

9r.4 | → 17v.2-5

→ 27r.14

9r.3-4

→ NB 3, 47r.12-47v.3 | 9r.5

NBA 1, TbN

9r.7-15

16v.1-4

21v.6-7 | 9r.8

→ 17r.11, 19v.10, 27v.7,
54v.12-14

Aus dem Rothaarigen* wurde nach einigen Namensänderungen (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*) zuletzt George Garga, aus dem Blatternarbigen* Shlink. Die »Schlitzaugen«* hängen mit seiner erst chinesischen*, dann malaisischen* Herkunft zusammen.

Mit Kasimir Edschmid* hatte sich Brecht Anfang 1920 kritisch auseinandergesetzt.* Den Theater- und Filmschauspieler Arnold Marlé* kannte Brecht spätestens seit 1919 (→ Tagebuch Neher, 12. März 1919)*. 1921 war er an den Münchener Kammerspielen engagiert.

Den Gedanken der Unzerstörbarkeit des inneren Wertes eines Menschen* griff Brecht unten wieder auf, zunächst bezogen auf die Geliebte* der Hauptfigur, dann auf die Schwester*. Die Moral* spielt in den Entwürfen des vorliegenden Notizbuchs* eine zentrale Rolle. Das Verlangen, sich »mit den Vielen zu mi-

- schen«,* bestimmt auch Brechts um 1930 formuliertes Konzept des namenlosen Massemenschen.* 9v.7-9
→ zu NB 25, 79r-80r
- Den letzten Satz »Soll eine Eiche stärker oder schwächer sein als ein Iltis?«* variierte Brecht mehrfach: »Ein Baum ist nicht stärker als ein Geier!«*, »Die Eiche ist nicht stärker als der Iltis.«*, »Eine Eiche ist nicht stärker als ein Iltis«* (Szene 13. *Im Dickicht*). 10v.11-12
17v.17-18
BBA 10440/86v |
BBA 2123/84;
→ BBA 10440/106r
- 11r **Es fällt nur in die Schale, [...] die Tünche abgewaschen!** Zwei unabhängig voneinander eingetragene, wohl nicht zusammengehörige Notate.
- 11v **Am Eiswasserloch im Tannengrund [...] Fantasielosigkeit.** Drei wohl voneinander unabhängige Entwürfe; die Verse* wurden wohl unterwegs und nicht am (Schreib-)Tisch notiert. 11v.1-6
- 12r **Und alle die Jahre am Abend [...] Wind** Gedichtentwurf; die darunter notierte Melodie gehört wohl zu den ersten beiden Versen.
- 12v **Und die Weiber sitzen ihm [...] der braunen Gitarren** Zwei wohl voneinander unabhängige Eintragungen; die zweite verwendete Brecht modifiziert im Gedichtentwurf *Oh ihr Zeiten meiner Jugend ...** 25r.2
- 13v-15r **Sommisinf Forts. [...] machen kannst!**> Fortsetzung der oben begonnenen Entwürfe für *Sommersinfonie*.* → zu 4v-15r
- 15v **Die Harpune \ Einer fängt sich [...] die Kanone Anna. \ x** Zwei Konzepte wohl für ein Theaterstück. Die Namen* verwendete Brecht auch im Dialogentwurf *Zitteraal: Obwohl wir seit Jahren in dem gleichen Hause wohnen ...**, das Motiv der Harpune bereits im Gedichtentwurf *Die befreit aus den grünen Dschungeln ...* (»von Harpunen zerfleischt«)* und bald darauf in *Im Dickicht* (»Sie haben mich harpuniert.«)*. 15v.4, 9
BBA 459/137-140
NB 9, 9v.4
→ zu 23r-23v
- Die Verwendung von Kartons* sah Brecht bereits für *Trommeln in der Nacht* (1919/20; → *Brecht: Trommeln 1990*, 143)* vor; die Hauptfiguren dort sind der Soldat* Kragler und seine Verlobte Anna*. 15v.5
EHA 1896; → BFA 1, 554
→ 15v.8 | → 15v.9
- 16v.1-4 **Schändung der Geliebten [...] dennoch wird sie nicht schlechter** Konzept für *Im Dickicht*, am 15./16. September eingetragen; Beginn der nachträglichen Paginierung von 32 Seiten des vorliegenden Notizbuchs.* → zu 32r.1, 9r-57r.10 (3)
→ zu NB 4, 22r-23r.13
→ NB 25, 18r, 79r-80r
- Das Einverständnis auch mit dem Schlechten* entwickelte Brecht um 1930 im Kontext der *Lehrstücke** zu einem politisch-historischen und psychologisch-anthropologischen Imperativ. Eine Anregung dafür war das Konzept des Wu-Wei aus Döblins *Die drei Sprünge des Wang-lun**, das u. a. noch für das Gedicht *Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration* (1938) zentral ist. Den Gedanken der Unzerstörbarkeit des inneren Wertes eines Menschen hatte Brecht bereits oben* formuliert; unten* griff er ihn erneut auf. 9r.7-15 | 21v.6-7
→ zu 18r.2-5
- 16v.6-7 **Der Flagellant – er peitscht die Andern.** Den sexuell konnotierten Ausdruck »Flagellant« verwendete Brecht ähnlich bereits im Jahr zuvor (Tage-

BBA 802/52, 63 buch, 31. August, 3. September 1920)*; in diesen Zusammenhang gehört auch das
1r.2 oben notierte Stichwort »Algolagnie – die Schmerzlust«*.

16v.9-13 Vorletzten \ Die Holzhütte. [...] <der Gerettete> Konzept für *Im Dickicht*, hier nachträglich der vorletzten Szene zugeordnet und dort (*15. Holzbau im Dickicht*) ausgeführt:

BBA 2123/87

GARGA:

Ich sah nur Ihren Hals und nur meine Hände wollten ihn zudrücken.

SHLINK:

Ja, Sie wollten das Ende, aber ich den Kampf. Garga. Hier ist der Hals (er entblösst ihn)

17r.1-8 er geht nach hinten: [...] in den Boden vergraben. Entwurf für *Im Dickicht*, hier nachträglich mit dem späteren Entwurf *Shl* (<*Shlink:*> *Man muß leichte Hände haben...** verknüpft:

BBA 10440/36-37,
79-80, 76-77

BBA 10440/76v-77r

<*Shlink:*> <Still. Heißer.> Ich habe das Pferd für Sie bereitgestellt.

G <steht, greift sich an den Hals> Das trifft. Es ist möglich. Daß ich das Falsche tue, die Zeit ist sehr | kurz. Aber ich muß den Gaul nehmen[.], da Sie ein Selbstmörder sind. (zum Tor>

Shl Ja. Jetzt sind Sie noch 50 Meter weit, im Gehölz.... Was sagten Sie?

G: Ich verkaufe. <ab>

Shl: <geht ihm nach> Notizbuch:

Brecht verwendete beide Entwürfe in der vorletzten Szene *15. Holzbau im Dickicht:*

BBA 2123/91

GARGA:

Ich muss auch den Gaul nehmen, da ich das Unglück habe, von Ihnen geliebt zu werden.

SHLINK:

Ich liebe Sie. (still, heiser) Ich habe ein Pferd für Sie bereitgestellt.

GARGA:

Sie sind ein Selbstmörder (er geht zum Tor)

SKLINK: <heißer, abwehrend, reißt ein Messer heraus[.], Verrat! Sie brechen aus der Kampfzone!

Ja. Jetzt sind sie noch 50 Meter weit, im Gehölz

BBA 2123/92

87.
In vier Minuten geht der Mond hoch. Was sagten Sie ?

GARGA:

Dass ich miz Luft leben kann.

SHLINK:

Ja.

GARGA:
 Ich verkaufe, Shlink. (ab)
 SHLINK: (geht ihm nach)
 Geh' nicht weg, George Garga, wen hast Du noch auf der Welt ? Die
 Wälder sind abgeholzt , die Geier sind sehr satt, und die goldene
 Antwort wird in den Boden vergraben ! (wendet sich) *(Fortsetzung
 unten: zu 18r.2-20)*

Den im Kontext von *Im Dickicht* nur hier auftauchenden Namen Johannes
 (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*) hatte Brecht bereits in *Baal* für den
 Freund der Titelfigur verwendet.

17r.10-17v.18 Freiheit! von der Metaphysik. [...] Geier! Konzept für *Im Dickicht*,* beeinflusst von Nietzsches Ablehnung der Metaphysik*, herkömmlicher Moral* und Transzendenz (Hinterwelten)* und seinen Konzepten der Welt als Spiel jenseits von Gut und Böse*, des Willens zur Macht* und des Todes Gottes*. Der Aufruf »Freiheit! von der Metaphysik.«* findet sich ähnlich im Entwurf *Der verschimmelte Holzstuhl* (verwendet in Szene 14. *Schenke im Dickicht**):

→ 27v.7-11 | → 17r.10-13
 → 17r.10-11 | → 17r.18
 → 17r.11-12 | → 17r.12
 → 17r.15-16 | 17r.10

BBA 2123/85

G *(Garga)* Freiheit von den Gewissensbissen!
 Die Anderen: Ja, Freiheit!

BBA 10440/26r

Der Satz »Ein Baum ist nicht stärker als ein Geier!«* modifiziert eine Formulierung oben und erscheint abermals verändert in Szene 13. *Im Dickicht*.*

17v.18-19

→ zu 10v.11-12

17v.2-7 1) Die Chinesen und Lumpen [...] der Geohrfeigte. Konzept für zwei Szenen von *Im Dickicht*, vor den umgebenden Notaten eingetragen. Das hier unter »1)« Notierte führte Brecht aus in Szene 1. *Leihbibliothek*, in der zunächst auch Chinesen auftreten sollten;* das unter »2)« Festgehaltene* verwendete er dagegen nicht.

→ 21r.7-10 | 17v.6-7, 18v.1-6

17v.8-9 Ersoffen beim Fischfangen! \ Lynchen Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 15. *Holzbau im Dickicht*.* Das Motiv des Lynchens* spielt ab Szene 12. *Die Mansarde Gargas* von *Im Dickicht* (1921) eine wichtige Rolle; auf einem der separaten Blätter* heißt es: »Lynchen was da ist!«*, im Entwurf 11 \ *Die Mansarde Gargas*:

→ zu 18r.6-17;
 → BBA 2123/78 | → 19r.9
 → 9r-57r.10 (3)|
 BBA 10440/86r

<Das Geschrei>

BBA 10440/95r;

Shl Es ist vier Uhr *nachts* und das Geschrei nimmt zu.

G Sie suchen dich. <Stille.> Wir werden gelyncht. Man hat heute Neger an Stricken aufgehängt. Ich habe [an]auf der Milwaukybrücke gehört, daß sie dich suchen.

Auch der nachträglich vielleicht von Brecht selbst mit *Nachwort* betitelte Entwurf, der dem ersten erhalten gebliebenen Gesamttyposkript* beigelegt und für

→ 9r-57r.10 (12, 17)

→ 9r-57r.10 (18) den *Programmzettel* zur Münchener Uraufführung (1923)* verwendet wurde, nennt das Lynchen als ein zentrales Thema:

BBA 2123/97; die mysteriöse Lynchung des Malaien [...] seine und George Gargas
→ BFA 1, 345 Flucht in die gelben Sümpfe als Akt der Besorgnis vor der LYNCH-
JUSTIZ DER ANSTAENDIGEN BEVOELKERUNG

18r.2-20 Er, der Ch., hat versucht, [...] freut sich wenn Entwurf für *Im Dick-*
kicht. Eine Anregung für die Maximen »durch Passivsein zu siegen« und »Durch
18r.2-5 Erleiden Macht zu bekommen«* ist wohl die Lehre vom Wu-Wei (Nichthan-
deln), die Brecht aus Alfred Döblins chinesischem Roman *Die drei Sprünge des*
Wang-lun (Döblin 1917) kannte. Brecht hatte ihn im Jahr zuvor gelesen (Tage-
BBA 802/97 buch, 15. September 1920)*; bald nach vorliegender Eintragung notierte er sich
das »Wu Wei aus Wanglun« als »Material« für die Stücktrilogie *Asphalttschungel*
(Tagebuch, 3. Dezember 1921)*. Mit der Namensergänzung im Erstdruck »Wang
→ zu NB 10, 7r, NB 15, 3r Yen, genannt Shlink« (Brecht: *Dickicht* 1927, 116;* → *Notizbuch* 12, *Besonderes:*
→ BFA 1, 495 *Figurennamen*) bezog er sich wohl auf Döblins Romantitel.

18r.6-17 Die anschließende Passage* verwendete Brecht in Szene 15. *Holzbau im Dick-*
kicht:

BBA 2123/92 SHLINK: (geht ihm nach)
[...] (Fortsetzung von oben: zu 17r.1-8) Dritter November, drei Meilen südlich
→ 17v.8-9 von Chicago. Westwind. Vier Minuten vor Aufgang des Mondes, er-
soffen beim Fischefangen !

MARIE GARGA: (Intrat) in schwarzem leichten
Gazekleid
Ich bitte Sie, mich nicht wegzujagen. Ich bin eine Unglückliche.
(ein weissliches Licht entsteht um sie)

→ 18r.15-16 SHLINK:
Aber es häuft sich. Fische, die einem ins Maul schwimmen
[...]

MARIE:
Finden Sie mein Gesicht aufgeschwemmt ? Wo ist George ?

→ 17v.9 SHLINK:
Besiegt. Ins Dickicht. Wissen Sie, dass Sie gelyncht werden,
wenn der Mob Sie hier auffischt ? [...]

BBA 2123/93 88.
MARIE:
Ich sehe nur, dass Sie den Boden verloren haben. Erbarmen Sie
sich Ihrer !

SHLINK:
Können Sie mir nicht diesen letzten Liebesdienst erweisen ?

MARIE:
Ich will Sie nur ansehen. Ich habe erkannt, dass ich hierher ge-
höre.

SHLINK:

Scheusal ! Welch eine Bestie in Ihnen ! Aber, mag sein ! Es ist mir nicht vergönnt, in freier Feldschlacht zu fallen. Ich belade mein Schiff ! Sie sollen noch sicher sein ! Sie sind meine Frau, mag sein ! Bleiben Sie (zum Tisch) Elf Uhr. Ich muss mich in Sicherheit bringen (das milchige Licht mimmt zu zwischen dem Holz)

MARIE:

Ist er fortgegangen ? Wo ist George, Shlink ?

SHLINK:

George ? Gerettet ! Ein wahnsinniges Licht ! Welch ein Rechenfehler ! In Sicherheit bringen ! (er reisst sein Halstuch weg) Die Fässer stinken schon. Gute, fette, selbst geangelte Fische ! Gut gedörst, in Kisten vernagelt. Eingesalzen ! In die Teiche gesetzt zuvo[e]r, eingekauft, überzählt, fett gefüttert ! Tot-süchtige, selbstmörderische Fische, die die Angel schlucken wie Hostien (Streichungen Bleistift). Pfui Teufel ! Jetzt schnell ! (er geht zum Tisch, setzt sich. Trinkt aus einem Fläschchen.)

→ 18r.6-14

MARIE:

Was haben Sie ?

SHLINK: (sitzend)

Sind Sie hier ? Die Beine werden mir kalt. Werfen Sie mir ein Tuch übers Gesicht, haben Sie Mitleid! (er sinkt zusammen)

Ob sich Berechnung und Formulierung »Er freut sich wenn es 56 ist?«* auf »Der Rechenfehler«* beziehen, ist unklar. 18r.18-20
18r.6

18v.1-6 Der Ch 2) erfährt daß der Andere [...] Jagt sie fort!“ Entwurf für *Im Dickicht*, das Konzept oben* fortsetzend. 17v.6-7

18v.8-19r.10 Er läßt die Schwester verführen. [...] bei ihm ist. Entwurf für *Im Dickicht*; den Gedanken einer »hündischen«* Liebe führte Brecht aus in Szene 5. *In den Kohlelagern** und in Szene 9. *Gehölz*: 18v.8-17; → zu 57r.11
→ zu 19r.12-20

SHLINK: (ihr nach)

Was haben Sie ? Es sind morsche Gefühle, Sie sollten Ihr Inneres auslüften !

BBA 2123/61

MARIE:

Ich kann nicht, Sie opfern mich auf.
[...]

SHLINK:

Dann sind Sie was anders ! Sie sind wie eine Hündin ins Dickicht gelaufen und laufen wie eine Hündin heraus.

BBA 2123/62

MARIE:

Bin ich, wie Sie sagen ? Ich bin immer, wie Sie sagen, denn ich liebe Sie. Verwechseln Sie nie, dass ich Sie liebe ! Ich liebe wie eine wahnsinnige Hündin, Sie sagen es ! Aber nun bezahlen Sie mich! Ja, ich habe Lust, bezahlt zu werden. Geben Sie mir Ihre Scheine, ich will leben davon, Ich bin eine Kokotte !

18v.17-19r.5 | Die Replik des Chinesen* verwendete Brecht nicht in der vorletzten Szene*, sondern in Szene 5. *In den Kohlenlagern*:
18v.12; →16v.9

BBA 2123/33 SHLINK:
Ziehen Sie sich an! Die Scham liegt im Hemde! Sie haben mir den Morgen verdorben dadurch, dass Sie mir Ihre Eingeweide gezeigt haben und das Meer war glatt.

19r.9 | 17v.9 Das Motiv des Lynchens* hatte Brecht bereits oben* eingeführt.
19r.12-20 „Ich bin Jungfrau!“ [...] Neger nehmen!“ Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 5. *In den Kohlenlagern*:

BBA 2123/32 MARIE:
Ich liebe meinen Bruder !
→ 57r.11 SHLINK:
Was für eine leberfleckige Sanftmut ! Dankbar wie eine Hündin !
MARIE:
Wie Sie hart sind ! Es ist nicht Dankbarkeit. Sie sind ein Mann und ich bringe Ihnen das Essen. Wenn Sie wollen, schlafe ich mit Ihnen. Warum soll ich es nicht sagen ?
SHLINK:
Sie wollen sich ins Bett legen. Ich habe keine Zeit. Ich nehme nicht alles, was ich haben kann.
[...]

BBA 2123/33 SHLINK:
Eine Frau, die verschenkt, was sie hat, verschenkt nicht viel. Wer schläft sicher unter dem geschnekten Dach und wer isst vom Nachgeworfenen ?
MARIE:
Sie geisseln mich, Mein Leib ist unberührt.
SHLINK:
Man mietet Neger so leicht. Ihre Nigrinität ist kein Hindernis.

19r.14 Ob es sich bei dem Ausdruck »Nigrinität« um einen Diktier- oder Abschreibefehler (statt »Virginität«*) oder um einen Neologismus handelt, ist unklar.

19v Er hetzt in der Spelunke [...] im Gebüsch flötet? Zwei Entwürfe für *Im Dickicht*; den ersten verwendete Brecht in Szene 10. *Gargas Mansarde*:

BBA 2123/68 GARGA:
Zucken Sie mit der Wimper ?
SHLINK:
Her mit Ihren Händen !
GARGA:
Her mit Ihrem Gesicht ! (er erfasst das Tischmesser)
JOHN(lässt die Zeitung sinken, die er sich inzwischen geholt hat) Lass das !

JANE:
George ! (sie entreisst ihm das Messer, es fällt auf den Tisch)
GARGA: (schleudert sie weg)
Weg, Jane, das ist nichts für Dich!
SHLINK:(gibt Garga das Messer,entblässt seine
Brust) Schneiden Sie !
GARGA:
Theater !
SHLINK:
Nehmen Sie es so, dass die Klinge nach oben sitzt !
GARGA:
Feigling !
SHLINK:
Ich bitte Sie darum. Mehrere Male ! Warum besinnen ! Dann
fällt der Mut ins Wasser!
GARGA:
Sie sind ja geil darnach, ich sehe Ihre Flanken zittern !
SHLINK:
Oder legen Sie das Küchenmesser weg, es macht Ihnen zuviele und blu-
tige Arbeit, sagen Sie mir, ich soll mich unter die Hochbahn legen.
GARGA:
Vor Lust nach der Hochbahn.
SHLINK:
Sie halten das ja nicht aus !
GARGA:
Einem Leichnam ins Gesicht treten, Brrrr !
'SHLINK: (hält sich in der Gardine)
Lachen Sie !Tun Sie den Mund auf ! Machen Sie die Augen zu und
schicken Sie mich in die ewigen Jagdgründe ! Getrost zu, Garga! O,
wie feig Sie sind !

Das Notat »Der neue Karl Moor!«* hängt vielleicht mit Brechts 1926 rückblickend formulierter Absicht einer Bearbeitung von Schillers *Die Räuber* zusammen (Kochel, Ende Juli): 19v.13

mit dickicht wollte ich die räuber verbessern (und beweissen dass kampf [se]unmöglich sei wegen der unzulänglichkeit der sprache) BBA 462/135

Eine Anspielung auf Schillers Drama, das Brecht im Jahr zuvor in Augsburg gesehen und besprochen hatte (Schillers »Räuber« im Stadttheater, in: »Volkswille«, 23. Oktober 1920),* findet sich auch in Gargas Äußerung: »Ich kann nicht zu den Räubern in die böhmischen Wälder«, verwendet in Szene 14. *Schenke im Dickicht**. → BFA 21, 78f.
BBA 10440/26f
BBA 2123/85; → zu 43v.7

20r.2-21r.13 1) Ich kaufe Ihnen diese Ansicht ab, [...] voriges Blatt! Entwurf für *Im Dickicht*, in Szene 1. *Leihbibliothek* verwendet. Zunächst hielt Brecht den

20r-21r.5 Dialog zwischen den beiden noch unbenannten Hauptfiguren fest.* Im anschließend notierten Szenenbeginn* erhielten sie die Namen Dschin-In (später Li, dann Shlink)* und George Kride (zuvor Johannes, später George Garga;* → *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*). Bald darauf notierte Brecht weitere Entwürfe zu dieser Szene.* Wohl in der ersten Oktoberhälfte fügte er für das Diktat der Szene die Unterstreichungen ein:* Die unterstrichenen Passagen finden sich weitgehend wörtlich auch in *Im Dickicht* (1921):

BBA 2123/4
→ 21r.7, 41r.2-4

1.
L e i h b i b l i o t h e k
Braun[.]e [N]masse Tabakblätter. Seifengrünes Schiebefenster, Stiegen.
Niedrig. Viel Papier.

*in schmutzig gelber
Soutane.*

21r.8-9 George Garga hinter dem Ladentisch. Davor Shlink und Moti Guy.

21r.11-12

GARGA:

Das ist ein Kriminalroman, kein gutes Buch. Das da ist ein besseres Buche, eine Reisebeschreibung.

MOTI:

Sie tun einfach sagen: Das ist ein schlechtes Buch.

SHLINK:

20r.2-4 Ich möchte Ihnen diese Ansicht abkaufen, wenn es Ihnen beliebt. Sind zwei Pfund zu wenig dafür ?

GARGA:

20r.5 Ich schenke sie Ihnen.

SHLINK:

Das heisst, Sie ändern Ihre Ansicht dahin ab, dass die Reisebeschreibung das schlechte Buch ist !

GARGA:

Nein.

MOTI:

→ 41r.6 Sie könnten sich frische Wäsche davon kaufen.

GARGA:

→ 41r.9-10 Ich habe Ihnen hier lediglich Bücher einzuwickeln.

MOTI:

→ 41r.7 Es tut die Kunden abstossen.

GARGA:

Ich kenne Sie nicht, habe Sie nie gesehen.

SHLINK:

→ 41r.12-14 Die kirchlichen Gesellschaften werfen Armenunterstützungen aus gegen bestimmte Glaubensartikel.

GARGA:

→ 41r.16 Ich gehe nicht in die Gesellschaften.

SHLINK:

→ 20r.13-16, 41r.18-19 Man sagt, etliche von ihren Familien gingen nicht zur Kirche, weil sie keine reine Wäsche haben und etliche, weil sie unreine Wäsche haben. Aber das betrifft die Seligkeit selbst.

GARGA:
Was wollen Sie hier ?

SHLINK:
Ich biete Ihnen sieben Pfund für Ihre Ansicht über dieses Buch, das ich nicht kenne und das gleichgültig ist. → 41r.19-21

MOTI:
Sieben Pfund, Menschenskind ! Das sind Cook's Reisebeschreibungen und ein Haufen Wäsche für Sie. → 41r.22-41v.1

GARGA:
Ich verkaufe Ihnen das Neue Testament, aber nicht meine Ansicht darüber. → 41v.2-5

MOTI:
Sind Sie aus einer transatlantischen Millionärsfamilie ?
2- . BBA 2123/5

GARGA:
Meine Familie ernährt sich von Fischen. → 20r.8-9

SHLINK:
Und auch Ihre Ansicht ist gleichgültig.

GARGA:
Ich leiste mir aber Ansichten.

SHLINK:
Aber man sollte erwarten, dass Sie die Worte, die mir Vergnügen machen und Ihrer Familie von den Fischen helfen, über die Lippen brächten. → 20v.2-5

GARGA:
Sie sind ein Verworfenener! → 20r.20-21

SHLINK:
Ihre Ansicht interessiert mich. Sie ist jedoch keine sieben Pfund wert. → 20v.1-2

GARGA:
Sie wissen, dass ein Gedanke nicht wie ein Hut zum Umfassionieren geeignet ist. Ich bin nicht der Herr darüber. Es ist also nur die Demütigung. → 20v.5-10

SHLINK:
Ich denke, ich greife nicht in Ihr Seelenleben ein mit acht Pfund. → 20v.11-13

GARGA:
Diese Steigerung Ihres Angebots ist eine neue Beleidigung. Sie wissen es.

SHLINK:
Man muss wissen, was besser ist: Ein Pfund Fische oder eine Ansicht ? und desgleichen: Zwei Pfund Fische oder die Ansicht.

GARGA:
Hier wird nicht verkauft.

SHLINK:
Sie verkaufen hier : die guten Ansichten bedeutender Männer, und Sie geben sie nicht her, wenn sie nicht bezahlt werden. Viele Leute können Sie also nicht haben. Ich möchte die Ihre kaufen. Aber Sie verkaufen, wie ich sehe, nur Dinge, die Ihnen nicht gehören. → 20v.13-19

GARGA:
Ich lasse Sie hinauswerfen. → 20v.20

- MOTI:
- 41v.11-14 Tun Sie sich doch nicht so hineinreiten ! Dass Sie Ansichten haben, das kommt, weil Sie nichts vom Leben verstehen .
- SHLINK:
- 41v.16-17 Miss Jane Monpassier sagt, Sie wollten nach Tahiti !
- GARGA:
- 41v.19 Ich möchte wissen, woher Sie Jane Montpassier kennen.
- SHLINK:
- 41v.21-23 Sie lebt schlecht. Da ihre Hemden nicht mehr bezahlt werden, die sie näht, nagt sie am Hungertuch.
(Garga entfällt ein Stapel von Büchern)
- MOTI:
- BBA 2123/6 Aufgepasst !- Sie sind hier Angestellter.
3.
- GARGA:
- 42r.4-5 Ich kann nichts tun gegen Ihre Belästigungen.
- SHLINK:
- 42r.7 Sie sind arm.
- GARGA:
- 42r.16-18 Ich nähre mich von Reis und Fischen.
- SHLINK:
- 42r.13 Verkaufen Sie !
- MOTI:
- 42r.14 Sind Sie der Oelkönig ?
- GARGA:
- 42r.18-19 Ich schlafe auf einer Art "östlichem Divan", wenn es Sie interessiert.
- SHLINK:
- 42r.7-8 Ihre Strasse bemitleidet Sie.
- GARGA:
- 42r.10-11 Ich kann nicht eine ganze Strasse niedermachen.
- SHLINK:
- 42r.21 Ihre Familie, die aus dem flachen Land kam
- GARGA:
- 42r.23-26 schläft zu dritt neben einem geplatzten Ausgussrohr. Ich rauche abends, um schlafen zu können. Die Fenster sind geschlossen, da Chicago kalt ist, wenn es Ihnen Spass macht..
- SHLINK:
- 42v.1 Gewiss. Ihre Geliebte
- GARGA:
- 42v.3-6 näht Hemden zu zwei Dollar das Stück. Ich empfehle sie Ihnen. Wir sind Sonntags zusammen. Die Flasche Whisky kostet 4 Pence. nicht mehr und nicht weniger als 4 Pence. Wenn es Sie unterhält.
- SHLINK:
- 42v.8 Die Hintergedanken werfen Sie nicht auf den Tisch.
- GARGA:
- 42v.13 Werfe ich nicht auf den Tisch.
- SHLINK:
- 42v.9-10 [E]Da man von 6 Pence Ueberschuss nicht lebt.

GARGA:

Man wählt sich seine Unterhaltungen nach Geschmack. Reisen sind Luxus. Man leistet sich ihn. Wenn Sie nichts dagegen haben. Man liebt Tahiti. → 42v.12-14

SHLINK:

Sie sind gut unterrichtet. Es ist das einfache Leben. An dem Kap Hay kommen noch Stürme vor, weiter südlich sind die Tabakinseln, grüne raschelnde Felder. Man lebt wie eine Eidechse. → 43v.9-13

MOTI:

Es wird tüchtig getrunken. → 43v.15

GARGA: (Ganz hinten. Er schaut durchs Fenster. Ruhig. trocken.) → 43v.17-20

Grau. Wolken. Staub. Der Verkehr. Lärm von der Milwauky-Brücke. Ein Vormittag.

4- . BBA 2123/7

MAYNES: (Intrat)

Warum bedienen Sie die Herren nicht, George ? → 43v.22-23

MOTI: (scharf)

Er verkehrt mit uns auf gespanntem Fuss. → 44r.1-3

MAYNES:

Was heisst das ? → 44r.6

MOTI:

Wir haben seine fettige Wäsche degoutiert. → 44r.3-4

MAYNES:

Wie kommen Sie ins Geschäft, Garga? I[ch]st das eine Speiseanstalt? Es soll nimmer vorkommen, Gentlemen ! → 44r.6-9

MOTI:

Er sagt was, er flucht leise in seine Manschetten . Man kann es nicht hören. Warum reden Sie nicht mit der Stimme, die Ihnen Gott verliehen hat ? → 44r.11-16

GARGA:

Ich bitte Sie, mir andere Wäsche zuzuweisen, Mister Maynes. ich kann von 5 Shilling.... → 44r.18-20

MAYNES:

Schweigen Sie ! Sie sind unfähig. Er ruiniert mich. Ich kann betteln gehen ! Seine Unsauberkeit richtet mich zugrund! → 44r.22-24

MOTI:

Seine Liebschaften tun Sie auch zugrunde richten. Sie lassen durch Verführer von Näherinnen hier Bücher feilbieten. Das ist ein schlüpfriges Lokal hier, Herr. → 44v.1-5

SHLINK:

Fahren Sie nach Tahiti ! Man wäscht sich dort nicht.

GARGA:

Ich danke Ihnen. Ihre Fürsorge ist rührend. Ich were meine Schwester für Sie in die Kirche schicken.

SHLINK:

Doch. Sie hat nichts zu tun.

GARGA:

Sie haben Weihrauch nötig.

- SHLINK:
- Manky läuft sich die Stiefelsohlen ab, und sie verzieht nicht die Miene.
- GARGA
- 43r.1 Ihre Interesse ist schmeichelhaft.
- SHLINK:
- 43r.3-6 Sie stecken den Kopf in den Winkel. Die Katastrophe ist unaufhaltsam. ~~Nur~~ Sie *allein* verdienen und Sie leisten sich Ansichten. Fahren Sie lieber gleich nach Tahiti. (Breitet eine Karte auf dem Ladentisch aus).
- GARGA:
- Ich habe Sie Zeit meines Lebens nie gesehen.
- SHLINK:
- 43r.6 Es gibt zwei Schifffahrtslinien.
BBA 2123/8 5-.
- GARGA:
- Sie haben die Karte erst frisch gekauft ? Sie ist neu.
- MOTI:
- 43r.11-12 Tun Sie sich den Stillen Ozean überlegen, Sie
- MAYNES: (Oben in der Tür links)
- 43r.14-16 Stelle dem Herrn einen Stuhl hin, dort. Soll er sich in C.Maynes Leihbibliothek Plattfüsse anstehen ?
- SHLINK:(rasch)
- 43r.18-43v.1 Ich danke Ihnen für Ihre Gefälligkeit, Herr George. Ich kann Sie beim Stehen besser sehen. Wir sprachen von Tahiti. Wissen Sie was darüber ?
- GARGA:
- 43v.5-6 Haben Sie eine Filiale dort ? Nein ? (Er geht nach hinten zum
→ 44v.7-13 Fenster, bleibt halbwegs stehen, sagt halbgewendet) Ich bitte Sie, die Herren auszuweisen. Sie kaufen nichts. Sie vertreiben die Kunden. Sie haben mich ~~ausspionier~~[r]t. Ich kenne sie nicht.
- MAYNES:
- 44v.15-17 Zum Teufel, ich verbiete Ihnen Ihr Geschwätz. Sie sind ein notorischer Wüstling.
- MOTI:
- Alle drei Wochen tut er seine Woche vertrinken. Dabei liegt er gleichzeitig bei einer Näherin und liest den Konversationslexikon. Er ist ein Quartalssäufer.
- MAYNES:
- Ich habe ihn seiner bedauernswerten Familie wegen genommen, Gentlemen. Er ist gewiss ein schlechter Mensch.
- MOTI:
- 44v.18-20 Für acht Pfund will er nicht eine dem Herrn unliebsame Aeusserung zurücknehmen. Schöne Wirtschaft !
- MAYNES:
- 44v.22-27 Schurke ! Halsabschneider ! Sie schwatzen mich an den Galgen. Ich entlasse Sie, wenn Sie nicht Vernunft annehmen. Auessern Sie sich ausserhalb der Geschäftsstunden oder in den Spucknapf.

SHLINK:
Mischen Sie sich nicht ein ! Es ist ein Handel zwischen Ihrem Verkäufer und mir. Wir unterhalten uns über Reisebeschreibungen (Geheul von oben rechts) → 44v.29

DER WURM: (Intrat oben rechts) → 45r.1-3
Ist das C.Maynes Bibliothek ?

MAYNES:
In eigener Person. → 45r.7-8

DER WURM :
Ein verdammt finsternes Etablissement. → 45r.4-5

MAYNES:
Wünschen Sie Bücher, Schriften, Briefmarken ? → 45r.7-8

DER WURM: (geht nach hinten) → 45r.12-22
Das sind also die Bücher ? Ein schmieriges Geschäft ! Wo#zu gibt es das ? Es gibt genug Lügen (er blätter in einem)
"Der Himmel war schwarz, nachOsten zogen Wolken" Warum nicht nach Süden ? Was dieses Volk alles in sich hineinfrisst !

MAYNES:
Ich will Ihnen das Buch einwickeln, Herr. → 45r.24-25
[7]6. BBA 2123/9

MOTI:
Warum tun Sie ihn nicht verschnaufen lassen ? Und sieht der Herr, → 45v.1-3
frage ich, aus, wie ein Bücherwurm ?

GARGA:
Es ist eine Verschwörung.

DER WURM:
Wahrhaftig, sie sagt: "Wenn Du mich küsst, sehe ich immer Deine hübschen Zähne". Wie kann man sehen, wenn man küsst ? Aber so ist sie. Die Nachwelt erfährt es. Das geile Biest ! (Er schneidet mit seinem stehenden Messer zwei Blätter aus) → 45v.6-10

MAYNES:
Oho, Herr, Sie werden die demolierten Exemplare bezahlen. → 45v.15-16

DER WURM:
Bücher ! Wozu helfen sie ? Wurde das Erdbeben von Lissabon auf- → 51v.3-5
gehalten durch seine Bibliothek ?

MAYNES:
Holen Sie den Sheriff, George!

DER WURM:
Ich habe ein Branntweingeschäft. Das ist eine ehrenwerte Arbeit.

GARGA:
Er ist nicht betrunken.

DER WURM:
Ich bebe am ganzen Leib wie Espenlaub, wenn ich solche Tagediebe sehe !

GARGA:
Es ist eine ausgemachte Sache.
(Intrat der Pavian mit Jane) → 45v.21-22

DER PAVIAN:
Spaziere herein, meine weisse Henne ! Das ist C.Maynes Leihbi-
bliothek.

21^r.15-21^v.10 Die Schwester verwarlost, [...] <Bruder und Schwester> Entwurf für *Im Dickicht*, die Konzepte oben* aufgreifend, verwendet in Szene 11. *Likörbude:**

9^r.7-15, 16^v.1-4
→ zu 21^v.12-22^r.14

BBA 2123/71

GARGA:

Ich liebe dich immer noch, wie verwarlost Du bist und so befleckt. Aber wenn ich gleich wüsste, dass Du es weisst, dass Du alles mit Dir machen kannst, wenn ich Dir sage: Ich liebe Dich immer.

MARIE:

Und siehst mich an dabei ? Ins Gesicht ?

GARGA:

Ins Gesicht. Es ist eine solche Bitterkeit, dass ich Dir einen Freibrief ausstellen muss, aber der Mensch bleibt, was er ist, auch wenn sein Gesicht zerfällt und er auseinandergerät.

21^v.12-22^r.14 <Er schreit einmal auf, [...] Es ist zu leicht zu leben. Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 11. *Likörbude:**

→ zu 21^r.15-21^v.10

BBA 2123/74

MARIE:

Wie niedrig es macht, die Liebe und der Hass !

GARGA:

Das machen sie.- Wie ist das ? Liebst Du ihn (*Shlink*) immer noch ?

MARIE:

Ja. — Ja.

BBA 2123/75

71.

GARGA:

Man schießt die Gardinen, die Gardinen von himmelblauen Séparées?

MARIE:

Nicht vor Dir. Es geht Dich nichts an, George. Ich möchte zu Gott auf den Knien schreien vor Verzweiflung darüber, dass es Dich nichts angeht. Es bist schrecklich !

GARGA:

Das Möblement steht auf der Gasse mit dem Kruzifix der heiligen Magdalena davor. Bist Du so allein ?

MARIE :

Nachts geh ich in das Gehölz, in dem der weisse, eisige Nebel sitzt und schreie etwas, dass ich eine Stimme höre.

GARGA:

Saint Marie. Keine Aussichten auf bessere Winde ? Sancta Maria !

MARIE:

Doch, Zuweilen, am Wasser. Es ist vielleicht nur Angst, zwischen den Weidenstrunken : Die Wäsche am Seil zwischen den Häusern. Man sieht auf, ob Regen kommt. Ich sehe sie deutlich. Es geht etwas Wind.

GARGA:

Vertierung! Verhaustierung ! Nichts sonst ?

MARIE:
Ist es nichts ?

GARGA:
Ich wollte Dir helfen.
(Stille)

MARIE:
Es ist zu leicht, zu leben.

Den Schlußsatz notierte Brecht auch unten*.

28v.6-7

22r.15-22v I \ G rettet die ihm lieben Bände. [...] Joppe, Weste. Entwurf für *Im Dickicht*, an Eintragungen oben* anknüpfend und modifiziert am Ende von *Szene 1. Leihbibliothek** verwendet. Die Namensänderung von Dschin-In zu Li* (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*) erfolgte nachträglich in Zusammenhang mit der folgenden Eintragung*. Das Motiv des Wimpernzuckens* taucht um 1921 mehrfach auf, so im Gedicht *Ihr könnt leicht mit der Wimper zucken...** oder in *Im Dickicht**.

17v.2-5, 20r.2-21r.13

BBA 2123/12-13 | 22r.17-19

23r.1 | 22r.22

NB 9, 4r | 28r.9, 50v.6,
BBA 2123/51, 58, 68;
→ zu 19v, 37v-40v

23r-23v Li: Ziehen Sie sich wieder an! [...] <Jv. ab> Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in *Szene 3. Shlink's Büro*:

GARGA: (Intrat)

SHLINK:
Ziehen Sie sich wieder an !

GARGA:
Sie haben auf mich gewartet ? Meine Kleider mit hierher genommen?
Pfu! ! Schmieriges Zeug (stösst mit dem Fuss nach dem Kleiderbündel) Besseres haben Sie nicht ?

SHLINK (schlägt auf ein kleines Gong)

MARIE GARGA: (Intrat, in weiss)

George !

GARGA:
Bist Du hier, Marie ?

MARIE:
Wo bist du gewesen, George ? Sie hatten sehr Angst um Dich und wie siehst Du aus ?

GARGA:
Was tust du hier ?

MARIE:
Ich besorge die Wäsche hier. Wir können fast davon leben. Warum blickst du mich so an ? (Stille) Du siehst aus, als sei es Dir nicht gut gegangen. Mir geht es hier gut (Still.) Sie sagten, sie hätten Dich fortgejagt.

GARGA:
Ich sage Dir, packe Deine Sachen zusammen und mach Dich nachhaus!

MARIE:
Was willst Du denn. Ist es unrecht von mir, hier zu sein ?

BBA 2123/16

GARGA: (geht herum)

Ich weiss nicht, was Sie mit mir vorhaben . Sie haben mich harpuniert. Sie zogen mich an sich. Es scheint Stricke zu geben. Ich werde mich an Sie halten, Herr. Aber lassen Sie andere aus dem Spiel.

SHLINK:

Wie es Ihnen beliebt . (zu Marie) Holen Sie aber noch frische Wäsche für ihn und einen Anzug, wenn es Ihnen gleich ist.

MARIE:

Mein Bruder, den ich nicht verstehe, sagt, ich solle Sie verlassen.
13.

BBA 2123/17

GARGA:

sofortmöglichst sofort.

SHLINK:

Ich bitte Sie, gehen Sie darnach nachhause. Ich verstehe mich nicht auf Wäsche.

MARIE (ab)

24r.2-7 Li jagt die Schwester Panke Rei in die Arme, [...] die Ungetreue. Konzept für *Im Dickicht*, unten* aufgegriffen. Den Namen Panke Rei (wohl eine Anspielung auf das antike Theorem *panta rhei*: Alles fließt) änderte Brecht später in Manky, Mankey, Monkey* und schließlich Pat Mankyboddle (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*). Die Figur erwägt in Szene 9. *Gehölz* einen Selbstmord, führt ihn allerdings nicht aus und nimmt Georges Schwester zuletzt zur Frau.

35r.4-8

42v.22, 56v.2,
BBA 10440/67r

Der Name Kuddeldaddeldu verweist auf die Titelfigur des Gedichtbandes *Kuttel Daddeldu oder das schlüpfrige Lied* von Joachim Ringelnatz (*Ringelnatz 1920*). Wie Panke Rei und Kuttel Daddeldu war auch Ringelnatz selbst zunächst Seemann. Brecht kannte seine Physiognomie, auf die er hier wohl hinweist, von dessen Auftritten im Münchener Kabarett *Simplicissimus* (*Kluy 2015*) oder von Abbildungen.

24r.8-10 Der Mensch ist nicht so alt [...] seine Arterien sagen. Rudolf Virchow zugeschriebener Lehrsatz der Medizin des 19. Jahrhunderts: Der Mensch ist so alt wie seine Gefäße. Biographischer Hintergrund der Eintragung dürften Brechts Herzprobleme sein.*

→ zu NB 9, 5v.3-8v.5

24v-25v Oh ihr Zeiten mei Jugend immer [...] bald verfaulen wird! Gedichtentwurf; Transkription des zu einem unbekanntem Zeitpunkt erstellten Typoskripts:

BBA 452/89;
→ BFA 13, 228f.

Oh ! Ihr Zeiten meiner Jugend ! immer
Matter wird Erinnerung jetztschon.
leichte Schatten ! Weiss getünchte Zimmer !
Und darinnen rot Orchestrion .

In den apfellichten Teichen karpften
wir gefräßig leicht in windiger Flut
Und in himbeerfarbenen Hemden harpften
Wir am Abend im Melonenhut.

Oh Gekreisch der schnarrenden Gitarren !
Ach du himmlisch aufgeblähter Hals !
Hosen, die von Schmutz und liebe starren !
Und in schleimig grünen Nächten : welch Gebalz !

→ 25r.2; 12v.4-5

Schläfrig lungern zwischen zwischen Weidenstrunken !
Unter apfelgrünem Himmel, o Tabak !
Ach, wie Tauben [g]fliegend, die vom Kirsch betrunken –
Trauriger endend als ein Ruffensack.

Zartes Lammfleisch du , in steifem Linnen !
Ach, schon sucht dich wild der gute Hirt !
Ja, noch weidest du und rot darinnen
Sitzt ein Herz, das bald verfaulen wird .

Einige Motive des Gedichts finden sich bereits in Brechts Brief an Marianne Zoff vom 5. oder 12. September 1921:

Man hat mir einen Zahn gezogen und einen runden, schwarzen, steifen Melonenhut aufgestülpt und mich in Heigeis (Otto Müllereiserts) Salon verschleppt und sie bearbeiteten mich mit dem Seemannslos (Henri Wilhelm Petries Lied »Des Seemanns Los«). Ich versank in Trübsinn und sie füllten Kirschwasser in mich, billige Sorte, Orge (Georg Pfanzelt) segnete mich und spielte das Gebet einer Jungfrau (Klavierstück von Thekla Bądarzewska) und ich überflog mehrmals den Himmalaja bis sie mich aus schwarzen Gewässern fischten und mich an die Luft brachten und ~~zzzz~~ einer hatte den Hut jetzt und einer sang das Lied vom roten Sarafan (russisches Volkslied) und einen fror es.

BBA E 20/159;

→ BFA 28, 126

→ zu 34r-34v.6

→ zu NB 4, 8v.8-9r.3

Den Neologismus ›karpfen‹* bildete Brecht als Reimwort zum bayerischen Ausdruck ›harpfen‹* (hinken, schwerfällig gehen).

24v.8; → 56r.3

→ zu 51r-51v, zu NB 8, 17r

26r-27r.11 J: \ 20 \ **Warum stehst du jetzt da [...] warum und warum!** Entwurf eines Streitgesprächs zwischen Jvonne und Panke Rei, ohne inhaltlichen Bezug zu dem zwischen Marie und Pat Mankyboddle (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*) in Szene 7. *Mankyboddl's Mansarde* von *Im Dickicht*.

27r.2-5 **eines, das welches blutete, [...] verweintes Kind.** Zitat aus Rosa Luxemburg, *Briefe aus dem Gefängnis* (Luxemburg an Sophie Liebknecht, Mitte Dezember 1917, in: *Luxemburg 1922*, 59f.):

Vor einigen Tagen kam also ein Wagen mit Säcken hereingefahren, die Last war so hoch aufgetürmt, daß die Büffel nicht über die Schwelle bei der Toreinfahrt konnten. Der begleitende Soldat, ein brutaler Kerl, fing an, derart auf die Tiere mit dem dicken Ende des

Peitschenstieles loszuschlagen, daß die Aufseherin ihn empört zur Rede stellte, ob er denn kein Mitleid mit den Tieren hätte! »Mit uns Menschen hat auch niemand Mitleid«, antwortete er mit bösem Lächeln und hieb noch kräftiger ein ... Die Tiere zogen schließlich an und kamen über den Berg, aber eins blutete ... Sonitschka (*Sophie Liebknecht*), die Büffelhaut ist sprichwörtlich an Dicke und Zähigkeit, und die war zerrissen. Die Tiere standen | dann beim Abladen ganz still erschöpft, und eins, das, welches blutete, schaute dabei vor sich hin mit einem Ausdruck in dem schwarzen Gesicht und den sanften schwarzen Augen, wie ein verweintes Kind. Es war direkt der Ausdruck eines Kindes, das hart bestraft worden ist und nicht weiß, wofür, weshalb, nicht weiß, wie es der Qual und der rohen Gewalt entgehen soll...

32r.2-4 27^r.13-17 **Leben – Leidenschaft. [...] es fließt um ihn** Konzept für *Im Dickicht*, unten* aufgegriffen.

BBA 2123/75 27^v.1-2 **La montaigne est passée ... \ nous irons mieux** Ungenaues Zitat der letzten Worte Friedrichs des Großen: La montagne est passée, nous irons mieux (Der Berg ist überschritten, es wird uns besser gehn). Woher Brecht den Satz kannte, ist unklar; er verwendete ihn in *Szene 11. Likörbude** von *Im Dickicht*.

BBA 2123/95 27^v.4-11 **G \ Ich habe eine Krokodilhaut. [...] Gern kämpfen!** Zwei Entwürfe für *Im Dickicht*; den ersten verwendete Brecht in *Szene 16. Shlinks Büro*:

BBA 2123/95 GARGA:
Ich habe es hinter mir. Oder ich habe eine Krokodilhaut. Nicht für die Liebe, den Sumpf ruhe ich aus . Hallo !

Ob es sich bei »ruhe ich aus« um einen Diktier- oder Abschreibefehler (statt »rotte ich aus«) handelt, ist unklar.

17^r.10-17^v.18 Der zweite Entwurf knüpft motivisch an das Konzept oben* an.

→ 18^v.16, 28^r.4, 8, 34^v.1, 51^r.9, 55^v.10-12

28^r.2-4 **Wer mit mir nicht durch dick und dünn [...] spucke ich.** Das Spucken* als Zeichen der Verachtung ist ein wiederkehrendes Motiv in *Im Dickicht*.

28^r.5-6 **amor fati \ odium fati** »amor fati« ist ein Begriff Friedrich Nietzsches (*Die fröhliche Wissenschaft* 276: *Zum neuen Jahre*, in: *Nietzsche KSA* 3, 521):

Ich will immer mehr lernen, das Nothwendige an den Dingen als das Schöne sehen: – so werde ich Einer von Denen sein, welche die Dinge schön machen. Amor fati: das sei von nun an meine Liebe! Ich will keinen Krieg gegen das Hässliche führen. Ich will nicht anklagen, ich will nicht einmal die Ankläger anklagen. Wegsehen sei meine einzige Verneinung! Und, Alles in Allem und Grossen: ich will irgendwann einmal nur noch ein Ja-sagender sein!

28^r.7-28^v 1 \ **eine Fliege ins Auge gespuckt, [...] Totschlag für gut hält?** Entwürfe für *Im Dickicht*, nachträglich numeriert (Szenenzählung). Das hier für 28^r.7-8 *Szene 1* vorgesehene Bild* verwendete Brecht abgewandelt in *Szene 2. Im Stein-*

bruch: »Er spuckt mir eines Vormittags einen kleinen Kirschstein ins Aug«*, und 16. *Shlinks Büro**. Das Motiv des Wimpernzuckens taucht bereits oben auf.* Das motivisch an das Nietzsche-Notat* anknüpfende Konzept (»Haß – Liebe«)* für Szene 8 führte Brecht unten in lyrischer* und szenischer Form* aus. Den Entwurf »9«* verwendete er am Ende von Szene 13. *Im Dickicht*:

BBA 2123/14
→ zu 37r.6-11 | 28r.9; → 22r.22
28r.5-6 | 28r.13-28v.2
30r.2-11 | 30v.5-31r.6
28v.3-13

SHLINK: [...]

Das Leben ist ein Spass. Wie es spüren. Man müsste den Geschmack des Todes auf die Zunge bringen, die Essenz ! Man fällt ab wie ein reifer Apfel, ohne dass man es merkt (er schaut auf) Fort ? (er geht herum) Aber es kommt nur einer (bleibt stehen) nur einer kommt aus den Sümpfen wieder.

BBA 2123/84

Den Gedanken, es sei (zu) leicht zu leben,* hatte Brecht bereits oben* festgehalten; auf der nächsten Seite* griff er ihn wieder auf.
29r.8-29v.4 2 \ Glatt bin ich, [...] Überdruß! Entwürfe für *Im Dickicht*, nachträglich Szene 2 zugeordnet.* Brecht verwendete sie in *Shlinks Eingangsmonolog*:

28v.6-7 | 22r.14
29r.15-16

→ zu 9r-57r.10 (14)

12.

~~Hier müsste Shlink grosses Spiel bekommen:~~ Die nach hinten zurückweichende Verbeugung: Gargas Eroberung der torlosen Stadt.

BBA 2123/16

[2]3.

S H L I N K's BUERO.

Holzdelta. Braun, wie abgelassenes Flusswehr. In der Mitte: Tischchen mit Papier.

SHLINK (am Tischchen sitzend:

Glatt bin ich, rund, satt. Alles ist so geringe Mühe, alles bekommt mir. Wie leicht ich verdaue ! (Stille) Zehn Jahre war es leicht, so hinzuleben. Bequem, sesshaft, jede Reibung war zu überwinden. Jetzt gewöhne ich mich an die Leichtigkeit und alles ist mir zum Ueberdruß.

29v.12-16 Es wird September, [...] Die Dachsjagd. Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 9. *Gehölz*:

MANKYBODDL: (von hinten)

Hierher weist ihre Spur ! Man braucht viel Humor in diesem September. Jetzt paaren sich die Krebse, der Liebesschrei der Rothirsche ist im Dickicht und der Dachs kann gejagt werden.

BBA 2123/61

30r.2-11 Hinunter schlingend [...] oh Bruder Asiate! Gedichtentwurf, in den Kontext von *Im Dickicht* gehörend;* konstituierter Text:

→ 28r.12-13, 30v.5-31r.6

Hinunter schlingernd Arm in Arm ins schwarze Walddickicht
gestillt der Hungerige und hungrig der Satte!
Oh Bruder Blaßhaut so verbissen in ein Mondsgesicht!
<1. Entwurf:> Und so verschlungen in ein dunkles Herz oh Bruder Asiate!
<2. Entwurf:> Und so verschlagen in ein dunkles Herz oh Bruder Asiate!

30^v.1-4 **Es heißt:** \ „Denn unser Herz [...] (Ch. L. Philippe> Das motivisch
30^r.10 mit der vorangehenden Eintragung (»dunkles Herz«*) zusammenhängende
Zitat stammt aus Charles Louis Philippes Roman *Bübü vom Montparnasse*
(Philippe 1920, 121):

Er hegte zwei oder drei Erinnerungen: Berthe schleppte sich gähmend durch das Zimmer
und rekelte sich. »Mir ist es fad!« sagte sie. Er antwortete: »Wenn es dir fad ist, hau ich
dir eine übers Maul.« Er begriff nicht, wie man einen ganzen Abend lang mutlos bleiben
kann, während das Leben fiebert und die Welt voll Taten ist.
Jetzt begriff er dies besser. Ein wenig Leid klärt uns auf und weist uns die Schmerzen, die
wir zu sehen nicht verstanden haben als ewige und bessere Brüder. Er fühlte noch, daß
das Glück unzuverlässig ist und unser Herz ein schwankendes schwarzes Wrack.

→ zu 9^r-57^r.10(6) In den Tagen vor der vorliegenden Eintragung hatte Brecht mehrere Werke von
Philippe gelesen (Tagebuch, 15. September 1921):

BBA 803/48 Ich habe nichts zu tun, schlafe schlecht, magere ab. Mitunter lese ich, auf der Chaise-
longue, Charles Louis Philippe, mit Genuß. „Marie Gottegebe“ und Bübü ist das beste.
Außerdem lese ich Karl Kraus.

→ 19^v.1-13, 27^v.7-11, 28^r.13-28^v.2, 30^r.2-11
NB 5, 38^r.11-14;
→ zu NB 9, 20^r.13-21^r
BBA 10460/6;
→ zu 9^r-57^r.10(10)
BBA 2123/2

30^v.5-31^r.6 × **Der Malaie \ Nocheinmal rettet [...] zu besiegen.** Konzepte
für den Schluß von *Im Dickicht*.^{*} Auf den Theater- und Filmschauspieler Paul
Wegener hatte Brecht bereits im Kontext von *Der Krieg* und *Sommersinfonie* ver-
wiesen.^{*} Im Exposé *Ein Stück \ Chicago \ Der Holzhändler Shlink...* notierte
Brecht Mitte/Ende November 1921: »Shlink, ein Malaie <Typ Wegener>«. Auf
dem Titelblatt von *Im Dickicht* (1921) wurde sein Name als Besetzung für Shlink
eingetragen, später aber wieder gestrichen.^{*}

31^r.5-10 <Trommelwirbel> \ **G. G: <steht auf, [...] sein Gesicht!** Entwurf für
Im Dickicht, verwendet in Szene 13. *Im Dickicht*:

BBA 2123/83

GARGA:

(Er steht auf)

Das Geheimnis des Planeten entschleierte sich, wenn man den Men-
schen seiner Fleischshalen enthüllt. Ich habe begriffen, dass wir
Kameraden sind .

SHLINK:

Man marschiert gegeneinander.

GARGA(dünne Trommelwirbel, als fielen Regentropfen auf ein Kalbsfell)
Man marschiert.

SHLINK:
Pupille gegen Pupille , Jahr um Jahr.

GARGA:
Kamerad der metaphysischen Aktion ! Vorwärts, der Planet verbeisst seine Geheimnisse. Der Feind in den Wäldern verbirgt seine Gesichte. Unsere Wunden sind undeutlich, verbinden wir sie! Hier mein Hemd ! Das gibt Charpis, Kamerad ! Wenn Du die Antwort bekommst, denke an mich, wenn ich Moder im Mund habe!

31v George: \ Ich bin heimgelaufen [...] Zahn um Zahn. Entwurf für *Im Dickicht*. Die Formulierung »Pfahl ins Fleisch«, von Brecht bereits ähnlich in *Trommeln in der Nacht** (1920) verwendet, geht zurück auf 2 Kor 12:

31v.5-6

→ BFA 1, 228, 554

7. Und auf dass ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf dass ich mich nicht überhebe.

Der letzte Satz* zitiert 3 Mos 24:

31v.11

19. Und wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man thun, wie er gethan hat,
20. Schade um Schade, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er hat einen Menschen verletzt, so soll man ihm wieder thun.

In Szene 3. *Shlink's Büro* spielt George Garga dreimal* auf das biblische *ius talionis* an.

BBA 2123/18, 24, 25

32r.1 32 Ende der nachträglichen Paginierung von 32 Seiten, wohl bald nach dem 16. September 1921 eingetragen.*

→ 16v.1, zu 9r-57r.10 (3)

32r.2-4 *Das Leben als Leidenschaft! [...] zu Grund richtet!* Entwurf für *Im Dickicht*, zwei oben* notierte Stichworte aufgreifend, verwendet in Szene 13. *Im Dickicht** und 5. *In den Kohlenlagern*:

27r.13

→ zu 54r-54v.7

GARGA:
Sie igeln sich im Kober ein ? Geniessen Ihre Gemeinheit, meine Familie zu ernähren ?

BBA 2123/34

SHLINK:
Sie betreiben das Leben wie eine Passion,

GARGA:
Ich habe Visionen: Sie wohnen auf dem soliden Boden ?

SHLINK:
Passionen sind kostspielig.

32r.6-18 Heut nagt der Zahn der Zeit [...] geliebt werden! Entwürfe mit unbekanntem Bezug, nicht zum vorangehenden Eintragungszusammenhang der *Dickicht*-Entwürfe* gehörend.

→ zu 9r-57r.10 (3)

32v-33v Hier steht Bertold Brecht [...] Elend Lust? Gedichtentwurf; die Strophe »Oh lacht ein gutes Lachen ...«* ist wohl als Refrain gedacht. Konstituierter Text:

32v.14-33r.3

32v.1-11 Hier steht Bertold Brecht auf einem weißen Stein
fleischfressender Esel, bußfertiges Schwein
halber Niggergötze und halber Affe
Maulheld, Zutreiber, Speichellecker und Pfaffe
Zahnlos vom vielen Brombeerenschlecken
Katzbalgereien und Zähneblecken.

32v.14-33r.3

Oh lacht ein gutes Lachen
und weint ein Weinen recht
Und macht ein Kreuz in der Luft über
den armen Bertold Brecht.

33r.4-33v.2

<1. Entwurf:> Den guten Frauen wie der bleiche Krist
<2. Entwurf:> Den guten Frauen weisend was Bestie ist
und ihre Häute werfend auf den Mist
Im Rausch ein saures Lästermaul
in grauen Frühen elend wie ein Wind und stinkfaul
<1. Entwurf:> zu allen Zeiten
<2. Entwurf:> <ein altweiberfurz, ein nasses Kind das flennt
schweinisch halsabschneidrisch und impotent.>

×

33v.4-16

Vom lieben Gott geschaffen wie ihr und wieder vergessen!
Liest keiner einer blatternarbigem Seel eine Messe?
Nackt wie ein Stein bin ich seit Tag und Jahr
dem Schnaps verfallen mit Haut und Haar.
Wasser im Krug Frost in der Brust
hat keiner zu einem Elend Lust?

Für den Eingangsvers und die Strophe »Oh lacht ein gutes Lachen ...« übernahm Brecht Formulierungen aus *Die Sünder* (Oktober 1919)*, für den Vers »und ihre Häute werfend auf den Mist«* ein im Juni 1920 notiertes Motiv*; Teile des vorliegenden Entwurfs verwendete er in *Zahnlos vom vielen Brombeeren schlecken ...**
34r-34v.6 Soll man denn nicht arbeiten? [...] geht hoch! Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 4. *Opferung der Familie* (zunächst Szene 3)*:

NB 2, 13v.1-9

33r.7-8 | → zu NB 8, 7r.2-5

→ zu 35v-36r

→ zu 9r-57r.10 (14)

BBA 2123/27

GARGA:

Ich will nicht mehr.

MAE:

Soll man nicht arbeiten ?

GARGA:

Ach, all die vielen,braven Leute und die vielen fleissigen Leute,
alle die vielen braven und fleissigen Leute, die an den Hobelbän-
ken arbeiten und ihr Brot verdienen und die sauberen guten Tische
machen, alle die vielen guten braven Tischmacher und Brotesser
mit ihren fleissigen braven Familien,die so vile sind,ganze Hau-
fen, wie ich sie verachte,diese ordentlichen, dummen, sicheren
und
24.

BBA 2123/28

fleissigen Leute, auf den Kopf gehört ihnen gespuckt. in die Lade
geschlagen gehört ihnen, die Sintflut soll kommen über sie mit
"Stürmisch die Nacht und die See geht hoch".

MAE:

O George !

GARGA:

Nein, ich will nicht mehr.

Der durch »mit« nachträglich als Zitat markierte Vers »stürmisch die Nacht und die See geht hoch!«* stammt aus dem um 1879 von Adolf Martell (Text) und Henry W. Petrie (Musik) geschriebenen Lied *Des Seemanns Los* (→ Tagebuch, 2. oder 9. September 1921)*. In 1 \ *Den Künstlern wird jetzt...* erinnerte sich Brecht um 1953:

34v.4-6

BBA 803/45; → zu 24v-25v

5

In meiner Kindheit hörte ich oft '[i]Das Seemannsloos'. Es ist ein unbedeutender Schlager, aber er enthält einen ~~Vers~~ *Vierzeiler* von gros[x]ser Schönheit. Nach einer Strophe, die den Untergang ein[c]es Schiffes im Sturm sch[u]ildert, heisst es:

Als nun die stürmische Nacht vorbei
ruht, ach so tief, das Schiff.
Nur die Delphine und gierige Hai
sind um [f]das einsame Riff.

Das Stillewerden der Naturgewalten kann kaum besser [b]gestaltet werden.

BBA 41/7; → BFA 23, 268

34v.7-35r.2 **Der Meridian [...]** *Jeder Wurm hat ein Herz* Arbeitstitel und Notate für *Im Dickicht*, wohl in zwei Arbeitsphasen* eingetragen. Den Titel *Die Feindseligen* hatte Brecht kurz zuvor schon im Tagebuch notiert (15., 16. September 1921; → *Notizbuch 12, Besonderes: Titel*)*. Den Namen Moti Goi (→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*) entlehnte er aus Rudyard Kiplings Erzählung *Moti Guj*. Einen »Gauguinschen Spruch« erwog er hier wohl als Motto;* das Notat bezieht sich wohl auf Gauguins *Briefe an Georges-Daniel de Monfreid* (Gauguin 1920), die Brecht im Mai, Juni 1921 gelesen hatte (→ Brecht an Zoff, Mai, Juni 1921),* vielleicht auch auf die autobiographische Erzählung *Noa Noa* (1897; → *Gauguin 1908*).

34v.7-13, 35r.1-2

→ zu 9r-57r.10 (2, 3; → 6, 8)

→ zu 43v.7

BBA E 20/97-98;
→ BFA 28, 119

24r.2-7
→ 9v.1, 10v.8 | → 27r.14,
30v.5, 56v.3

35r.4-8 Marie \ Malak weist sie ab [...] in die Hand. Konzept für *Im Dickicht*, motivisch an eine Eintragung oben* anknüpfend. Der Name Malak dürfte auf Mulatte* und Malaie*, vielleicht auch auf die indonesische Inselgruppe der Molukken anspielen (zu »Marie«, »Malak« und »Pantsche Rei« → *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*).

35r.10-12 Der gute Mond [...] gehängt.. Konzept für *Im Dickicht*; der Mond wird in den Szenen 14. *Schenke im Dickicht* und 15. *Holzbau im Dickicht* mehrfach thematisiert.

32v.9-11, 33v.10-12

35v-36r 1 \ Zahnlos vom vielen Brombeeren schlecken [...] Haar. Gedichtentwurf, einzelne Motive und Verse von *Hier steht Bertold Brecht ...** aufgreifend. Leicht verändert erschien das Gedicht unter dem Titel *Vom schlechten Gebiss im Anhang: Vom armen B. B. der Hauspostille (Brecht: Hauspostille 1927, 137f.):**

→ BFA 11, 117

1

Zahnlos vom vielem Brombeernschlecken
Katzbalgerei und Zähneblecken
Unschuldig ein Kind, keusch wie ein Greis
Verfliegt mir mein Leben in solcher Weis':

2

Wohl zermalme ich Steine mit meinem Kiefer
Aber mein Zahnfleisch ist blau wie Schiefer!
Darum jeden Tag mit dem Gaumen gekaut
Daß mir das Pack in den Magen schaut?!

3

Viele Weiber trollten mit mir in Lumpen
Aber seit ich diese verfaulten Stumpen
Im Maul hab, bin für sie ich kein Mann
Der Fleisch einfach zerreißen kann.

4

Viele Jahre ging ich herum, einen Kiefer voll Zähne
Und es dankte mir niemals so eine Hyäne.
Jetzt seh ich, dessen Bild in ihren Hirnen schwankt
Daß ich alles nur meinen Zähnen verdankt.

5

Verachtet und boshaft, wurde ich mit den Jahren kälter
Und begab mich ganz auf die metaphysischen Felder.
Gemieden von mir, bin ich seit Tag und Jahr
Dem Schnaps verfallen mit Haut und Haar.

36r.12, 13

Ob sich die vor den umgebenden Notaten eingetragenen Stichworte »Gräte« bzw. »Gräten« und »Fleisch meiden«* auf den Gedichtentwurf beziehen oder ob es sich z. B. um Arztnotizen handelt, ist unklar. Ein biographischer Hintergrund des Gedichts sind Brechts Zahnprobleme (→ Tagebuch, 5. oder 12. September 1921).*

BBA E 20/159;
→ zu NB 5, 46v-47r.1

36v.1-7 Unser rotes Herz [...] in den Herbst rollt. Konstituierter Text:

Während der Planet unaufhaltsam in den Herbst rollt, wiegen sie unser rotes Herz aus wie Kälberherzen für das Mittagessen.

36^v.9-16 1) \ Ich bitte um Virginiens Tabakfelder [...] segelt! Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 1. *Leihbibliothek**.

→ zu 51^r-51^v

37^r.1-3 Für 8 Groschen saugt ihr mir [...] um die Ohren. Entwurf für *Im Dickicht*, dort nicht verwendet.

37^r.6-12 Ich sah heute Nacht im Schlaf [...] bedeckte ihn ganz. Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 16. *Shlinks Büro*:

JOHN:

BBA 2123/96

Es sind jetzt 4 Tage her, ich habe nachts im Schlaf einen Mann gesehen, sitzend auf einem Stein. Er war etwas betrunken oder ich war es und grosse Fliegenschwärme flogen auf seine Hände. Ich konnte nicht bemerken, Manky, dass er etwas dagegen tat, bis eine Mücke ihm ins Auge stieß, Manky. Denn da hob er die eine Hand und es war nicht gut, es ist eigentümlich, der ganze Schwarm bedeckte ihn jetzt ganz. (Stille)

→ 28^r.7-8

37^v-40^v Grünliche Kammer. \ P [...] Nice! Entwurf für *Im Dickicht*; konstituierter Text der zweiten Replik* von Pantsche Rei:

37^v.10-17

Du liebst immer wie am ersten Tag. Es ist wie ein Wirbelwind, daß ich manchmal fast in die Brüche gehe. Ich liege in der Kammer und ich fühle wie die Zeit durch rinnt. Ja, es ist gerade, als liebtest du wie am letzten Tag.

Am 16. September 1921 notierte Brecht im Tagebuch: »Zuerst mache ich die periferere Szene „Grünliches Tapetenmansarde“«*; der vorliegende Entwurf entstand wohl bald darauf. Brecht verwendete ihn in Szene 7. *Mankyboddl's Mansarde* (zunächst Szene 6)*:

→ zu 9^r.57^r.10 (3)

→ zu 9^r.57^r.10 (14)

45.

6-.

BBA 2123/50; → 37^v.1-6

MANKYBODDL's Mansarde.

Grünliche Tapeten.

Manky, Marie.

MANKY:

Ich habe mich unter den Tisch getrunken, um eine Nacht schlafen zu können. Du weintest, als Du schliefest.

MARIE:

Um Deinetwegen habe ich nicht geweint. Ich habe viel aufgeopfert.

→ 37^v.7-9, 18-19

MANKY:

Diese Melodie flötest Du in letzter Zeit öfters.

→ 37^v.20-21

MARIE:

Zu ziehst an Deiner Virginia und liegst angekleidet im Bett. Warum ziehst Du die Hose nicht aus ?

→ 37^v.22-38^r.1

MANKY:

Siehst D[i]u, ich habe es mir in der "Anaqueen" angewöhnt.
(Stille)

→ 38^r.1-8 MARIE:
Ich weine. Dann rauchst Du-.

MANKY:

Siehst Du, ich höre die Blätter fallen.

MARIE:

Warum sagst Du immer "Siehst Du" ?

MANKY:

→ 38^r.9-10, 37^v.10-17 Spaß ! Ja, Du liebst immer wie am 1.Tag. Mit knirschenden Zähnen.
Ja, es ist gerade, als liebtest Du wie am letzten Tag ...

MARIE:

→ 38^r.11-26 Und dann wirfst Du mir meine Liebe vor. Es ist, als ist sie Dir
zuviel. Sag es, sag es nur !

MANKY:

Ich sage es nicht. Du hast eine Liebe, die übermächtig ist, sie
ist ganz und garnicht menschlich.

MARIE:

Es graut Dir wohl vor mir ?
(Stille)

MANKY:

Ich verliere einfach den Humor zwischen den Tapeten.

MARIE:

Humor, das brauchst Du.

MANKY:

→ 38^v Siehst Du, das ist so in den alten Segelkästen. Südlich von Haiti,
siehst Du, ist das Wasser glatt, nördlich noch ist es besser;
es gibt ab und zu Wind, dann auch Schiffe, aber südlich ist es
ganz glatt. Wir rauchen und die Karten sind schmierig. Man sieht
Her(z)ass nimmer. Teddy hat Oel darüber geschüttet. Das Schrossschot
schlottert, Na, ja, weisst Du und am vierten Tag sagt Marten: Gib
mir mal nen Schluck Salzwasser, ich scheiss'nen Haifisch !

MARIE:

Was ist das für ein Gerede ?

BBA 2123/51 45.

MANKY:

Na, uns war allen leichter, sonst nichts.

MARIE:

→ 39^r Pfui. So bist Du. Jetzt vergleichst Du mich schon. Aber warum habe
ich es nicht gesehen !.Habe ich nicht Augen im Kopf ? O ! ! O ! wie
ärmlich, wie bettelhaft das ist ! Was ist das auch für eine Kammer
? Der Regen klatscht aufs Bett und es ist kein Brot in derLade.

MANKY:

Und die Tapeten, siehst Du, die fallen von der Wand.

MARIE:

O, wie schamlos Du bist ! Ist Dir meine Liebe nicht süß gewe-
sen ? Das ist alles gewesen ? Ich - gehe fort.

MANKY:

Denn ich, ich sage: n'Schluck Salzwasser ! O, was bist Du für

eine dumme Schneegans, Nice !Weisst Du nicht, dass es auf und ab geht und nicht immer obenauf ?

MARIE:

Ja, das sagst Du ! Auf und ab ! Vor jedem Wort zittert man bis in die Knochen hinein. Wie ist die Haut so zart. Und dahinein wird man mit der Peitsche behandelt. Auf und ab und das auf ist nur da, dass das ab einen nicht abstumpft. →39v

MANKY:

Oh Nice,ich sollte wahrhaftig nicht trinken, ich roher Hund !

MARIE:

Lass mich,Du ! Bist Du wieder gereizt ? Lockt es Dich, wenn Du mich in Tränen siehst ? Was Du weiss ! Oh, wie das schneidend ist und wie es durch und durch geht ! Wo darf ich es sagen ? Sieh' wie meine Wimper zuckt, wie sie voll Tränen ist !

MANKY:

Ich weiss, dass ich ein roher Hund bin, Nice. Man wird so auf dem Wasser. Wochenlang keine Lady.

MARIE:

Oh, ich bin keine Lady. Halte Dich nicht zurück ! Schlage nur los, da ich nur eine Hure bin. O, wie lache ich über Dich ! Wie Du dumm bist ! Meinst Du, ich liebe Dich ? O, wie er dasitzt und die Virginia ausgeht und das Maul ihm offensteht. Mach' es zu ! Hast Du gemeint, dass ich Dich liebe ? Und Dich nicht hasse wie die Einsamkeit.Dein schmutziges Zimmer und Deine schlechte Art. Hast Du Dir nicht die Hände gewaschen? Auf und ab, sagst Du !. Wie das lächerlichbist ! Davon werde ich wahrhaftig gesund. Du hast mich von der Gosse gelesen, als ich hilflos war. Du hast ein gutes Geschäft gemacht, billig war ich, ich ging nicht ins theater! Und nicht in den ersten Stock und nicht auf die Gasse, wo andere herumlaufen, andere, die mir nicht gleich sind, wie Du, Junge. Aber Du beschwerst Dich, dass ich Dir auf dem Hals liege, der nicht einmal eine Frau halten kann, die einer fortgeworfen hat. O Du Restefresser, Vielfrass, Lückenbüsser mit der Virginia (Sie hat einen Schal übergeworfen und ist fort) →40v

MANKY:

Nice ! Zum Teufel, was für eine hysterische Kuh Du bist ! Nice !
Dunkel. Dann

(~~Mansarde~~. grünliches Licht. Manky hat das Bett noch einmal zuge- deckt nach Seemansart) Alles in Ordnung. (Er nimmt den Tisch und stellt ihn auf das Bett und sieht nach oben,wo es hereingereget hat. Er geht durch ein schwarzes Loch in der Mitte ab, während Nice durch die Türe links ging. Rruhe. Dunkel . Man hört noch- mal im Dunkel rufen: "Nice" "Nice")

41r-45v 1 \ Gelb, Nasse Tabakblätter. [...] mein Täubchen! Entwürfe für *Im Dickicht*, in mehreren Arbeitsphasen eingetragen. Am 18. September 1921 notierte Brecht, wohl in Bezug auf die vorliegenden Eintragungen: »Gestern die 1. Szene fertig«* (Tagebuch). Er verwendete sie in Szene 1. *Leihbibliothek*.*

→ zu 9r-57r.10(4) |
→ zu 20r.2-21r.13

43v.3 Die nachgetragene Wendung Mal Bars »wenn es Ihnen beliebt«* findet sich
20r3 bereits oben* und wird in *Im Dickicht* zur wiederkehrenden Floskel Shlinks
(→ *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*).

43v.7; → zu 34v.7-
35r.2, 52r.1-2 Der Hinweis auf Paul Gauguin* bezieht sich wohl auf dessen *Briefe an Georges
Daniel de Monfreid (Gauguin 1920)*, vielleicht auch auf die autobiographische
→ *EE F* zu *NB 9, 38v.8-11* Erzählung *Noa Noa (Gauguin 1908)*.* Der Bezug auf den Gauguin-Titel *Noa Noa*
ging wohl schon durch einen Lesefehler Caspar Nehers beim Diktat des ersten
→ zu 9r-57r.10 (11) Gesamttyposkripts von *Im Dickicht** verloren; in der bei Haindl erstellten Ab-
→ zu 9r-57r.10 (12) schrift (zweites Gesamttyposkript)* heißt es:

BBA 2123/11b; GARGA: (fanatisch Bücher aufeinanderklatschend)
→ BBA 2125/15 Vor ! Vor ! Ein gutes, ausgezeichnetes Buch, und mit Blut auf
Leder geschrieben, Messias. (liest)

EEA 360 In einem der Regiebücher von Erich Engel ist der Fehler korrigiert: »Noa! Noa!
→ 41v.17, 42v.16, 43r.5, 20, Ein gutes, ausgezeichnetes Buch.«*. Im Erstdruck *Brecht: Dickicht 1927* fehlt die
52r.2; *NB 9, 38v.8-11* Passage. Das Tahiti-Motiv in *Im Dickicht** ist von Gauguin angeregt.

→ zu 9r-57r.10 (3) Worauf sich Brechts Hinweis auf Rimbaud genau bezieht, ist unklar. Wohl
bald nach dem 17. September exzerpierte er auf einem separaten Blatt* aus Arthur
Rimbauds *Erleuchtungen (Münchener Blätter 7, 100f.: Gewöhnliches Nachtstück,
Sätze, Kindheit und Bottom)*:

BBA 10440/121 Ein Windhauch öffnet opernhafte Lücken in den Zwischenwänden –
es regnet ein schwarzer Puder sanft auf [ei]meine Nachtarbeit –
Ein Götzenbild, schwarze Augen und gelbes Haar, ohne Verwandtem ohne Hofstaat,
vornehmer als die Mythologie. Sein Reich, unverschämtes Grün und Azur
Die Blumenwelt
Die Wirklichkeit war zu dornig für meinen großen Charakter – nichtsdestoweniger be-
fand ich mich bei meiner | Dame, als großer graublauer Vogel
groß wie ein Bär mit violetter Zahnfleisch und kummergrauem Haar
Alles ward Schatten und leuchtendes Aquarium.

→ zu 9r-57r.10 (12, 17, 19) Diese und weitere Zitate aus den Übertragungen Adolf Christians (*Münchener
Blätter 11/12*) und K. L. Ammers (*Rimbaud 1907*) verwendete Brecht in den Szenen
→ *EE F* 1. *Leihbibliothek*, 6. *Im Rupfen*, 14. *Schenke im Dickicht* und 15. *Holzbau im Dickicht*.
→ *EE F* Während die Zitate in den Typoskripten und im Erstdruck* uneinheitlich ausge-
wiesen sind, markierte er sie in *Brecht: Dickicht 1953* fast vollständig als solche.*
46r Es ist nötig die Kinder [...] loben sie nicht. Aphorismen zur Dialektik
46r.12 des Genießens; unter dem zweiten »×«* ließ Brecht Raum für eine Fortsetzung.
→ 46v.2 46v Vielleicht sitzt er in der Gosse [...] haben kann! Szenische Entwürfe;
Heringsköpfe* erwähnte Brecht u. a. in der Szene 4. *Opferung der Familie* von
Im Dickicht:

Gründe füllen den Magen nicht. Wir sind keine Bettler. Heringsköpfe kann man nicht essen.

- 47^r Welch eine Stille! [...] Ursula** Notizen mit unklarem Zusammenhang. Lucille Gray* ist die von Grace Cunard gespielte weibliche Hauptfigur der Westernserie *Elmo the Mighty* (Juni 1919; Regie: Henry MacRae; → *Rainey 1999*, 167).* → 47^r.8
→ Z Elmo
- 47^v Ein Mann gab einer Elefantenmutter [...] Höllriegel** Eintragungen mit unklarem Zusammenhang. Das Zitat von Arnold Höllriegel* dürfte aus einem seiner zahlreichen Zeitungsbeiträge (u. a. in *Berliner Tageblatt*, *Prager Tagblatt* und *Die Zeit*) stammen. 47^v.12-13
- 48^v-49^r.20 Wer im guten Glück [...] gegangen!** Gedichtentwurf; Eintragsfolge der letzten Strophe:

⟨1. Arbeitsphase:⟩

Wenn alles verbraucht war und vieles verkauft

⟨*zuerst:*⟩ [Nur n] *Hat* der Mann sich nicht mehr ums übrige abgerauft!

⟨*geändert in:*⟩ *Hat* er *sieh* sich nicht mehr ums übrige abgerauft!

Ach, er ging [aufrecht] *gemütlich* und lässig und ohne noch [etw] was zu verlangen.

Die nachsahen, sagten: er ist wohl gerne gegangen!

⟨2. Arbeitsphase:⟩

Wenn alles verbraucht ist und vieles verkauft

Nur [er *sich*] *nicht* mehr ums übrige abgerauft!

Ach, geh doch *hinunter* *gemütlich* und lässig *hinab* was willst du verlangen?

als daß die nachsahen, sagen: er ist wohl gerne gegangen!

Konstituierter Text:

Wer im guten Glück des Unglücks gedenkt

dem war das Glück zu Unrecht geschenkt!

Wer da sparte im Glück für die sauren Wochen

der wird auf dem Ätna nur Suppen kochen!

Das Glück ist dunkel und es läuft schnell!

Das Unglück aber ist lang und hell.

Die ihr Licht haben wolltet und müßtet ihrs stehen

daß ihr seht was ihr liebte, wie wird es euch quälen!

<Eure Augen sind schwächer als eure Seelen!>

Daß die Sterne zu weit sind, das schuf euch einst Qual
und daß ihr zu schwach seid, das traf euch einmal.

Dann macht euch nicht daß sie versinken, erleichen

Sondern daß sie sich wie die Eier gleichen!

Wenn einer vor Drang nicht zu Atem kam
wenn ihn das Geschick roh beim Schopfe nahm
ohne viel fragen und ohn viel Federlesen –
das sind seine besten Jahre gewesen!

Wenn alles verbraucht ist und vieles verkauft
Nur nicht mehr ums übrige abgerauft!
Ach, geh doch gemütlich und lässig hinab was willst du verlangen?
als daß die nachsahen, sagen: er ist wohl gerne gegangen!

Inhaltlich und syntaktisch entspricht das Gedicht teilweise dem *Lied der müden*
NB 1, 2^v *Empörer* (1918).*

49^v-50^r Das Wunder Salomé [...] herein, Herrschaften“ Biographischer Hintergrund ist Brechts Besuch des Augsburger Oktoberfests, das erstmals vom 8. bis 23. Oktober 1921 auf dem dortigen Exerzierplatz stattfand; er suchte es wohl am Tag vor der offiziellen Eröffnung auf (Tagebuch, 7. Oktober 1921):

BBA 1327/22; → 53^v Es ist ein Oktoberfest hier, Buden mit Bier, Clowns, Akten, Konzert! Man fährt auf Karussells, die einen in die Luft schleudern, Schaukeln kraft eigener Muskelkraft. Es ist so langweilig. Welche Abortwandvisagen! Welch haustierische Stimmen! Attraktionsbuden pumpen die Romantik hoch, das Volk, dumm, lasterhaft, geduldig, läßt sich kitzeln.

An Marianne Zoff schrieb Brecht zur selben Zeit in einem undatierten Brief:

BBA E 20/152;
→ BFA 28, 133 es ist frischer Wind hier, man kann gut arbeiten. Ich bin einen Nachmittag auf dem Oktoberfest gewesen, sie trinken dort fabelhaft Bier und der Körper Salomé's ist fünfzigtausend Mark wert aber nicht entfernt so viel wie Lionel der Löwenmensch, der Liebling der Damen.

Die *Augsburger Neuesten Nachrichten* berichteten über das Oktoberfest am 10. Oktober:

Schon am Freitag (7. Oktober) konnte man feststellen, daß der gute, alte Plärrer an Ausdehnung und Qualität übertrumpft wird, und bei der Eröffnung der Festwiese am Samstag nachmittag bot der kleine Exerzierplatz ein für Augsburg ungewohntes Bild, noch mehr gegen Abend, als sich in einem Meer von Licht, Geräuschen und Gerüchen eine fröhliche, zum Theil schon vollbierselige vieltausendköpfige Menge schau- und unternehmungslustig die Zeltgassen auf- und abschoß oder sich vor den Buden, Karussells und Bierzelten staute. Was gab es auch nicht alles zu bewundern und genießen! [...] In der östlichen Hauptgasse lockt rechter Hand eine lange Reihe vielversprechender Schaustellungen. Einem modernen »Lachtempel« folgt eine der »Kunst und Wissenschaft« geweihte Bude, in der u. a. ein medizinisches Rätsel, halb Mensch, halb Skelett, ferner Lola, das Weib aus der 4. Dimension zu sehen ist; ein »Pullmann-Expreßzug« verheißt aufregende Sensationen, das »größte Geschwisterpaar der Welt« zeugt von der Kraft und

→ 53^v.14
→ 50^r.1-3
→ 50^r.6-7



Abb. 2 Djita Salomé (Ansichtskarte 1924)

Gesundheit des ostfriesischen Stammes, in einem »Fidelen Haus« können Erwachsene die Lieblingsfrau des Sultans, Kriegsgewinners im Damenbad und die eifersüchtige Rebekka schauen, eine »Attraktionsbude« preist die »Dame mit den eisernen Haaren«, den Todespropeller und andere Merkwürdigkeiten an, in einem Attraktionstheater produziert sich ein Bauernprofessor als Gedankenleser, und in der Nachbarschaft »Magneta« als spiritistisches Medium, während in einer anderen Bude der »Rattenfänger von Hameln« über 100 dressierte Ratten als Herr und Meister gebietet. Die zweite Hauptgasse beitet Platz für eine mexikanische Wanderschau exotischer Menschen und Tiere, für »Menschenwunder«, wie die letzten Azteken, und Lya, die kleinste Dame, aber größte Gedächtniskünstlerin, für arabische Fakire, für eine Original-Taucher- und Schwimmgruppe und für ein abnormes Kalb mit zwei Köpfen, sieben Beinen und zwei Schwänzen.

→ 50r.9-13

Das erste Notat* bezieht sich auf Djita (auch Dyita) Salomé, die Anfang des 20. Jahrhunderts in ganz Europa auftrat;* in einem Reklamezettel heißt es (Schönfeld 1960, 104):

49v.1-7

→ Abb. 2

Salome
 (genannt das blaue Weib)
 die einzig dastehende in 14 Farben tätowierte
Orientalische Schönheit
 Der Körper Salomes repräsentiert einen Wert von
30 000 Mark
 wurde preisgekrönt in Berlin, Wien, Paris, London, New York, Petersburg usw.
10 000 Mark Belohnung
 zahlt Salome demjenigen, der derartige Farbenpracht
 schon auf einem anderen Körper gesehen hat.



Abb. 3 Lionel der Löwenmensch (Ansichtskarte)

49v.9-11; → Abb. 3

Lionel, der Löwenmensch,* war das Pseudonym von Stephan Bibrowsky; eine angeborene übermäßige Behaarung (Hypertrichose) machte ihn zu einer berühmten Zirkus- und Jahrmarktsattraktion.

NB 11, 29r.2-30r;

50v Ich sage einfach: Dem Leben [...] Nikotinvergiftung. Entwürfe wohl für *Im Dickicht*, in zwei Arbeitsphasen eingetragen; den bereits im Frühjahr 1921* einmal notierten ersten Satz verwendete Brecht in *Szene 1. Leihbibliothek* wörtlich*, in 5. *In den Kohlenlagern* und 13. *Im Dickicht* abgewandelt*. Die Redensart »(nicht) mit der Wimper zucken«* variierte Brecht um 1921 häufig.*

→ zu 51r-51v |
BBA 2123/35, 84

→ 50v.6 | → zu 22r.15-22v

51r-51v 7 \ Was ist das für eine Budick? [...] durch ein Buch. Entwürfe für *Im Dickicht*, in zwei Arbeitsphasen eingetragen, nachträglich mit »7« numeriert (Szenenzählung), verwendet in *Szene 1. Leihbibliothek*:

BBA 2123/9

→ 51v.3-5

→ zu 20r.2-21r.13

DER WURM:

Bücher ! Wozu helfen sie ? Wurde das Erdbeben von Lissabon aufgehalten durch seine Bibliothek ? [...]

GARGA:

Schliessen Sie den Laden, Maynes- Hier kriechen eigentümliche Viecher in Ihre Papiere. Sie bekommen die Motten in die Schriften.

SHLINK:

→ 51r.9

Warum verteidigen Sie den Spucknapf ? Ist es die Pflicht ?

GARGA:

Ah, Sie kennen die Gentlemen nicht ?

cMAYNES: (Zu Garga)

Schliessen Sie Ihre Schublade !

GARGA:

Man spiesst die Literatur auf ! Konquistadoren !

DER WURM:

Ich sage immer, dem Leben ins Weisse im Auge gesehen. → 50v.1-3
[...]

DER WURM:

Hier gibt es ganze Bündel von Worten. Die Schriftsteller ! Sie rächen sich am Leben durch ein Buch ! Das Leben rächt sich dadurch, dass es anders ist. → BBA 2123/11
[...]

SHLINK:

[S]Wie Sie sich eraifern[.]! Es geschieht Ihnen nichts. → BBA 2123/12

JANE: (an seinem Hals)

Ist es so schlimm, George?

GARGA:

Ist es noch Vormittag ? Was rinnen noch Wasser von der Decke ?
Ist es Rotz ? Schwitzt Ihr? Was ist das für eine Budike ? Mit → 51r.2-4
unseren Häuten bespannt ! Dass/es nicht in unsere Mägen regnet.
Oh Ihr: Eine Tschungel voll Kot und ein stinkiger Teich zum Ab- → 51r.11-12
waschen. (sie schieben ihm ihre Gläser hin, der Wurm sammelt herumharpfend von Allen Schnaps in sein Glas)

SHLINK:

Europa !

GARGA:

Die meskine Abgefemtheit geschliffener Mäuler, hängt es uns auf ! → 51r.4-8
Die verseiften Fenster mit Wind dahinter ! Ihr Spürhunde ! Hier → 51r.13
meine Stiefel ! (Er wirft sie auf den Ladentisch) Rauchen Sie
Ihre kleine, schwarze Cigarre, Herr ? Der Geifer könnte Ihnen aus
der Kinnlade rinnen ! Hier, mein Taschentuch ! Ja, ich ver-
steigere diese Frau. Ich werfe Euch diese Papiere um die Ohren.
Ich bitte um Virginiens Tabakfelder und um ein Billet nach den → 36v.10-14
Jnseln ! Ich bitte (er trinkt) Ich bitte um meine Freiheit ! (Er
läuft in Hemd und Hose hinaus)

SHLINK: (hinterherrufend)

Ich heisse Shlink, Shlink, der Holzhändler ! [...]

JANE:

Er ist in Hose und Hemd fort und wie unhöflich er wurde: Das ist
sein wahres Gesicht. → 63r

PAVIAN:

Hier ist die Flasche mit Rum. Halb hast Du sie schon im Gedärm.
Trolle Dich jetzt !

JANE:

Was sagst Du ?
11. → BBA 2123/13

DER PAVIAN:

Geh' Deiner Wege ! Jetzt kommt das Erwachen ! [E]Weinen kannst
Du in die Gosse (Er schleppt die Verstörte hinaus)

DER WURM: (stapft hinterdrein)

Man muss dem Leben ins Weisse im Auge sehen. → 50v.1-3

SHLINK:

Was kostet das Zeug ?

MAYNES:

Die Kleider, die Jacke ? Shlips. Stiefel, Gilee. Eigentlich sind sie unverkäuflich. 4 Dollar.

MOTI:

Endlich ist er aus der Haut gefahren. Nehmen wir sie mit.
(Shlink ist langsam nach hinten hinausgegangen. Hinter ihm drein mit dem Kleiderbündel Moti Gui.)

52r.1-2 ~~Schwarz. Rauschendes Wehr am Kohlenlager. Maory.~~ Szenenanweisung für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 5. *In den Kohlenlagern*:

BBA 2123/32 Gasse. Rechts ein Scherben grünen Himmels nach Regen. Ein Stern. Links steife Kamine. Schwarz. Hinten rauscht das Kohlenwehr. Morgen . Untendas Donnern des erwachenden Chicago.

→ zu 34v.7-35r.2 Der in *Im Dickicht* nicht verwendete Name Maory stammt wohl aus Paul Gauguins Erzählung *Noa Noa (Gauguin 1908)**, die unter den Maori auf Tahiti spielt, oder aus seinen *Briefen an Georges-Daniel de Monfreid (Gauguin 1920)*.

→ zu 9r-57r.10 (13) **52r.3-14 10 Likörbude [...] Es wird mir nicht leichter.** Entwurf für *Im Dickicht*, nachträglich Szene 11. *Likörbude* (zunächst Szene 10)* zugeordnet:

BBA 2123/70 MARIE: (auf dem Podest , sie lässt einen
→ 56v.12-17 Geldschein in den Bottich flattern)

Als ich die Scheine in den Händen hielt, sah ich Gottes Auge auf mir ruhen. Ich sagte: ich habe alles für ihn getan. Gott wandte sich weg, es war, als ob Tabakfelder rauschten. Was für eine bittere Armut ist mir alles , alles geworden ! Ein Schein ! Ein Zweiter! Wie zerfalle ich ! Es bleibt hängen in den Winden. Wie gebe ich meine Reinheit weg ! Jetzt ist das Geld fort. Es ist mir nicht leichter.

52v.1-7 Die unendliche Einsamkeit [...] <Garga zu Shlink> Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 13. *Im Dickicht*:

BBA 2123/82 GARGA:

Hochmut ! Jetzt, gegen Ende, gegen Ende dieser Jahre zu, verfallen Sie der schwarzen Sucht des Planeten, Fühlung zu bekommen?

SHLINK:

Durch die Feindschaft ?

GARGA:

Durch die Feindschaft ! (Stille)

SHLINK:

Die unendliche Einsamkeit des Menschen macht eine Feindschaft zum unerreichbaren Ziel. Die Planeten sind unkenntlich. Ihre Begegnung verläuft ins Blaue.

GARGA:
Hören Sie die Geräusche im Gehölz ?

SHLINK:
Aber auch mit den Tieren ist eine Verständigung unmöglich.

→ 55^r.15-55^v.1

GARGA:
Die Sprache reicht zur Verständigung nicht aus.
(Fortsetzung unten: zu 54^r-54^v.7)

→ BBA 10440/18^r

Zum Namen »Shlink«* → *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen.*

52^v.7

52^v.9-53^r.12 Unter Ihrer Vermummung [...] unversöhnt. Entwürfe für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 15. *Holzbau im Dickicht*:

SHLINK:
Nachdem die letzten Degenstöße gewechselt sind, sowiemdie letzten Worte, diejenigen, welche uns eingefallen sind, danke ich Ihnen für das Interesse, das Sie meiner Person erzeigt haben. Es ist viel abgefallen von uns, kaum die nackten Leiber sind übriggeb lieben .

BBA 2123/87

→ BBA 10440/19^r-18^v, 125^r

GARGA:
Haben Sie Mitleid ?

SHLINK:
Unsere Bekanntschaft war kurz; sie war eine Zeitlang vorwiegend. Die Zeit ist schnell verflogen. Ich habe einen Holzhandel gefü hrt. Die Etappen des Lebens sind nicht die der Erinnerung. Ich habe Reis gegessen und mit vielerlei Volk gehandelt. Meine Eingebungen habe ich nicht ausgeschwatzt. Der Schluss ist anders nicht das Ziel, die letzte Episode nicht wichtiger als irgend eine andere. Schliesslich entsprach der Gewinn genau dem Einsatz. Die Partner sind quitt und scheiden unversöhnt. Es ist still hier. Lieben Sie den Tabak noch ?

53^v Der elektrische Motormensch [...] Lachtempel. Die vielleicht nicht auf reale Vorbilder bezogenen Notate knüpfen motivisch und stilistisch an die Jahrmarkts-Eintragungen oben* an.

49^v-50^r

54^r-55^v Liebe: Wärmegefühl [...] Boden spuckt“ Entwürfe für *Im Dickicht*, wohl in einem Arbeitsgang um den 10. Oktober 1921* eingetragen, u. a. ange-regt von Büchners *Dantons Tod*, dessen Premiere am Augsburger Stadttheater Brecht besucht hatte (3. Oktober). Zu den Eintragungen im einzelnen siehe die anschließenden Erläuterungen.

→ zu 49^v-50^r

54^r-54^v.7 Liebe: Wärmegefühl [...] aus einander laßt! Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 13. *Im Dickicht*:

(Fortsetzung der oben zu 52^v.1-7 zitierten Passage:)

SHLINK:
[O]ch habe Tiere betrachtet. Sie schienen unschuldig. D[u]ie Liebe, Wärme aus Körperrnähe, ihre einzige Gnade in der Finsternis. Die

BBA 2123/82

→ 55^r.14-55^v.1

Vereinigung der Organe ist die ~~edni~~ einzige, sie überbrückt nicht in einem Menschenleben die Entzweiung ihrer Sprachem.

GARGA(frisch)

Wie gut mit dem Messer kämpfen ! Bis man sich verbeißt und toll wird vom Beissen, besoffen wie vom Tokayer ! Du fühlst Deine Arme bis in den Herzwurzeln. Bruder Affe ! Mit Haut und Harr hinein in die Brigg, hingegeben, wie im Katechismus. An eine wüste Sache hält uns Marie,weiter schwemmt uns nichts,hat ein blatternarbiges Gesicht,richtet uns zu Grund. Wie es schmeckt !

BBA 2123/83

79.

SHLINK:

Dennoch vereinigen Sie sich, um Wesen zu erzeugen, die ihnen in ihrer trostlosen Vereinigung beistehen möchten. Und die Generationen blicken sich kalt in die Augen. Wenn ihr ein Schiff vollgepfropft mit Menschenleibern, dass es birst, es wird eine solche Einsamkeit in ihm sein, dass sie alle gefrieren.

54^v.8-10 Kopf wie [...] Gehirn wie Bismarck Wohl Entwurf für einen witzig-paradoxen Aphorismus in der Art von: Ein Gehirn wie Bismarck, ein Kopf wie...

54^v.13

→ zu 9^r.57^r.10(1) | 9^r.8;
→ 17^r.11, 19^v.10, 27^v.7

54^v.11-55^r.6 Eure Rettung ist: [...] den Menschen. Die Moral spielte bereits im ersten Konzept für *Im Dickicht* (Anfang September 1921)* eine zentrale Rolle*; im Tagebuch hatte Brecht am 28. September festgehalten:

BBA 1327/3-4

Ich denke daß es von einem dramatischen Dichter vielleicht nichts Unsittlicheres gibt als eine gewisse Schamlosigkeit in Bezug auf die gewisse Schwäche des Menschengeschlechts mit einem Herdentrieb geboren zu sein ohne die zur Bildung einer Herde erforderlichen Eigenschaften aufzuweisen. Fast alle bürgerlichen Institutionen, fast die ganze Moral, beinahe die gesammte kristliche Legende, gründen sich auf die Angst des Menschen allein zu sein und ziehen seine Aufmerksamkeit | von seiner unsäglichen Verlassenheit auf dem Planeten, seiner winzigen Bedeutung und kaum wahrnehmbaren Verwurzelung ab. Beinahe alle denkbaren Tragödien, die sich im Bezirk der Familie abspielen, alle Verbrechen darin; sind gutzuheißen <dramatisch zu verwerten> da sie den Bestand der Familie festigen, ~~zur Vor~~ ~~indem sie~~ ihre Möglichkeit zur Voraussetzung machen und sich lediglich mit der Blutzeugenschaft für sie befassen. Wehe aber dem Dramatiker, der auf die Voraussetzung das Augenmerk lenken wollte! Er ist die Krähe, die sich mit Krähenaugen füttert. Qui mange du pape en meurt.

55^r.8-12 Alle Leiden können bekämpft werden [...] Langeweile. Die »harte Haut« thematisierte Brecht auch oben als »Krokodilhaut«* und auf einem separaten Einzelblatt als »dicke Haut«*. Unmittelbar nach dem Besuch von *Dantons Tod* hielt er im Tagebuch fest (3. Oktober 1921):

27^v.5

BBA 10440/95^r;
→ BBA 2123/74

BBA 1327/15

Gewiß, es sind Dickhäuter. Sie schaben sich nur den Aussatz ab. Wenn man in sie hinein schießt, es läuft Wasser her ab. Rotz. Und doch ist mehr drin. Die Katastrofen passieren

zwischen drin. Es gibt Strudel für die Dickhäuter. Man findet zuweilen eines oder das andere erwürgt. Und es *Welches* geschah einzig durch Luft.

Bei Büchner heißt es (I, 1; *Büchner MBA* 3.2, 4): »Wir sind Dickhäuter, wir strecken die Hände nacheinander aus aber es ist vergebliche Mühe, wir reiben nur das grobe Leder aneinander ab – wir sind sehr einsam.«

Brecht verwendete die Tagebucheintragung in Szene 6. *Im Ruppen* von *Im Dickicht*:

GARGA:

Sie erwürgen mit Luft. Es sind alles Dickhäuter. Wir schaben uns nur den Aussatz ab. Wenn man in uns hineinschiesst, so läuft Wasser aus und doch ist mehr drin. Die Katastrophen passieren zwischendrin. Es gibt Strudel für die Dickhäuter. Man findet zuweilen eins oder das andere erwürgt: *Welches* geschah einzig durch die Luft. Aber ich bitte Sie, mir Ihr Gesicht zu zeigen.

SHLINK:

Ich bemühe mich, jedes Licht zu erzeugen, das Sie dazu brauchen. Ich stelle mich unter jedes Licht Mister Garga.

GARGA:

Wollen Sie Ihre blätternarbige Seele hier versteigern? Sie sind abgehärtet gegen die Leiden? verhärtet? ...

BBA 2123/43

55^r.14-55^v.1 Ich habe Tiere betrachtet. [...] Verständigung unmöglich. Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 13. *Im Dickicht*.*

→ zu 52^v.1-7, 54^r-54^v.7

56^r.5-8 Wie Staubwolken treibt der Glückswind [...] <Görres> Zitat aus Joseph Görres' antinapoleonischer Rede *Napoleons Proklamation an die Völker Europa's vor seinem Abzug auf die Insel Elba* (1814; Görres 1921, Bd. 1, 31f.):

niemand wußte wer ich war, obgleich ich mich im geringsten nicht verborgen. So blind und taub ist dies Volk, daß sie das Natürlichste gar nicht begreifen können, und doch mit dem Tiefsinnigsten sich abzugeben wagen. Wie Staubwolken treibt der Wind des Glückes sie vor sich her, das Unglück aber regnet sie schnell zu Kot zusammen. Fast Pöbel nur ist Alles auf der Erde; die sich am meisten dünken, sind recht der Hefe gleich zu halten. Auch hab ich als Pöbel sie geachtet, und wie ich in den Straßen von Paris mit Kartätschen sie geschmettert, so auf den Schlachtfeldern und überall sie wie den Wurm unter meinem Fuß getreten.

56^r.10-15 Häringsbändiger, Teigaffe, [...] Tierhändler. Liste von Spottnamen für Berufe (Fischhändler, Bäcker etc.) und Institutionen mit unbekanntem Bezug.

56^v.1-11 Georg holt „die gute Gesellschaft“ [...] Ungeziefer. Entwurf für *Im Dickicht*; der Pfeil zur gegenüberliegenden Seite* deutet auf eine geplante Verwendung in Szene 6. *Im Ruppen* hin. Zu den Namen → *Notizbuch 12, Besonderes: Figurennamen*.

57^r.4

→ zu 52^r.3-14
56^v.12-18 **Marry holt Scheine von P. [...] Anwesenheit.** Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 11. *Likörbude*.*

57^r.1-10 **Tun Sie nur Galoschen anziehen. [...] und weinte.** Dialogentwürfe, wohl für Szene 6. *Im Ruffen* von *Im Dickicht*; darauf deuten die Motive (Groschen, Haut, Kleid, Tränen) und die umgangssprachliche Redeweise (»Tun sie [...] anziehen«) hin, die im Stück *Moti Gui* auszeichnet.

→ zu 19^r.12-20
57^r.11 **Die Leberfleckige Sanftmut.** Die Formulierung verwendete Brecht in Szene 5. *In den Kohlenlagern* von *Im Dickicht*.*

57^r.12 **Mücken seihen und Ochsen verschlucken.** Ungenaues Zitat von Mt 23:

23. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till und Kümmel, und lasset dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies sollte man thun und jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seihet und Kamele verschluckt!

57^v.1-3 **van Treeck \ Schwindstr. \ 50043** Adresse und Telefonnummer der Gustav van Treeck Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei GmbH, Schwindstraße 3, in München-Schwabing (*Adreßbuch München 1922*).

57^v.4-6 **Hermann Emil \ Gutenberg 5 \ Leipzig** Adresse der Buchdruckerei Emil Herrmann senior in Leipzig-Reudnitz (Inhaber nach *Adreßbuch Leipzig 1921*: Paul Herrmann).

→ zu NB 9, 13^r
57^v.8 **Lillis Adresse!** Gemeint ist wohl Lilly Prem geb. Krause, der Brecht schon im September 1916 ein Gedicht ins Stammbuch geschrieben hatte. Im Oktober 1917 heiratete sie Georg Prem und engagierte sich mit ihm im revolutionären Augsburger Arbeiter- und Soldatenrat (März, April 1919). Brecht versteckte ihren Mann vor den einmarschierenden Regierungstruppen zwei Nächte in seiner Mansarde (Augsburger »Blut-Ostern«, 20. April 1920; → *Frisch/Obermeier 1986*, 115f., 131-135).* 1921 zog das Ehepaar nach Wiesbaden, wo sich Brecht vom 15. Oktober bis 1. November 1921 aufhielt. Die vorliegende Eintragung deutet vielleicht auf Brechts Absicht hin, das Ehepaar dort aufzusuchen. Von Berlin aus erkundigte er sich bei Caspar Neher nach Lillis Adresse (Brecht an Neher, Anfang, Mitte Dezember 1921)*.

BBA E 2/111-112;
→ BFA 28, 147

57^v.9 **Kramers Adresse!** Hermann Kramer war 1921 Theaterkritiker der *Augsburger Neuesten Nachrichten*. An Marianne Zoff schrieb Brecht Mitte November 1921 aus Berlin: »ich habe niemand hier, Kramer ist scheints fortgeflogen oder † *(tot, gestorben)*.«*

BBA E 20/109;
→ BFA 28, 135

→ zu NB 6, 3^v.1
57^v.10 **Cas' Zwicker!** Marianne Zoff erinnerte sich später: »Cas trug übrigens eine genauso scheußliche, altmodische Nickelbrille wie Brecht. Aus reiner Zuneigung, versteht sich.« (*Banholzer 1981*, 168)*

58^r.1 Handelskammer Das Zentralbüro der Berliner Handelskammer befand sich in der Dorotheenstr. 8 (Berlin-Mitte; *Adreßbuch Berlin 1922*).

58^r.2-5 Hagemann \ Das 12 u die Eine \ Schust und Löffler \ Berl In der Berliner Verlagsbuchhandlung Schuster & Loeffler erschienen 1921 die erste und die zweite Auflage von Carl Hagemanns Novellensammlung *Das Dutzend und die Eine* (Hagemann 1921). Der Schriftsteller und Theatertheoretiker Hagemann war ab 1920 Intendant des Preußischen Staatstheaters Wiesbaden, wo Marianne Zoff vom 20. August 1921 bis 14. Januar 1922 als Sopranistin engagiert war; er war wiederholt Gegenstand von Beziehungskonflikten zwischen Zoff und Brecht (→ Tagebuch, 5. April, 25. Oktober 1921; Brecht an Zoff, Mitte September 1921, Ende September/Anfang Oktober 1921)*.

BBA E 21/176-178, 1327/33,
E 20/59-62, 131-132;
→ BFA 28, 127

58^r.7-9 Berlin W \ Bülowstr. 90 \ Neu Rund Adreßnotiz, vielleicht erst in Berlin eingetragen, wo Brecht sich ab 1./2. November 1921 aufhielt. Die Literaturzeitschrift *Die neue Rundschau* erschien vierteljährlich im S. Fischer Verlag in Berlin-Schöneberg, Bülowstraße 90.*

→ zu 1^r.6-2, 2^r.17-15

58^v.1 51135 Telefonnummer, wohl von Friedrich Goldau.*

→ zu NB 9, 45^v.5-6

58^v.2-3 Montesquieu \ Persische Der Briefroman *Persische Briefe* (*Lettres Persanes*, 1721) von Charles de Secondat, Baron de Montesquieu war bis 1921 bereits mehrfach übersetzt worden, so von Friedrich von Hagedorn 1799, Adolf Strodtmann 1867 und Eduard Bertz 1884.

58^v.4-6 Ponten \ Jungfräulichkeit \ 21 Lp Josef Pontens Roman *Jungfräulichkeit* (1906) war 1920 in einer Neufassung mit dem Untertitel *Geschichte einer Jugend und Liebe* erschienen (Ponten 1920). Wenn »21 Lp« als bibliographische Angabe zu verstehen ist, handelt es sich vielleicht um eine Verwechslung mit Pontens 1921 bei Reclam in Leipzig erschienener Novelle *Die Insel*.

58^v.7-8 Strindberg \ Schwarze Fahnen August Strindbergs Gesellschaftsroman *Schwarze Fahnen* (*Svarta fanor*, 1907) lag 1921 in zwei Übersetzungen vor (*Strindberg Werke* II, 5; *Strindberg 1919*).

58^v.9 1345 Ullstein Wohl unvollständige oder falsche Telefonnummer des Verlegers Franz Ullstein (Berlin SW 35, Ulmenstraße 4) oder des Ullstein-Verlags (Berlin SW 68, Kochstraße 20-22) in Berlin oder in seiner Münchener Geschäftsstelle (Residenzstraße 10) (*Adreßbuch Berlin 1922*, *Adreßbuch München 1922*).

59^r 5 \ Ich erkannte mich jetzt [...] abgedroschen und Gedichtentwurf, vorangehende Strophen nicht erhalten.

63^r Jane: Er ist in Hose und Hemd fort! [...] 4 Dollar! Entwurf für *Im Dickicht*, verwendet in Szene 1. *Leihbibliothek*.*

→ zu 51^r-51^v

63^v Nein! Nein! Nein! \ Der Tümpel Notiz, vielleicht für Szene 1. *Leihbibliothek* von *Im Dickicht*:

BBA 2123/11b

MAYNES:

Sie sind ein Narr und ein Waschlappen, ein phlegmatischer Kuli !
Sie lassen sich bezahlen. Bedenken Sie doch

MOTI:

Ihre unschuldigen gramebeugten Eltern.

DER WURM:

Ihre Schwester !

DER PAVIAN:

Ihre Geliebte, das Biesttier !

GARGA:

Nein ! Nein ! Nein !

SHLINK:

Tahiti!

BBA 2123/12

10.

GARGA:

Ich lehne ab. Das ist die Freiheit. Ich sehe die Vision über den
papierernen Zeitaltern. Hier meinen Rock ! (er zieht ihn aus)
Vierteilt ihn. Ich singe schon: Ueber Euren verseiften Teichen
das himmlische Standrecht ! (Shlink setzt sich, hört zu) Abgöt-
terei ! Lüge ! Unzucht !

→ zu 9r-57r.10 (9, 11)

Bei »Biesttier« (statt »Biest hier«) handelt sich wohl um einen Hörfehler der
Haindl-Sekretärin beim Diktat.*

NB 3, 14v.4-15v

64r.1-5 Watzmann: Hier hat sich nichts verändert. [...] Johannes: Schluß des
Ende Januar/Anfang Februar 1920 in NB 3* notierten Entwurfs für die Szene
Branntweinschenke von *Baal*; das vorliegende Blatt stammt aus diesem Notiz-
buch.

→ zu NB 3, 14v.4-15v

64r.6-64v.9 Lied gegen die Ansprüche! [...] gehen wollt. Gedichtentwurf,
Ende Januar/Anfang Februar 1920 notiert;* erste Arbeitsphase:

Lied gegen die An[.]sprüche!

Auf die Erde voller kaltem Wind
kommt ihr alle als ein nacktes Kind.
Keiner wünscht euch. Ihr wart nicht begehrt
Und man holte euch nicht im Gefährt.

Frierend lagt ihr ohne alle Hab
als ein Weib euch eine Windel gab.
Und von nun an war es immer gleich:
Viele aber litten unter euch.

~~Jene bauten [.]Steine gen dem Wind~~
Ihr wart hier auf Erden unbekannt:
Als ein Mann euch einst nahm an der Hand.
Baum und Tier war für euch nurmehr da
und der Himmel [sch]war euch immer nah

Darum [sa]meine ich: Habet frohen Mut!
Denn dem besten geht es noch zu gut.
Wenns ihm schlecht geht, gehts ihm doch zu gut.
Darum [meine ;]Brüder habet frohen Mut!

Wenn das Schicksal euch ins Dunkel wirft
Freut euch doch noch daß ihr da sein dürft:
Seht die Erde ist euch gar nichts schuld:
Keiner hält euch wenn ihr gehen wollt.

Dann teilte Brecht die ersten drei Strophen durch »×«*, numerierte sechs 64r.10, 13, 16, 22
Strophen und stellte die letzten vier Verse* um; konstituierter Text der letzten 64v.5-9
Arbeitsphase:

Lied gegen die Ansprüche!

- 1) Auf die Erde voller kaltem Wind
kommt ihr alle als ein nacktes Kind.
- 2) Frierend lagt ihr ohne alle Hab
als ein Weib euch eine Windel gab.
- 3) Keiner wünscht euch. Ihr wart nicht begehrt
Und man holte euch nicht im Gefährt.
- 4) Ihr wart hier auf Erden unbekannt:
Als ein Mann euch einst nahm an der Hand.
- 5) Baum und Tier war für euch nurmehr da
und der Himmel war euch immer nah
- 6) Und von nun an war es immer gleich:
Viele aber litten unter euch.

Wenn das Schicksal euch ins Dunkel wirft
Freut euch doch noch daß ihr da sein dürft:
Seht die Erde ist euch gar nichts schuld:
Keiner hält euch wenn ihr gehen wollt.

Darum meine ich: Habet frohen Mut!
Denn dem besten geht es noch zu gut.
Wenns ihm schlecht geht, gehts ihm doch zu gut.
Darum Brüder habet frohen Mut!

Das Gedicht erschien unter dem Titel *Von der Freundlichkeit der Welt* in der
*Zweiten Lektion: Exerzitien in Brecht: Hauspostille 1927, 47f.** (→ *Brecht: Taschen-* → BFA 11, 68
postille 1926, 18):

Diakritische Zeichen

Minion	Brecht, deutsche Schrift
Myriad	Brecht, lateinische Schrift
Minion petit	Brecht, Stenographie
Helvetica	fremde Hand
Helvetica petit	fremde Hand, Stenographie
Prestige	Schreibmaschine
ÿÿÿ	nicht entzifferte Graphen
[abcde]	überschriebene Graphen
<i>kursiv</i>	überschreibende oder eingefügte Graphen
grau	rekonstruierte Graphen
12 ^r .3 ←	Text anschließend an Blatt.Zeile
→ 45 ^v .6	Text fortgesetzt auf Blatt.Zeile
]]	Lemmaklammer
<abcde>	Herausgebertext
[...]	Auslassung durch Herausgeber
*	Verweis auf Quellenangabe
→	›vgl.‹, ›siehe auch‹
←	Fortsetzung von (im Lagenschema)
\	einfacher Zeilenumbruch in der Vorlage
\\	ein- oder mehrfache Leerzeilen in der Vorlage
	Seitenumbruch in der Vorlage
„ab“, "cd"	Anführungszeichen in der Vorlage
»ab«, ›cd‹	Anführungszeichen durch Herausgeber
<i>kursiv</i>	standardisierte Titel
12345	Versalziffern für Archivadokumente und Kurztitel
12345	Mediävalziffern für alle übrigen Zahlen

Literaturverzeichnis

Adreßbuch Augsburg 1922

Einwohnerbuch der Stadt Augsburg für das Jahr 1922 mit Stadtplänen, bearbeitet und herausgegeben im Auftrag des Stadtrates Augsburg von Hermann Montanus, Siegen in Westfalen: Montanus

Adreßbuch Berlin 19.

Berliner Adreßbücher der Jahre 1799 bis 1943:
<http://www.zlb.de/besondere-angebote/berliner-adressbuecher.html>

Adreßbuch Leipzig 1921

Leipziger Adressbuch 1921, Leipzig: August Scherl
Deutsche Adreßbuch-Gesellschaft

Adreßbuch München 1922

Adreßbuch für München und Umgebung 1922, hergestellt nach dem Stande von Ende Oktober 1921, München: Handelskammer

Adreßbuch Nürnberg 1922

Adreßbuch von Nürnberg. Mit Sitzplänen der Nürnberger Theater, bearbeitet und herausgegeben im Auftrag des Stadtrates zu Nürnberg von Hermann Montanus, Nürnberg: Montanus

Arnim/Brentano 2006

Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder, gesammelt von Achim von Arnim und Clemens Brentano, kritische Ausgabe, hg., kommentiert von Heinz Rölleke, 3 Bde., Stuttgart: Philipp Reclam

Assél/Huber 2016

Astrid Assél, Christian Huber, *Münchens vergessene Kellerstadt. Biergeschichte aus dem Untergrund*, Regensburg: Prestel

Banholzer 1981

Paula Banholzer, *So viel wie eine Liebe. Der unbekannte Brecht. Erinnerungen und Gespräche*, hg. von Axel Poldner und Willibald Eser, München: Universitas (später unter dem Titel *Meine Zeit mit Bert Brecht. Erinnerungen und Gespräche*, München: Goldmann 1984)

Bergson 1914

Henri Bergson, *Das Lachen*, übersetzt von Julius Frankenberger und Walter Fränzel, Jena: Eugen Diederichs (*Brecht-Bibliothek* 2342)

BFA

Bertolt Brecht, *Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe*, hg. von Werner

Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei, Klaus-Detlef Müller, 30 Bde. und Registerbd., Berlin, Weimar: Aufbau, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1988-2000

Bibel 1924

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers, durchgesehene Ausgabe, mit dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz genehmigten Text, Berlin: Deutsche und Ausländische Bibelgesellschaft (*Brecht-Bibliothek* 2321; alle Zitate im den Erläuterungen nach dieser Ausgabe)

Bierbaum 1910

Paul Willi Bierbaum, *Im Aeroplan über die Alpen. Geo Chavez' Simplonflug*, mit 23 Illustrationen, Zürich: Orell Füssli

Bierce 1920

Ambrose Bierce, *Physiognomien des Todes. Novellen*, mit einer Einführung von Herman George (= Hermann Georg) Scheffauer, übersetzt von Tony Noah und Hans Poeschel, München: Georg Hirth

Birt 1913

Theodor Birt, *Römische Charakterköpfe. Ein Weltbild in Biographien*, Leipzig: Quelle & Meyer (4. Auflage: 1920)

Bloch 1907

Iwan Bloch, *Das Sexuelleben unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur*, 2. und 3. vielfach verbesserte und vermehrte Auflage, Berlin: Louis Marcus

- 646-668: Kap. 21, *Die Algolagnie (Sadismus und Masochismus)*, Anhang: *Ein Beitrag zur Psychologie der russischen Revolution (Entwicklungsgeschichte eines algolagnistischen Revolutionärs)*

Brecht: Dickicht 1927

Bertolt Brecht, *Im Dickicht der Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago. Schauspiel*, Berlin: Propyläen

Brecht: Dickicht 1953

Bertolt Brecht, *Im Dickicht der Städte*, in: *Erste Stücke. Erster Band*, Berlin, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 191-302 (ab 3. Auflage 1961: *Im Dickicht der*

- Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago*)
- Brecht: *Dickicht* 1955
Bertolt Brecht, *Im Dickicht der Städte. Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago*, in: *Stücke*, Bd. 1, Berlin: Aufbau, 207-318
- Brecht: *Dickicht* 1968
Bertolt Brecht, *Im Dickicht der Städte. Erstfassung und Materialien*, ediert und kommentiert von Gisela E. Bahr, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Brecht: *Hauspostille* 1927
Bertolt Brechts *Hauspostille. Mit Anleitungen, Gesangsnoten und einem Anhang*, Berlin: Propyläen
- Brecht: *Mann ist Mann* 1927
Mann ist Mann. Die Verwandlung des Packers Galy Gay in den Militärbaracken von Kilkoa im Jahre Neunzehnhundertfünfundzwanzig. Lustspiel von Bertolt Brecht, Berlin: Propyläen
- Brecht: *Stücke* 1
Bertolt Brecht, *Stücke*, Bd. 1, Berlin: Aufbau 1955
• 5-15: *Bei Durchsicht meiner ersten Stücke* (in Bertolt Brecht, *Erste Stücke. Erster Band*, Berlin, Frankfurt/Main: Suhrkamp erst ab 2. Auflage 1957 enthalten: 5-15)
- Brecht: *Taschenpostille* 1926
Bertolt Brechts *Taschenpostille. Mit Anleitungen, Gesangsnoten und einem Anhang*, Potsdam: Gustav Kiepenheuer (Privatdruck)
- Brecht: *Trommeln* 1922
Bertolt Brecht, *Trommeln in der Nacht. Drama*, Berlin, München: Drei Masken (Bühnenmanuskript)
- Brecht: *Trommeln* 1990
Brechts ›Trommeln in der Nacht‹, hg. von Wolfgang M. Schwiedrzik, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Brecht-Bibliothek
Die Bibliothek Bertolt Brechts. Ein kommentiertes Verzeichnis, hg. vom Bertolt-Brecht-Archiv, Akademie der Künste, bearbeitet von Erdmut Wizisla, Helgrid Streidt und Heidrun Loeper, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2007 (zitiert wird die laufende Nummer, nicht die Seite)
- Brecht *Walter* 1984
Walter Brecht, *Unser Leben in Augsburg, damals. Erinnerungen*, Frankfurt/Main
- Brendon 1991
Piers Brendon, *Thomas Cook. 150 Years of Popular Tourism*, London: Secker & Warburg
- Bronnen 1960
Arnolt Bronnen, *Tage mit Bertolt Brecht. Geschichte einer unvollendeten Freundschaft*, Wien, München, Basel: Desch
- Büchner MBA
Georg Büchner, *Sämtliche Werke und Schriften*. Historisch-kritische Ausgabe mit Quelldokumentation und Kommentar (Marburger Ausgabe), im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, herausgegeben von Burghard Dedner und Thomas Michael Mayer, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
• Bd. 3: *Dantons Tod* (2000)
- Chesterton 1910
Gilbert K. Chesterton, *Der Mann, der Donnerstag war. Eine Nachtmahr*, autorisierte Übersetzung von Heinrich Lautensack, München: Hyperion
- Chłędowski *Rom*
Casimir von Chłędowski, *Rom*, autorisierte Übersetzung aus dem Polnischen von Rosa Schapire, München: Georg Müller 1912ff.
• Bd. 1: *Die Menschen der Renaissance* (1912)
• Bd. 2: *Die Menschen des Barock* (1912)
• Bd. 3: *Das Italien des Rokoko* (1915)
- Döblin 1917
Alfred Döblin, *Die drei Sprünge des Wang-lun. Chinesischer Roman*, Berlin: S. Fischer
- Döblin 1921
Linke Poot (= Alfred Döblin), *Der deutsche Maskenball*, Berlin: S. Fischer
- Ehrenstein 1919
Albert Ehrenstein, *Zaubermärchen*, Berlin: S. Fischer, 2., veränderte Auflage
• 30-33: *Kimargouel*
- Eisenbahn-Kursbuch 1921
Eisenbahn-Kursbuch. Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen, sowie wichtige Schnellzugverbindungen, Landpost-Verbindungen, Bayern r. d. Rheins und Verkehr mit Nachbarländern, Sommer-Fahrplan, gültig ab 1. Juli 1921, München: Carl Gerber
- Ewers 1903
Hanns Heinz Ewers, *Die verkaufte Großmutter*, Leipzig: Hermann Seemann Nachfolger (ab 1922: *Die verkaufte Großmutter. Ein deutsches Märchenbuch*, München: Georg Müller)

Fontane SW

Theodor Fontane, *Sämtliche Werke*, hg. von Edgar Groß u. a., 25 Bde., München: Nymphenburger Verlagshandlung 1959-1975
• Bd. 20: *Balladen und Gedichte* (1962)

Frank 1960

Rudolf Frank, *Spielzeit meines Lebens*, Heidelberg: Lambert und Schneider

Franz 1921

Agnes Franz, *Die Schwingen des Lebens*, Auswahl aus den Parabeln. Die Scherenschnitte zum farbigen Titelblatt und Umschlag entwarf Maria Jutz, Stuttgart, Heilbronn: W. Seifert

Frisch/Obermeier 1986

Werner Frisch, Karl W. Obermeier, *Brecht in Augsburg. Erinnerungen, Dokumente, Texte, Fotos*, Berlin, Weimar: Aufbau (2., durchgesehene Auflage)

Gauguin 1908

Paul Gauguin, *Noa Noa*. Deutsch von Luise Wolf, Berlin: Bruno Cassirer (Neuaufgabe 1920)

Gauguin 1920

Paul Gauguin, *Briefe an Georges-Daniel de Monfreid*, mit einer Einleitung von Victor Segalen und sechzehn Abbildungen, Potsdam: Gustav Kiepenheuer

Gesangbuch 1865

Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, Stuttgart: Verlags-Comptoir des neuen evangelischen Gesangbuchs (Brecht-Bibliothek 2324)

Görres 1921

Joseph Görres, *Auswahl in zwei Bänden*, herausgegeben von Arno Duch (= *Der deutsche Staatsgedanke. Eine Sammlung*, begründet von Arno Duch. Erste Reihe: *Führer und Denker XI*, Bd. 1-2)
• Bd. 1: *Rheinischer Merkur*, ausgewählt und eingeleitet von Arno Duch, 40-54: *Napoleons Proklamation an die Völker Europa's vor seinem Abzug auf die Insel Elba*

Goethe: Faust 1951

Goethes Faust. *Gesamtausgabe*, hg. von Anton Kippenberg, Hans-J. Weitz und Walther Ziesemer, 211.-220. Tausend, Leipzig: Insel (1951; Brecht-Bibliothek 498)

Hagemann 1921

Carl Hagemann, *Das Dutzend und die Eine*. Berlin: Schuster und Loeffler

Hillesheim 2002

Jürgen Hillesheim, *Bertolt Brecht und die Klosterbrauerei*, in: *Metternich im Spiegel der Jahrhunderte. Beiträge zur Ortsgeschichte*, hg. von Petra Weiß, Koblenz: Fucks, 445-450

Hillesheim 2006

Jürgen Hillesheim, »Frauen des Proletariats! ... Neues über Lilly und Georg Prem. Mit einem Gespräch mit Lilly Prens Nichte, Elisabeth Beigel-Murtas, in: *Brecht Jahrbuch | Brecht Yearbook* 31 (2006), 31-41

Jensen 1908

Johannes Vilhelm Jensen, *Das Rad. Roman*, übersetzt von Mens, Berlin: S. Fischer

Kipling 1913

Rudyard Kipling, *Mylord der Elefant. Mancherlei neue Geschichten von Rudyard Kipling*, übersetzt von Leopold Lindlau, Berlin: Fleischel

Kipling 1917

Rudyard Kipling, *Indische Balladen*, aus dem Englischen von Otto Hauser, Weimar: Alexander Dunker (Aus fremden Gärten. Eine Sammlung bedeutender und interessanter Dichtungen fremder Völker, übersetzt und herausgegeben von Otto Hauser, Bd. 54)

Kleist: Werke

Heinrich v. Kleists Werke in sechs Teilen, auf Grund der Hempelschen Ausgabe neu herausgegeben, mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Herman Gilow, Willy Manthey, Wilhelm Waetzoldt, revidierte Auflage, Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart: Deutsches Verlagshaus Bong & Co. (1908; Brecht-Bibliothek 685-686)
• Zweiter Teil: *Die Familie Schroffenstein*, Robert Guiskard, *Amphitryon*, *Der zerbrochene Krug*, *Penthesilea*, hg. von Willy Manthey

Kluy 2015

Alexander Kluy, *Joachim Ringelnatz. Die Biografie*, Hamburg: Osburg Murmann

Kosch Theater

Deutsches Theater-Lexikon. Biographisches und bibliographisches Handbuch, begründet von Wilhelm Kosch, fortgeführt von Ingrid Bigler-Marschall, Berlin: de Gruyter 2010ff.
• Bd. 7: *Wolbring-Zysset* (2012)

Lendecke 1924

Otto Lendecke, *An die Schönheit. Ein Album*, München: Albert Langen

Lorimer 1905

George Horace Lorimer, *Briefe eines Dollar-Königs an seinen Sohn. Diese Briefe schrieb der Chef der Schweinefleisch-Versand-Grosshandlung Graham & Co. in Chicago, Herr John Graham, an der Börse unter dem Spitznamen »Der Alte-Schweine-Graham« bekannt, an seinen Sohn Pierrepont, in intemem Kreise »Ferkelchen« genannt, einzige autorisierte deutsche Übersetzung von Olga von Oppen*, Berlin: Egon Fleischel & Co

Luxemburg 1922

Rosa Luxemburg, *Briefe aus dem Gefängnis. Mit einem Bild und einem Faksimile*, Berlin-Schöneberg: Verlag der Jugendinternationale (= Internationale Jugendbibliothek, Nr. 10; Erstdruck: Rosa Luxemburg, *Briefe aus dem Gefängnis (an Frau Sophie Liebknecht gerichtet)*, hg. vom Exekutivkomitee der Kommunistischen Jugendinternationale, Berlin: Junge Garde 1920)

Lyon 1975

James K. Lyon, *Bertolt Brecht and Rudyard Kipling. A Marxist's Imperialist Mentor*, The Hague, Paris: Mouton

Marcuse 2013

Kriegsbriefe 1914-1918: Dr. Harry Marcuse und Mimi Marcuse, hg. von Barbara E. Reisner, e-book: www.lulu.com

Mauthner 1913

Fritz Mauthner, *Der letzte Tod des Gautama Buddha*, München, Leipzig: Georg Müller

Meier-Graefe 1910

Julius Meier-Graefe, *Paul Cézanne. Mit vierzig Abbildungen*, 3., verbesserte und erweiterte Auflage, München: Piper

Meier-Graefe 1913

Julius Meier-Graefe, *Eugène Delacroix. Beiträge zu einer Analyse*, München: Piper

Meredith 1905

George Meredith, *Der Egoist*, autorisierte Übertragung von Julie Sotteck, Berlin: S. Fischer

Mörike 1920

Eduard Mörike, *Gedichte*. Mit neun Scherenschnitten von Maria Jutz, Stuttgart: Strecker und Schröder

Müller 2006

Gerhard Müller, »Bitte, schicke mir die Rezensionen ...«. *Marianne Zoff und Bert Brecht – die Wiesbadener Episode nach den Archivalien*, in: *Dreigroschenheft* 1 (Januar 2006), 35-45

Münchener Blätter 7

Münchener Blätter für Dichtung und Graphik, München: Georg Müller, Jg. 1, Heft 7 (Juli 1919)

- 97-101: Arthur Rimbaud, *Aus den »Erleuchtungen«*, deutsch von Adolf Christian
- 102: Otto Zarek, *Davids Abschied. Aus einer Tragödie »David«*

Münchener Blätter 11/12

Münchener Blätter für Dichtung und Graphik, München: Georg Müller, Jg. 1, Heft 11/12 (November/Dezember 1919)

- 162-166: Paul Claudel, *Arthur Rimbaud*, deutsch von Adolf Christian
- 167: Arthur Rimbaud, *Zwei Gedichte (aus der frühesten Zeit)*, Nachdichtung von Adolf Christian
- 167: Alfred Neuman, *Drei Gedichte nach Rimbaud*
- 168f.: Arthur Rimbaud, *Die Einöden der Liebe (Bruchstücke)*, deutsche Nachdichtung von Adolf Christian
- 170-180: Arthur Rimbaud, *Aus den Erleuchtungen*, deutsche Nachdichtung von Adolf Christian
- 180-188: Arthur Rimbaud, *Aus dem Sommer in der Hölle*, deutsche Nachdichtung von Adolf Christian
- 188-192: Adolf Christian, *Rimbauds Lebenslauf*

Münsterer 1966

Hanns Otto Münsterer, *Bert Brecht. Erinnerungen aus den Jahren 1917-1922*. Mit Photos, Briefen und Faksimiles, Berlin, Weimar: Aufbau (durchgesehene Auflage)

Nietzsche KSA

Friedrich Nietzsche, *Kritische Studienausgabe der Werke*, hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, 15 Bde., 2., durchgesehene Auflage, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1988

- Band 3, 343-650: *Die fröhliche Wissenschaft*

Philippe 1920

Charles Louis Philippe, *Bübü vom Montparnasse*, autorisierte Übersetzung von Camill Hofmann, Leipzig: Kurt Wolff

Plutarch 1797

Plutarchs moralisch-philosophische Werke, übersetzt von Johann Friedrich Salomon Kaltwasser, 7 Teile, Wien, Prag: Franz Haas

- 3. Teil, Kap. *Warum Pythia ihre Orakel nicht mehr in Versen erteilet*, 190-241

- Polgar 1926**
 Alfred Polgar, *Orchester von oben*, Berlin: Ernst Rowohlt
 • 289-291: *Das geschlachtete Kalb*
- Ponten 1920**
 Josef Ponten, *Jungfräulichkeit. Geschichte einer Jugend und Liebe*, Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlags-Anstalt
- Popp 1921**
 Josef Popp, *Die Deutschen Werkstätten in München*, in: *Deutsche Kunst und Dekoration*, illustrierte Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst und künstlerisches Frauen-Arbeiten, Bd. 49, 1921/22, München: Bruckmann, 225-349
- Presber/Stein 1920**
 Rudolf Presber, Leo Walter Stein, *Die Scheidungsreise*. Musikalischer Schwank in 3 Akten, Musik von Hugo Hirsch, Berlin: Bohème-Verlag
- Rainey 1999**
 Buck Rainey, *Serials and Series*. A World Filmography, 1912-1956, Jefferson (North Carolina), London: McFarland
- Reimann 1921**
 Hans Reimann, *DAS BLINDE HUHN oder genauer gesagt DAS LINKSSEITIG NAHEZU TOTAL ERBLINDETE HUHN. Der nachgelassenen Werke hoffentlich letzter Band. (Unter Mitwirkung des Verfassers von ihm selbst im Wieland Verlag herausgegeben.)*, München: Wieland
- Rimbaud 1907**
 Arthur Rimbaud, *Leben und Dichtung*, übertragen von K. L. Ammer (= Karl Anton Klammer), eingeleitet von Stefan Zweig, Leipzig: Insel
 • 5-19: Stefan Zweig, *Einleitung*
 • 21-133: *ARTHUR RIMBAUDS LEBEN nach Berrichons »Vie de Rimbaud« und nach Rimbaudschen Briefen*, bearbeitet von K. L. Ammer
 • 135-241: *Dichtungen von Arthur Rimbaud*, übertragen von K. L. Ammer
- Ringelnatz 1920**
 Joachim Ringelnatz, *Kuttel Daddeldu oder das schlüpfrige Lied*, Berlin: A. R. Mayer
- Schönfeld 1960**
 Walther Schönfeld, *Körperbemalen, Brandmarken, Tätowieren*. Nach griechischen, römischen Schriftstellern, Dichtern, neuzeitlichen Veröffentlichungen und eigenen Erfahrungen, vorzüglich in Europa, Heidelberg: Alfred Hüthig
- Serner 1919**
 Walter Serner, *Letzte Lockerung manifest*, in: *DADA*, hg. von Tristan Tzara, internationale Ausgabe, Nr. 4-5 (Mai)
- Sinclair 1906**
 Upton Sinclair, *Der Sumpf. Roman aus Chicagos Schlachthäusern*, übersetzt von Eduard Eugen Ritter, Hannover: Adolf Sponholtz
- Sinclair 1908**
 Upton Sinclair, *Metropolis. Ein Weltstadt-Roman*, autorisierte deutsche Übersetzung von Elise von Kraatz, Hannover: Sponholtz
- Sprenger 2009**
 Karoline Sprenger, *Der »Bürgerschreck« und die »verkrachte« Opernsängerin: Brecht und seine erste Ehefrau Marianne Zoff*, in: *Brecht Jahrbuch | Brecht Yearbook* 34 (2009), 25-40
- Strindberg Werke**
 August Strindberg, *Werke. Unter Mitwirkung von Emil Schering als Übersetzer vom Dichter selbst veranstaltet*, 47 Bände, München, Leipzig: Georg Müller 1902-1930
 • II. Abteilung: *Romane*, Band 5: *Schwarze Fahnen. Sittenschilderungen vom Jahrhundertwechsel*, München 1908
- Strindberg 1919**
 August Strindberg, *Schwarze Fahnen*, übersetzt von Else von Hollander, Berlin: Hyperion
- Telefonbuch München 1922**
Vollständiges Münchener Branchen-Fernsprechbuch mit Export- und Importanzeiger, München: Knorr & Hirth
- Uhland: Werke**
Uhlands Poetische Werke, hg. von Dr. Raimund Pissin, Leipzig: Der Tempel (1911)
 • Bd. 1: *Gedichte (Brecht-Bibliothek 957)*
- Westermann 1911**
 Charlotte Westermann, *Knabenbriefe. Der fünfzehnjährige Astorre Manfredi an den siebzehnjährigen Francesco Gonzaga*, 3. Auflage, München, Leipzig: Georg Müller (ohne Jahresangabe)
- Wiegler 1918**
 Paul Wiegler, *Figuren*, 2. Auflage, Berlin: Hyperion (Brecht-Bibliothek 989)

Wilde 1912

Oscar Wilde, *Lehren und Sprüche*, ausgewählt und übersetzt von Franz Blei, Leipzig: Insel (1912; Brecht-Bibliothek 1344, mit Besitzvermerk »Brecht \ 1915«)

Wilde 1920

Oscar Wilde, *Das Bildnis des Dorian Gray. Roman von Oscar Wilde*, übertragen von Hedwig Lachmann und Gustav Landauer, Leipzig: Insel (ohne Jahresangabe)

Zarek 1921

Otto Zarek, *David. Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten*, München: G. Müller

Zoff 1919

Otto Zoff, *Der Winterrock*, Roman, München: Georg Müller